



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 19. Sonntag nach der H. Dreyfalt. Euang. Matth. am. 9. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am neunzehenden Sonntag nach der heiligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Matth. am 9. Capitel.



MDer Zeit / tratt der Herr Jesus in ein Schiff /
lein / vnd fuhr vber / vnd kam in seine Statt. Vnd siehe / sie
brachten im einen Sichbrüchigen der da lag im Beth / vnd
Jesus sahe an jren Glauben / vnd sprach zu dem Sichbrüch-
igen: Sey getrost Sohn / deine Sünde werden dir vergeben.
Vnd siehe / etliche auß den Schriftgelehrten sprachen bey ih-
nen selbst. Dieser lästert Got. Vnd da Jesus vermerckte ihre
re Gedanken / sprach er: Warum gedencet ihr arges in eue-
ren Herzen: Welches ist leichter zu sagen: Deine Sünd wer-
den dir vergeben / oder zu sagen: Stehe auff / vnd wandere.
Auff das ihr aber wisset / das des Menschen Sohn Gewalt
habe / auff Erden Sünde zu vergeben / sprach er zu dem Sich-
brüchigen: Stehe auff / heb auff dein Beth / vnd gehe in dein
Haus. Da das Volk das sahe / entsetzten sie sich / vnd preiseten
Got / der solchen Gewalt geben hat den Menschen.

Am neunzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die Erste Sermon. Auflegung des heutigen Sontägli- chen Euangelij.

Ober die Wort:

Vnd Jesus tratt in ein Schiff / vnd fuhr vber / vnd kam in sein Statt. Matth. 9. v. 1.



Ir haben in dem heutigen entgegen zween besessene / die kamen auß
Sontäglichem Euangelio wie den Todten Gräbern / vnd waren sehr
unser Herr Christus ei grimmig / also das niemande konnte diesel-
nen Sichbrüchigen mit einem dig Straffen wandlen. Vnd siehe sie
oder zween Worten wieder schryen vnd sprachen: was haben wir mit
um gekündet gemacht / vnd der dir JESU du Sohn Gottes? Bistu be-
Schriftgelehrten Gedanken kommen vns zu peinigen / ehe dann es
wiederlegt hat / in dem er ihnen Zeit ist? Es war aber nicht fern von ihnen
für Augen / vnd mit einem grossen Wunder gezeigt / eine Herde Sew an der Weide / da baten
das er Macht habe die Sünde zu vergeben: ob nun ihn die Teuffel / vnd sprachen: willen vns
gleich wol dieses alles dem ersten Ansehen nach von himmen austreiben / so erlaube vns ir
schöne / als wann es ein schlechte Geschicht were die Herde Sew zu fahren: vnd er sprach
jedoch weil sie der H. Geist durch drey Euangelisten fahret hin / da fuhren sie auß / vnd fuh-
hat beschreiben / vnd aufzeichnen lassen / so wurde sie ren in die Schwein: vnd siehe die ganze
der Mühe wol werth oder würdig seyn / das es mit Herde Sew stürzet sich mit einem Sturm
besonderem Fleiß betrachtet / erkläret / vnd aufge- ins Meer / vnd ertruncken im Wasser /
get werde / derhalben wollen wir auch nit allein das vnd die Hirten flohen / vnd kamen in
Wunderwerk mit allen seinen Umständen / vnd die Statt / vnd sagten das alles / vnd
was sich mit den Schriftgelehrten verlossen hat / wie es mit den Besessenen ergangen wer /
zu betrachten fürnehmen. Der gültige vnd Barmher- vnd siehe / die ganze Statt gieng hin
tige Got verleshe vns darzu seinen H. Geist / das es auß JESU entgegen: vnd da sie ihn sa-
recht vnd wol verücht / auch mit Milt vnd Frucht hen / baten sie ihn / das er weichen wolte
von ewer Lieb vnd Andacht angehört werde. von ihren Landemarcen. Weil dann nicht
Amen. die Gerasener Christum nicht haben wöten. Vnd

Matth. 9.1
Marc. 2.
Luc. 5.

Der heilig Euangelist Mathens schreibe also /
Vnd Jesus tratt in ein Schiff / mit diesen
Worten wüset vns der heilig Euangelist zu rück
in das acht Capitul / in welchem wir also lesen.
Vnd als JESVS vbergefahen war
in die Gegent der Gerasener / da lieffen ihm
liche angenommene Natur uerfennen geben /
dann

Mar. 8. 28
V. 36.

dann die Menschen können nicht über Wasser se-
 gen ohne Schiff/oder Brücken/und ist solches wie
 der die Keger zu merken / welche die Menschheit
 Christi verlangnet haben. Vnd er kam ins sein
 Stat. Durch diese Stadt wird die Stadt Ca-
 pharnaum verstanden/nit als wann Capharnaum
 eigentl. vnsere Herrn Christo zugehöret hette/od-
 er als wann sie eigentl. sich sein gewesen wä-
 re /neyn / dann Christus hat nicht so viel eigens ge-
 habt / daß er auch sein Haupt darauß hette lehnen
 können / sondern darumb wird Capharnaum
 Christi Stadt genant/well er daselbst gewohnt hat/
 Mat. 4. 13. der heilig Euangelist Matthæus schreibt also: vnd
 verließ die Stadt Nazareth / vnd kam / vnd
 wohnte zu Capharnaum die da liege am
 Meer. Item vnd als er den Zoll zu Capharnaum
 gab / bezeugt er genugsamb / daß er daselbst kein
 Mat. 17. Fremdling / sondern ein Bürger vnd Inwohner
 gewesen sey / Item sie hießet auch darumb sein Stat
 wegen der herrlichen Zeiten / vnd Wunderwerck
 die er darinnen gethan hat / darüber die von Na-
 Luc. 4. 23. zareth gleich vnwillig waren / vnd sprachen / wie gro-
 se Ding haben wir gehört zu Capharnaum
 geschehen / thue sie auch in deinem Vater-
 lande / der H. Euangelist Marcus schreibt auch
 Mat. 9. 33. außersüchlich / Christus sey zu Capharnaum da-
 heim gewesen. Deswegen wardt auch Caphar-
 naum Christi Stadt genant/well Christus daselbst
 gute Sönnner hat / als/er hette daselbst den Zaitum
 den Dämonen / dessen Tochter er wiederumb von
 den Todten auferwecket hatte. Desgleichen hat er
 auch des Königs Sohn zu Capharnaum wie-
 derumb gesunde gemacht. Item des Hauptmans
 Knecht. Derhalben waren ihm die vornembsten
 der Stadt sonderlich gezogen / daß wegen hat sich
 vnser Herr Christus daselbst aufgehalten / wann
 ihm die Juden nachstellten / sonst können drey
 Städte Christi Städte genennet werden / nemlich
 Bethlesem dar er geboren / Nazareth da er auff-
 erzogen ist / vnd Capharnaum da er gewohnt hat.
 Vnd siehe sie brachten ihm einen Siche-
 brüchigen der lag im Beth. Die beyden Euan-
 gelisten Marcus vnd Lucas beschreiben den grossen
 Fleiß / welchen die heutigen angewende / die diesen
 Mat. 23. S. S. brüchigen getragen haben / S. Marcus sagt / ich bin / ja ich bins der deine Hoffheit
 schreibe / vnd es kamen etliche zu ihm / die
 brachten einen Sichebrüchigen von vier
 getragen / vnd da sie den nicht konten bey-
 bringen / vor dem Volck deckten sie das Dach
 da er war / vnd da sie es geöffnet hatten / ließ
 Luc. 5. er sich vnter stunde die Sünde zu verzeihen / das
 Vnd Jesus sah an ihren Glauben. Die
 Sünde vergeben.
 Luc. 5. 20. Da Jesus sah ihre Gedanken / sprach er /
 warum gedendet ihr arges in eweren Her-
 zen? S. Marcus sehet diese Wort: vnd Jesus
 erkenet bald in seinem Geist / daß sie also
 gedachten bey ihnen selbst: mit diesem Wort
 wirdt bewiesen die Gottheit Christi / weil er ein Er-
 kener der Herzen ist / vnd siehet die verborgene vnd
 heimliche Gedanken der Pharisæer vnd Schrift-
 gelehrten / welches allein Gott zugehöret / wie ge-
 schrieben ist: du erkennest allein die Herzen
 der Kinder der Menschen. Item ein Mensch
 siehet was für Augen ist / der Herz aber sie-
 het das Herz an.
 2 Paral. 6.
 1. Reg. 8.
 1. Reg. 16.

gen / sey getrost Sohn / dir werden deine
 Sünde vergeben. Damit zeigt sich Christus
 für einen rechten Arzt / der nicht oben hin / sondern
 aus der Wurzel heylen könne. Ein Wundarzt der
 einem einen Schaden heylen soll / zeucht ihm oben
 nicht nur ein Heullein darüber / sondern er heylet
 ihn von Grunde herauß / anff daß es einen bestande
 habe: wann einer einen Wasserfluß füllen will / ff
 es nicht genug daß er den Bach abschlage / sondern
 er muß sehen daß er zum Versprung komme / vnd
 denselben stopffe / als dann ist auch der Bach ge-
 stillt. Ruhn ist aber gleicher gestalt davon zu reden/
 die Sünde ein Versprung vnd Brunquell der
 Krankheit / wie die Schrift bezeuget / darumb sie-
 her Christus am ersten dazu / daß er gestopffet werde/
 er will den Sichebrüchigen nicht nur oben hin ge-
 sundt machen / sondern von Grunde aus heylen/
 damit es einen bestand haben möge. Sagt der weis-
 gen zum allerersten / che dann er ein etliche Leibs
 Chur fürnimbt / sey getrost / vnd will so viel sa-
 gen / weniger ist es mit du bist mit grosser Schwach-
 heit des Leibs beschweret vnd beladen / aber es ist
 noch ein anders das dich beschweret / vnd beküm-
 mert / nemlich deine Sünde / derentwegen dich
 Gott getrafft / vnd angegriffen hat / darauff sag ich
 dir / sey getrost Sohn / hab ein gute Herz / sey
 keck / vnd vnerschrocken / deine Sünde sollen dir alle
 verzeihen seyn.
 Vnd siehe etliche aus den Schriftege-
 lehrten sprachen bey ihnen selbst / dieser lä-
 stert Gott. Der gemein Pöffel / welcher vngel-
 ehrt war / hielt diese Wort / da Christus sprach/
 deine Sünde werden dir vergeben / für
 rechte / vnd lessen dieselbigen passiren / aber die
 auffgeblasenen Schriftgelehrten / sagten es sey ein
 Gottlästerung / solches chur der Stolz bey der
 Gelährtheit / wann einer bey seiner Gelährtheit stolz
 vnd auffgeblasen ist / vnd meyner er wisse alles
 allein / vnd solche Gelehrte seihen am allerebesten/
 wie an den Lutheranern vnd Calvinisten zu sehen
 ist. Die Schriftgelehrten hatten ein wenig in die
 Schrift geguckert / darumb meyneren sie schon
 Doctores zu seyn / vnd wistens alles allein / sie hat-
 ten bey dem Propheten Esaya gelesen daß Gott
 Elz 47. 25.
 von meiner wegen außsüchlich / weil nuhn Gott
 sprichet / er allein vergebe die Sünde / vnd die
 Schriftgelehrten nicht wisten daß Christus Gott
 war / meyne en sie / Christus lästere Gott / in dem
 er sich vnter stunde die Sünde zu verzeihen / das
 doch Gott allein angehöret / aber sie irren sich/
 Christus war Gott / darumb kont er auch die
 Sünde vergeben.
 Marc. 2. 5.
 2 Paral. 6.
 1. Reg. 8.
 1. Reg. 16.

Vnd Jesus sprach zu dem Sichebrüchigen
 dein Sünde vergeben / oder zu sagen / stehe
 auf

Chryloft.
hom 30. in
Matth.
Gregorius
lib 4. Dia-
log c. 17.

Exod. 14.
3. Reg. 17.
4. Reg. 4.
Iofuc 10.

Ioan. 10. 23.

Psal. 142.

auff/vmb wandere: Christus will nit sagen das
leid der sey die Sünde zu vergeben / als einen Siche-
brüchigen heylen / sintemahl ein grösser Werck ist
die Seel curiren / als den Leib / weil die Seel edler
ist als der Leib. S. Gregorius ist der Meynung/
dass die Befreyung S. Pauli ein herrlicher Miracul
gewesen sey / als die Auferstehung Lazari von den
Totten.

Moyfes hat das Meer von einander gethellen/
Elias vnd Elseus haben Todten auferwecket / Jo-
sue hat die Sonn am Himmel stehen heissen / aber
die Sünde haben sie nit vergeben können / das ist
ein sonderlicher Gewalt / der den Priestern im new-
en Testament ist gegeben worden / da vnser Herr
Christus spricht / nemet hin den S. Geist / wels-
chen ihr die Sünde erlasset / denen seynde sie
erlassen: Item / alles was du lösen wirst auff
Erden / soll auch im Himmel loß seyn. Es
können aber die Miracul / vnd Wunderwerck ent-
weder nach der Göttlichen oder Menschlichen

Creaturlichen Macht angesehen vnd erwogen wer-
den: nach dem Göttlichen Gewalt seynde sie alle zu-
gleich möglich vnd leicht / dann vnserem Herrn vnd
Gott kan nithe schweres fürkommen / aber nach
der Menschlichen vnd Naturlichen Macht seynde
alle Miracula vnmöglich / doch etliche vnmöglicher
vnd schwerer als das ander / je weniger oder mehr es
mit der Natur einstimmet / oder gemäß ist. So will
nun Christus zu den Pharisern vnd Schriftge-
lehrten sagen / das ich gesagt habe / dir werden
deine Sünde vergeben / deutet ihr dahin als ob
ich ein Gottlästerung begangen / vnd Göttlichen
Gewalt mit zugemessen hette / das ich aber jegunde
sagen werde. stehe auff / vnd wandere / haltet ihr
für keine Gottlästerung / so doch beyde zugleich des
Göttlichen Gewalts vnd Allmacht Werck vnd
brüchigen vner Wegen begegnen werden / das
Thaten seynde / dann es gehört allein Gott zu / was
der Psalmist schreibt / dann er hats gesprochen /
vnd sie seynde worden / er hats gebotten /
vnd sie wurden geschaffen / ich werde sagen /
stehe auff / vnd wandere / vnd es wirdt geschehen / er
wirdt auffstehen / vnd wandern / gleichfals seynde
auff meine Redt (dir werden deine Sünde ver-
geben) warhaftig die Sünde vergeben worden /
dieses sagen ist mich nit schwer ankommen / als je-
nes mich ankommen wirdt.

Auff das ihr aber wisset / das des Men-
sche Sohn Gewalt habe auff Erden Sünd
zu verzeihen / sprach er zu dem Sichbrüchigen
gen / stehe auff / nimb dein Beth / vnd gehe
heym: Ob wol aus ihm selber nithe folget / der ihut
diss / oder jenes Zeichen / Ergo hat er Macht die
Sünde zu vergeben / weil zuvor vermeldet ist wor-
den / das ihr erliche viel Wunderwerck gestiftet /
aber dennoch keine Sünde haben vergeben kön-
nen. Aber die folget aus der leiblichen Gesundma-
chung des Sichbrüchigen / das Christus Gewalt
habe / die Sünde zu vergeben / sintemahl Christus
diesen Kranken mit der Intention / vnd Mey-
nung Gesundt gemacht / damit durch dieses sicht-
barliche außserliche Zeichen der Gewalt / der Sün-

den Vergebung soll bestetiget werden. Niht aber
können die Wunderwerck kein Lüg noch falsch be-
stetigen / sondern sie seynde gleich wie Siegel vnd
Wahrheit. Also begeret Samuel Zeichen von Gott
zu Bestetigung seiner Redt / vnd Elias begeret das
das Feuer von Mann Gottes sey. Zum andern
gung / das er ein Mann Gottes sey. Zum andern
ist die Folg auch darumb vnmöglig / dann
Christus hat nit schlecht diesen Kranken gesunde
gemacht / wie wir etwan von anderen Heiligen le-
sen / das sie die Kranken durch Gebett / vnd Anruf-
fung des Göttlichen Namens geheylet / sondern er
hat diss gethan aus eigener Autoritet / vnd Macht /
mit Schaffen vnd Gebieten. Ich sage dir (wie
Marcus / vnd Lucas melden) stehe auff / vnd
wandere / sprach er zu dem Sichbrüchigen. Der
nun ein solche Göttliche Macht hat / dieses zu thun /
der hat auch Macht auff Erden Sünde zu ver-
geben.

Vnder stundt auff / vnd gieng heym. Vn-
ser Herr Christus hat den Sichbrüchigen heissen
sein Beth mitnemen / damit das Beth / welches zu-
vor ein Anzeigung war / das der Sichbrüchig gar
schwach vnd krank / weil er auff einem Beth geh-
gen / vnd nithe hat gehen oder stehen können / ein
Zeugnis were / das der Sichbrüchig widerum
war Gesundt worden. Vnser Herr Christus hat
den Sichbrüchigen heymgehen / deswegen / wann
er ihn bey sich behalten hette / so müchte Christus
darfür angesehen worden seyn / er hette ihn etwan
zu einem Ruhm bey sich behalten / der haben hat er
ihn heym heissen gehen. Zum andern hat er ihn das
rumb heissen heymgehen / damit nithe allein die An-
wesenten / welche bey der Gesundmachung gewe-
sen / sondern auch alle die jenen / welche dem Gott
begegnen werden / das Wunder preysen möchten. Zum dritten hat beswo-
gen vnser Herr Christus den Sichbrüchigen heil-
sen heymgehen / damit er sein Befindt erstewe / vnd
ihme Bruch gebe an Christum zu glauben.

Da das Volk das sahe / entsaget sie sich /
vnd preyseten Gott / der solche Macht ge-
ben hat den Menschen. Die jenen welche sich
entsetzt haben / seynde gewesen die Schriftgelehr-
ten / den dieselben haben sich darüber entsetzt / das ist
sie seynde erschrocken / weil sie also gar seynde das selbst
für jederman in schanden bestanden / sie sagten ex-
presse für jederman / Christus sey nit Gott / vnd ha-
be die Sünde nithe Macht zu vergeben. Weil ih-
nen aber vnser Herr Christus rindt für Augen sel-
gete / das er Macht habe die Sünde zu vergeben /
seynde sie darüber erschrocken / sie seynde auch noch
mehr darüber erschrocken / weil das ander Volk
Christo ist begeben / Christi Wunder gerühmet /
vnd geglaubt hat / das Christus die Sünde verzei-
hen könne / das ist das La den bey den Schriftgelehr-
ten theuer worden / weil sie also in Lügen bestanden /
vnd jederman Christo hat recht geben / da sie
doch sonst die gelehrtesten seyn
wöleten.

Am

Am neunzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Lehre / welche bey dem heutigen Euangelio zu merken seynde.

Über die Wort:

Vnd Jesus trat in ein Schiff / vnd fuhr vber / vnd kam in sein Statt. Mathe. 9.



Ihr haben gar schöne Lehren bey dem heutigen Sonntäglichen Euangelio / weil aber dieselbigen hiebvor nach Moriturff / seynd gelehret vnd erkläret worden / als achte ich nit nöthigen zu seyn / daß dieselbigen bey dem anhängigen Euangelio weitläufftig wiederholer würden / doch will sichs auch nicht gebären / daß sie ganz vnd gar hiebvor vermeldet bleiben. Derhalben will ich hier mit auff alle kürzest ewer Lieb die Lehren heutiges Sonntäglichen Euangelii zu merken / vnd zu behalten geben / Da wolle darzu sein Genade verleyhen.

nicht länger leyden wolt / daran soll man sich nicht spiegeln / vnd Christum / vnd seine Prediger / vnd Priester lieb vnd werth haben / vnd sie nicht verfolgen / damit man ihnen nicht Vrsach gebe vns zu wichen / vnd anderst wo Wunder zu thun.

Zum andern sehen wir hierbey / daß auch eines fremden Glauben / vnd gute Werck einem könne erspriesslich seyn / dieser Sichbrüchtige genoff diß Glaubens der jenigen / die ihn zu EHJESU brachten / dann gleich wie die Sonne den Himmel nicht allein erleuchtet / sondern auch vns Menschen alhier auff Erden scheinert / also vermag auch der Glaub vnd gute Werck bey EHJESU so viel / daß deren nicht allein welcher sie hat vnd ihu / sondern auch ander Leuth Genoff empfinden / hier von ist am Sonntag Reminiscere auch vermeldet worden.

Dominica Reminiscere ler. 20.

Zum dritten lehren wir hierauf daß einer für den andern bitten soll / dann diese bitten für den Sichbrüchtigen / welches vns auch der H. Apostel Jacobus lehret mit diesen Worten / bittet für einander auff das ihr selig werdet / daß gleich spricht vnser HERR IESUS selbst / bittet für die / so euch verfolgen vnd beleydigen. Die ganze Gemein bettet für den H. Apostel Petrum / als er zu Besengnus lag vnd erlangete daß S. Petrus wunderbarlich aus der Besengnus erledigt wardt.

iacob 5. 16

Mar 5. 44.

AA. 11.

Zum vierden sollen wir nach dem Exempel dieser Männer / welche diesen Sichbrüchtigen zu vnserm HERRN IESU gebracht haben / auch vnsern Nächsten welcher mit Schwachheit des Leibs beladen / helfen vnd rahen / damit er zu seiner vortigen Gesundheit wiederum kommen möge / dann wir seynde dasselbig einander schuldig / sinemahl wir vnter etwann e. O. der des Christlichen Leibs Christi seynde / nun ist es aber mit den Gliedern diß Leibs also beschaffen / wann eins krank wirdt / so hilft daß ander so viel möglich / damit es wiederum gesundt werde / solches seynde wir auch einander zu thun schuldig / welche aber solches nicht thun werden / zu demselben will vnser HERR IESUS sagen / gehet hin ihr Vermaledeyten in das ewig Feuer / das da bereyrt ist den Teuffeln / vnd seinen Engeln.

Mathe 5. 48

Zum fünften sehen wir bey dem heutigen Sonntäglichen Euangelio / daß man auch mit den Gedanken sündigen könne / vnd daß die Gedancen nicht ganz Zoffrey seyen / gleich wie erliche Weltkinder sündigen / vnser HERR IESUS sagt in dem heutigen Sonntäglichen Euangelio / was gedentet ihr arges in eweren Herzen / als spreche er / ihr solt nichts arges / auch nichts böses in eweren Herzen gedentet / es ist vnrecht / es ist Sünde.

Ad 3. 49. das Gesicht / wir solten wol euch zum ersten das Wort Gottes verkündigt haben / nuhn aber so jhrs von euch Stoffet / vnd vrecheller euch selbst nicht werch des ewigen Lebens / siehe so wenden wir vns zu den Heyden. So baldt bey vnseren Zeiten etliche Weltliche Fürsten / vnd Reichskär in Teutschland Christum vnd seine Catholische Predigen / vnd Lehr abgeschafft / ist er gefraßts auff ein Säckel gefessen / vnd vber Meer gefeglet in Indiam / in Japoniam / in Chinam / da harer Volcker vnd Königreich volauff gefunden / die ihn vnd den Catholischen Glauben mit Grewden angenommen haben / vnd har auch vnser Herr Christus den Jüden getöwt / er wolle sein Reich von ihnen nehmen / vnd es dem Volck geben. Mat. 23. 47. das sein Fruchtbar / daß gleich spricht / so euch jemand nit annemen wird / noch ewere Reden hören / so gehet heraus vom selbigen Haus / oder Statt / vñ schüttelt den Staub von eweren Füßen / warlich sage ich de Lande der Sodomier vnd Gomorrier wirdt es trägtlicher ergehen / dann solcher Statt. Da hören wir was gewiltche Sünde sey / wann man Christi Prediger vnd Wort nit annimt / vnd dieselben aus den Grenzen gehen / vnd das Land erantmen heiff / es ist so viel als wann man (gleich wie die Dasiner auch gehon haben) Christum selbst von sich gehen heiff / dann Christus spricht / wer euch verachtet / der verachtet mich. Da man die Gemein der gläubigen zu Jerusalem auch verfolget / vnd signimmer leyden wolt / zerstreuten sie sich in alle Länder Judæ vnd Samaria. Desgleichen ist Paulus da ihnen die Regierung zu Damasco

Luc. 10. 16. Mat. 23. 47. Luc. 10. 16. Mat. 23. 47. Luc. 10. 16. Mat. 23. 47.

Zum sechsten lehren wir wieder die Caluini-
sten vnd Lutherauer / daß zur Bestätigung der
wahren Lehr vnd Glauben / Wunder vnd Zeichen
von nöthen vnd daß das die rechte Lehr sey / welche
mit Wunder vnd Zeichen besterigt ist / dann vnser
Herr vnd Christus hat da Zeichen vnd Wunder ge-
thun zur Bestätigung seiner Lehr / vnd damit man
sehen mög / daß Christus Macht habe die Sünde
auff Erden zu verzeihen / so besterigt er solches mit
einem Wunder / vnd mußte diesem zu einem Zeug-
nis / vnd augenschein der Sichbrüchige auffste-
hen vnd wandern: die Lutherauer vnd Caluini-
sten sagen / es thue nicht von nöthen / daß man
Wunder vnd Zeichen thue zur Bestätigung der
Catholischen Lehr / wann sie aber nicht von
nöthen weren / so hette sie Christus auch nicht ge-
thun / weil aber die Lutherauer der Catholischen
Lehr vnd Glauben nicht glauben / noch sie annehmen

wollen / ob sie gleich mit vielen Wunderen vnd Zei-
chen besterigt ist / vnd noch auff die heutige Stunde
besterigt wirdt / so wirdt auff sie kommen das zeu-
ge / welches auch vnser Herr vnd Seligmacher der
nen / welche seinen Wunderen vnd Zeichen nicht
glauben wolten / antwortet / da er spricht / wee dir
Corozaim / wee dir Bethsaida / dann weren
solche Thaten zu Cyro vnd Sidon gesche-
hen / sie herten vor Zeiten in dem Sack / vnd
in der Aschen Buß gethon / doch sage ich
euch / es wirdt Tyro vnd Sidon erträglicher
ergehen am Tag des Gerichts / dann euch
Gott gebe das wir diese Lehren zu Herzen fassen /
vnd denselbigen folgen vnd auch gleich wie diese
Sichbrüchige am Leib ist gesund worden /
an der Seelen gesund werden mö-
gen Amen.

Am neunzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 3. Sermon. Von dem Kloster Leben / was es für ein heilig
vnd trefflich Leben.

Ober die Wort:

Vnd Jesus tratt in ein Schiff / vnd fuhr vber / vnd kam in sein Statt. Math. 9. v. 1.



Woch daß Schifflein ist
welchem Christus vbergefah-
ren ist / wirdt vns das Klo-
ster Leben fürgebildet / vnd ab-
gemahlet / dann gleich wie
die Schiff vnden gegen der
Erden zugemacht seyn / ge-
gen dem Himmel aber stehen
sie offen / also seynde auch die Kloster Leuth gegen den
Irdischen Dingen zugeschlossen / das ist sie haben
mit den Irdischen Dingen nichts zuthun / aber ge-
gen den himlischen stehen sie offen / das ist sie bemü-
hen sich in himlischen Dingen. Zum andern darff
man keinen verstorbenen Menschen im Schiff ley-
den / es seher sonst gar gefährlich vmb das
Schiff / also darff man auch keinen Menschen der
in Sünden todt vnd gestorben in dem Kloster ley-
den / es seher sonst gar gefährlich vmb die andern
sie würden etwa auch durch sie verführet. Zum dert-
ten darff man mit dem Schwerff nicht auff die Erden
fahren / es zerbricht sonst / also sollt auch die Kloster
Leuth nit zu viel auff die Erden / vnd in der Welt ge-
hen / damit sie nicht erwan durch die Gottlose Welt
vnd durch die Irdischen Frewdt zerbrochen / vnd
verderbt werden. In den Schiffen ist alles dem
Obersten gehorsamb / also ist auch in dem Kloster
alles dem Abt / vnd dem Priort / oder Probst gehor-
samb. Die Schiff seynde des Ends gemacht / da-
mit sie die Leuth glücklich zu der Port führen / vnd
bringen solln / gleicher wuß ist auch das Kloster Le-
ben des Ends angeordnet / damit die Leuth desto
sicherer zu dem Port der ewigen Frewdt kommen
mögen vnd nicht in dem weiten Meer dieser Welt
vmbkommen / oder ersaufen. Derhalben will ich
hiermit lehren von dem Kloster Leben / was es für ein
heilig vnd trefflich Leben sey. Gott wollt darsu sein
Genadt verleyhen.

Daß Kloster Leben / vnd der Mönlichen Standt
ist nicht newlich von den Römischen Päysten er-
dacht / vnd auffgebracht / gleich wie die Lutherauer

vnd Caluini / sten fälschlich fürgeben / sondern er hat
Grundt in dem alten / so wolt als in dem neuen Te-
stament: dann haben nicht die Nazarener einen an-
dern Standt / vnd Orden gehalten / weder die an-
deren Juden mit besondern Gelübden / mit Haar-
tragen / vnd abscheren / mit Aßten vnd Abbruch
welches Ordens sich auch der H. Apostel Paulus
in seinem Apostelamp nicht geschemet / noch geü-
fert hat / vnd diß war ein Fürbilde des Mönlichen
Standts / vnd Ordens Leuth. Der Prophet He-
lias / Hellsus / vnd die Kinder der Propheten leb-
ten in gemein ohn Reichthum mit wälgler Ar-
muth / also daß jener k in eigne Irzum Holz sä-
len / oder schlagen hatte / sondern dieselbe entle-
nen müssen. Die Kinder der Propheten assen
von wilden Kräutern / die sie im Felde angha-
beten / theilten sich in vnterschiedliche hauffen /
vnd Collegia / ein Theil wohnete zu Beßel / ein
Theil zu Jericho / ein Theil am Jordan / ein Theil
auff den Bergen / vnd an dem Carmelberg / ein
Theil in der Wüsten / etc. Sie trugen auch ihre
besondere Kleider / vnd Gugeln / wie insonde-
heit des Propheten Helle Tracht vnd Kleidung
mit Fleiß beschriben ist / von welchem auch S.
Paulus schreibet / sie seynde vmbhergegangen
in Schaffsheuten / vnd Geißfälen /
mit Mangel / mit Angst / mit Qualung
deren die Welt nicht werth war / vnd
schweiffen vmb in den Wüsten / auff den
Bergen / in den Klüfften vnd Löchern der
Erden. Die Carmeliter vnd Frauenbrüder sa-
gen auch / ihr Orden komms her von dem Prophe-
ten Elia / vnd Hellsus / vnd von der Propheten Kin-
der / daher sie auch Carmeliter von dem Berg Car-
mel / an welchem Hellsus / vnd die Propheten Kin-
der nach der Regel des Propheten Helle / nach dem
er gen Himmel gefahren ist / gelebt haben. Als nun
die H. Apostel nach Christi Himmelfahrt das H.
Euangelium gepredigt / vnd das Reicht bekehr-
ten haben sich auch die Propheten Kinder an den
Caual-

Carmelberg betreten lassen / vnd haben eine Capellen neben an den Berg gebawet / zu Ehren der heyligsten Jungfrawen Maria / daher sie auch noch vnser lieben Frawen Bruder genennet werden / vnd eben dieses nemblich / das der Carmeliter Orden von dem Propheten Elia herühre / bezeugt der heylige Lehrer Hieronymus / mit diesen Worten: Noster princeps Elias, noster Helileus, nostri duces filii Prophetarum, qui habitabant in agris & solitudinibus, & faciebant sibi tabernacula prope fluentia Iordanis. Das ist / vnser Haupt vnd Obrister ist Elias / vnser Helileus / vnser Vorgänger seind die Kinder der Propheten die da wohneten in den Wäldern / vnd machten ihnen Hütten nahe bey dem Fluß Jordan. Darauß siehet man / das die Mönchenstande ein recht Prophetischer Wandel sey.

Carmeliter Heiligen / welche zur Zeit der Genaden in demselben Standt gewesen / zu sehen.

Es haben auch die Klosterleute treffliche gute Werck gestiftet / sie hab ganze Länder zu dem Christlichen Glauben gebracht. Der H. Bischoff Kilianus / sampt seinen Gefellen / seind Mönch gewesen / dieselbige haben den Francken am ersten das Euangelium geprediget / vnd sie zum Christlichen Glauben bekehret vnd diese seind auß dem Kloster kommen. Wo seindt jemahls gelehrere Leut geuelsen / als die Klosterleute? Der heylig Thomas ist gewesen ein Mönch Prediger Ordens / derselbige hat also trefflich von göttlichen Dingen gelehret vnd geschrieben / das alle die jenigen gelehret leut / welche seine Bücher lesen / vnd hören / die müssen das bekennen vnd sagen / das dieser Lehrer also schön vnd artig von Theologischen Sachen redet vnd schreibt / als wann der heylig Geist selber auß ihm geredt vnd geschrieben hab.

Es möchte aber einer sagen / tragen doch die Carmeliter nicht solche Habir / gleich wie der Prophet Elias?

Darauff antworte ich also / der Habir kan verändert werden / ohne Nachtheil des Ordens / vnd haben auch die Eustrester ihre Farb verändert. Der H. Tauffer Johannes / welcher der Mönchen Anfänger vnd Verhåber im Neuen Testament ist gewesen / wie auch der H. Chrysof. bezeugt / der ist des Propheten Helia Regul nachgefolgt / darumb nennet ihn Chrystus selbst Elias / weil er ein Leben gleich wie Elias geführt vnd Helia Regul gehalten hat / vnd sagte der Engel Gottes selbst / der heylig Tauffer Johannes werde vor Christo hergehen in der Zugent Helia / das ist / in Helia Regul. Dieser H. Tauffer Johannes hat ein besondere große Keuren vnd Büchel angetragen / Widerschiede mit Speiß vñ Tranc gehalten kein Weib genommen / gleich wie Elias / vnd gleich wie die jetzigen Kloster. vñ Ordensleut: ja die Apostel selbst haben vñ den ersten Christen zu Jerusalem ein Mönchisch Leben angestelt: also / das sie Hant vñ Hoffacker vñ Wiesen verkaufften / vnd das Geld zu den Fußsen der Aposteln geleget / nichts eygens / sondern alles in gemein hatten / das keiner das von den Sündern / das sie seyn weren. Ober welchem Leben der Allmächtige Gott so steiff gehalten / das er Ananiam vñ Sapphira mit dem gehen Todt gestraffet / darumb das sie vnrechtlich mit dem Geld vmbgangen / vnd dasselbig nicht völig erlegten / sondern heimliche Proprietarij seyn wolten: deswegen Cassianus recht sagt / Cœnobitarum disciplina à temeritate prædicationis Apostolicæ sumptis exordium. Der Mönchenorden hat seinen Anfang genommen von der Zeit da die Apostel geprediget. Vnd Chrysof. schreibt / das die Mönche eben also leben / wie Anfangs jene Christen zu Jerusalem gelebt: gleich als denet auch S. Augustin. auff die Mönche die Wort / welche S. Lucas meldet von den ersten Glaubigen zu Jerusalem / nemblich / das ein Herz vñ ein Seel in ihnen war.

Die alten Philosophi seind nichts gegen den jetzigen Zeit Mönchen: was seindt aber die jetzigen Eustreter vñ Catholische Predicanten dargegen? sie seindt Säwengel / grobe Meißelbenge / welche weder Philosophiam noch Theologiam studirt / vnd weder gesehen noch Eyerlegen können.

Der Klosterstande ist auch der aller sicherste Standt vñ Lebensdamm in den Klöstern hat man nicht also viel Gelegenheiten zu sündigen / gleich wie in der Welt. Erstlich hat man nicht Gelegenheiten sich voll zu trincken / dann man gibt einem jeden seine Portion / desgleichen hat man nicht Gelegenheiten zu lang zu schlaffen / noch müßig zu gehen / dann daselbst wirdt man zu Chor getrieben. Zum dritten hat man daselbst nicht Gelegenheiten mit den Weibern zu reden / noch sie zu begehren. Zum vierden werden auch inn den Klöstern nicht leicht grobe vnzüchtige Wort gehört / dar durch des Menschen Herz verführet wirdt. Zum fünften ist man in den Klöstern bey frommen Leuten / von welchen Dauid sagt: Mit den Heiligen wirstu heylig / mit den Vnschuldigen vnschuldig seyn / vnd mit den Erwöhleten wirstu wöhlet seyn / vnd mit den Verkehreten wirstu verkehret seyn. Zum sechsten ist man von den weltlichen Händeln frey in den Klöstern / welche grosse Ursach zu Sünden geben / vñ nicht ohne Sünd abgehen. Die Klosterleute haben auch großen Verdienst bey ihrem Thun vñ Lassen vñ haben viel grössern Verdienst / als die Weltleut in ihren guten Wercken: dann es ist ein großer Verdienst etwas auß Gelübb thun / als wann man es nicht auß Gelübb thut: dann derjenige / welcher zween Willen Gottes erfüllet / der verdienet ja mehr / als derjenige / welcher nur einen Willen Gottes erfüllet. Di. Ordensleut / welche in ihren Klöstern Guts / das sie gelobt haben / thun / die erfüllen zween Willen: der erste Will / welchen sie erfüllen / ist / in dem sie gelobt haben: der ander Will ist / in dem sie dasjenige / welches sie gelobt haben / mit dem Werck erfüllen / nach den Worten des Königs vñ Propheten Dauid: Ihr solt geloben / vñ ewer Gelübb halten. Ja das geringste Werck / welches ein Mönch in seinem Kloster thut auß Gehorsam / weil es ihm die Regal / oder sein Prelat gebeut / das ist ihm bey Gott verdienstlich / als wann er zu gebührender Zeit isst / das ist ihm verdienstlich / wann er sich niederlegt vñ schläfft / das ist ihm verdienstlich.

Es ist kein Standt in der ganzen weltlichen Welt / in welchem so viel H. Leut gewesen seindt / gleich wie in dem Mönchenstand. Der H. Lehrer Augustin. ist ein Mönch gewesen / S. Greg. ist ein Mönch gewesen / S. Hieron. ist ein Mönch gewesen: in dem Carmeliter Orden seindt so viel H. Leut gewesen / das man sie wie Johannes Trithemius schreibt / nicht zehlen kan / vñ so wenig die Stern am Himmel zu zehlen seindt / so wenig seindt auch die

den ersten Christen zu Jerusalem ein Mönchisch Leben angestelt: also / das sie Hant vñ Hoffacker vñ Wiesen verkaufften / vnd das Geld zu den Fußsen der Aposteln geleget / nichts eygens / sondern alles in gemein hatten / das keiner das von den Sündern / das sie seyn weren. Ober welchem Leben der Allmächtige Gott so steiff gehalten / das er Ananiam vñ Sapphira mit dem gehen Todt gestraffet / darumb das sie vnrechtlich mit dem Geld vmbgangen / vnd dasselbig nicht völig erlegten / sondern heimliche Proprietarij seyn wolten: deswegen Cassianus recht sagt / Cœnobitarum disciplina à temeritate prædicationis Apostolicæ sumptis exordium. Der Mönchenorden hat seinen Anfang genommen von der Zeit da die Apostel geprediget. Vnd Chrysof. schreibt / das die Mönche eben also leben / wie Anfangs jene Christen zu Jerusalem gelebt: gleich als denet auch S. Augustin. auff die Mönche die Wort / welche S. Lucas meldet von den ersten Glaubigen zu Jerusalem / nemblich / das ein Herz vñ ein Seel in ihnen war.

Es ist kein Standt in der ganzen weltlichen Welt / in welchem so viel H. Leut gewesen seindt / gleich wie in dem Mönchenstand. Der H. Lehrer Augustin. ist ein Mönch gewesen / S. Greg. ist ein Mönch gewesen / S. Hieron. ist ein Mönch gewesen: in dem Carmeliter Orden seindt so viel H. Leut gewesen / das man sie wie Johannes Trithemius schreibt / nicht zehlen kan / vñ so wenig die Stern am Himmel zu zehlen seindt / so wenig seindt auch die

den ersten Christen zu Jerusalem ein Mönchisch Leben angestelt: also / das sie Hant vñ Hoffacker vñ Wiesen verkaufften / vnd das Geld zu den Fußsen der Aposteln geleget / nichts eygens / sondern alles in gemein hatten / das keiner das von den Sündern / das sie seyn weren. Ober welchem Leben der Allmächtige Gott so steiff gehalten / das er Ananiam vñ Sapphira mit dem gehen Todt gestraffet / darumb das sie vnrechtlich mit dem Geld vmbgangen / vnd dasselbig nicht völig erlegten / sondern heimliche Proprietarij seyn wolten: deswegen Cassianus recht sagt / Cœnobitarum disciplina à temeritate prædicationis Apostolicæ sumptis exordium. Der Mönchenorden hat seinen Anfang genommen von der Zeit da die Apostel geprediget. Vnd Chrysof. schreibt / das die Mönche eben also leben / wie Anfangs jene Christen zu Jerusalem gelebt: gleich als denet auch S. Augustin. auff die Mönche die Wort / welche S. Lucas meldet von den ersten Glaubigen zu Jerusalem / nemblich / das ein Herz vñ ein Seel in ihnen war.

Hier. ep. 13

nd Pauli

um

Chryl. ho. milin. Mar. cum

Mat. 23. 17

Ab. 4. 34. ad. 2. 19

Cassian. collat. 8 cap. 5

Chryl. ho. milin. in acta

S. Aug. in Psal. 133.

Ioan. Trithem. lib. 1. de or. car. magis

Psal. 17. 14

Psal. 75. 12

Deswegen soll auch ein jung Mensch in einen Orden oder in ein Kloster / wann er kan / kommen / wegen des grossen Trosts / welchen die Klosterleut haben: dann das ist ein grosser Trost / vnd Fremd dem Almähigen **G**D Errewlich gedienet haben / keiner weiß solches / als derjenige / welcher es erfahren hat: dann was hat einer für einen Trost vnd Fremd / wann er der Welt gleich lang gedienet hat: Frag aber einer die Klosterleut / was sie für einen Trost vnd Lust darvon haben / wann sie lang in dem Kloster gewesen / so werden sie antworten / vnd mit dem **H**. Apostel Paulo sagen: Unser Ruhm ist das Zeugnuß vnser Gewissens / daß wir in Einfältigkeit des Herzens / vnd göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weisheit / sondern in der Gnade **G**ottes gewandelt haben in der Welt / allermeist aber bey euch. Die Klosterleut sind die vollkommene Leut / welche alles in der Welt verlassen haben / vnd **G**H. Disko nachfolgt sende / vnd welche nachkommen sende der Lehr Christi / da er also spricht: Wilt du vollkommen seyn / so gehe hin / vnd verkauffe alles was du hast / vnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz haben im Himmel / vnd komme / vnd folge mir nach. Darumb erlangen auch diejenigen / welche sich in den Klosterstand begeben / vollkommene Indulgenz vnd Ablass der Sünden / dan vnser Herr Christus spricht: **G**ebt Almosen von dem Oberigen / siehe / so seindt euch alle Ding rein Welche nun Mönche werden / geben nicht allein Almosen von dem Oberigen / sondern sie verlassen auch / vnd theilen vnder die Armen all ihre Haab vnd Gut / derhalben ist ihnen auch alles rein / vnd haben vollkommene Indulgenzen vnd Nachlass der Straff der Sünden. Der Sohn Syrach sagt: Almosen widerstehen den Sünden. Geir der heylig Geist hat auch darmit zu verstehen geben / daß er ein sonderliches Gefallen an dem Klosterleben habe / inn dem er Christum in die Wüsten geführt hat: desgleichen hat auch vnser Herr **X** Christus sich in die Wüsten durch den heyligen Geist führen lassen / damit er das Kloster / vnd einsame Leben heyligere: dann gleich wie er die Tauff darvorn geheyligt hat / inn dem er sich in dem Jordan hat rauffen lassen: also hat auch Christus in die Wüsten sich führen lassen / damit er das Kloster / vnd einsame Leben heyligen möchte. Vnser Herr **X** Christus hat einmahls die Aposteln an einen besondern Ort in die Wüsten geführt / vnd zu ihnen gesagt: Kompt her in ein besunders Ort / vnd ruhet ein wenig. In der Welt ist auch grosse Vnruhe / darinn ist auch wol / wann man in ein Kloster an ein besondern Ort gehet / vnd ruhet darselbst ein Weil von den weltlichen Geschäften vnd Händeln: vnd wann vnser Herr **X** Christus hat betten wöllen / ist er an ein besondern Ort gegangen: als Marci am 6. Capitel / ist er auff einen Berg zu betten gegangen: 2. desgleichen schreibt der heylig Euangelist Lucas also: Er aber wickel in die Wüsten vnd bettet. Wie diesem Exempel will vnser Herr **X** Christus lehren / vnd zu verstehen geben / daß es viel besser im Kloster abgesehener betten sey / als anderswo vnder den Leuten: vnd als **X** H. **X** Jesus seinen Aposteln seine Herlichkeit zeigen wolte / führte er sie auff einen Berg besunders.

Ob nun gleichwol nicht jederman zu dem Klosterstand / zu welchem vns Christus gerathen hat / kommen kan / vnd ist auch nicht ein jeder dänglich darzu / so ist doch diese Predigt auch sol den Leuten nützlich / dan ob sie gleich in dem Werck nit Mönche werden können / so können sie doch in dem Willen Mönche werden / in dem sie gern in Kloster kommen wolten / wann es geschehen könnte / vnd sol die Leut werden des Verdiensts des Klosterlebens theilhaftig. Daß Mönche ihr Haupt vnd Bart bescheren lassen / das ist nit dits neues / sondern die Nazarener haben sich auch bescheren lassen / vnd lesen wir / daß ihme auch **S**ancr Paulus sein Haupt bescheren hat lassen / weil er ein Gelübde gemacht: also lassen ihnen auch die Mönche vnd Nonnen ihre Häupter bescheren / weil sie ein Gelübde haben. Dits gleichen hat auch **E**fras sein Haupthaar vñ Bart aufgeraufft / vnd hat sich allein gesert. Die Schrift meidet auch von dem Job / daß er sein Haupt beschoren / auff die Erden gefallen / vnd berehen hat: als ihme die Vortschafft kame / daß seine Söhne vñkommen / vnd sein Viehe ihme genommen were: vnd solches war bey den Alten ein Zeichen der grossen Krew vnd Buß / wann sie ihre Häupter vnd Bär bescheren ließen. Also / weil die Mönche auch Büsser seindt / so lassen sie sich auch bescheren.

Am neuntzehenden Sontag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die vierdte Sermon. Hirmit werden die Einreden / welche die Lutheraner vnd Caluinisten wieder den Standt der Religiosen vnd Ordensleut fürbringen / angezogen vnd abgelehnet.

Über die Wort:

Vnd Jesus trat in ein Schiff / vnd fuhr über / vnd kam in seine Stat. Matth. am 9. cap. vers. 1.



Die Teutschen sagen in dem gemeinen Sprichwort: Es solte einer nicht mehr reden / als er verantworten könnte. Damit ich aber nicht von den Lutheranern erwan vnbillig beschuldiget noch dafür angesehen wärde / ich hab in vorgehender Predigt mehr gesagt vnd gepredigt / als ich verantworten könnte / in dem ich gelehrt vnd gesagt hab / daß der Mönchstand ein vornehmer heyliger Standt sey / vnd man sehen mag / daß ich solches verantworten könnte / als will ich dasselbig hier mit riterrlich verantworten / vnd derhalben die Einreden / welche die Lutheraner vnd Caluinisten wieder den Standt der Religiosen fürbringen / ansehen vnd widerlegen. Gott wolle dazzu sein Gnad verleyhen.

Vnser Widerfacher wenden für / die Ordensleut vnd Klosterleut thun vnrecht daran / vnd sey nicht ein

im latten Stolz vnd Hoffart / das sie sich Religiösen nennen / vnd die ander Leut Weltleut heißen / vnd seind doch alle fromme Catholische Christen Religiösen vnd Gottes Diener.

Darauff antwort ich also: Vnser H. Er. Christus hat nur 12. seine Aposteln / das ist seine Gesandten genennet / die andern 72. wel. he. er doch auch neben den andern 12. Aposteln gesandt hat / nandte er nicht seine Aposteln / sondern er nandte sie seine Jünger: warum das möchte einer sagen? daruñ / propter eminentiam, wegen des Vorrangs / weil die Aposteln zum fordersten gesandt waren / als D. berste Bischoff / darnach wurden die 72. Jünger Christi Jünger genandt / vnd war doch das ander Volk / welches war glaubig worden / auch Christi Jünger / doch nandte man sie nicht Christi Jünger / sondern man nandte sie das Volk der Glaubigē: warum? sie waren Ehriffo nicht also weit in Armut / in Gedult / vnd dergleichen nachgefolgt / gleich wie die 72. Jünger. Also da man das Wort Religio welt außdehnen wolte / so möchte wol ein jeder frommer Catholischer Christ ein Religiös genandt werden / aber nit recht / noch proprie, dann der H. Apostel Jacob. sagt also. Religio munda & immaculata apud Deum & Patrem, hæc est vitare pupillos & viduas in tribulatione eorum, & immaculatum le custodie ab hoc saeculo. Das ist / Ein reiner vnbefleckter Gottesdienst vor Gott vñnd dem Vatter / ist der die Wayfen vñnd Wittwen in ihren Trübsalen besuchen / vñnd sich von dieser Welt vnbefleckt halten.

lat. 17.

i. Job. 16.

Der H. Johan. sagt: Alles was in der Welt ist / das ist entweder Wollust des Fleisches / oder Lust der Augen / oder Hoffart des Lebens. Wer nun ein Religiös seyn / vñnd sich von der Welt abgefondert halten will / der muß die Wollust des Fleisches meiden / vñnd dasselbige geschicht durch das Gelübde der Keuschheit / wann einer ewig Keuschheit gelobt: er muß auch die Lust der Augen meiden / vñnd solches geschicht / wā er ewig Armut gelobt vñnd hält. Zum 3. muß er sich hüten vor dem Stolz / vñnd das geschicht / wann einer in geistlichen Stande sich dem Obersten vnderwirft / vñnd ihm gehorsam ist. Dieses nun alles mit einander thun die Klosterleut / ergo seind sie Religiösen. Ob nun auch wol fromme Catholische Christen keusch / geistlich arm / vñnd ihrem Obersten vnderthan vñnd gehorsam seind / so ist doch ihr Keuschheit / Armut / Gehorsam vñnd Demut gegen der Klosterleut Keuschheit / Armut vñnd Gehorsam gar wenig / oder schier nichts zurechnen. Ergo wann man recht darvon reden will / so seind die Klosterleut Religiösen proprie, die andern Leut aber seind Weltleut / vñnd ob sie gleich Religiösen genandt werden / so werden sie doch improprie religioſi genandt.

i. Cor. 3.

i. Cor. 12.

Zum 2. werffen vns vnser Widersacher für / der alte Irthum der Corinthier gehe vnder den Religiösen noch im Schwang / wider welchen Irthum auch S. Paul. geschrieben hat / da der eine sagt / er were Paulisch / der ander sage / er were Apollisch: Also sprechen nun auch die Mönche / etliche wollen Benedictiner / die andern wollen Augustiner / die 3. wollen Dominicaner / die 4. Bernardin. die fünff. ten Franciscaner / die andern wollen sonst eines andern Mönchen vñnd Discipuli seyn.

Darauff antwort ich also: Die Mönche vñnd Religiösi sagen nit in dem Verstande / sie seyen Benedictiner / sie seyen Augustiner / vñnd dergleichen / in

welchem Verstande die Corinthier sagten / sie weren Paulisch / item sie weren Apollisch / dann die Corinthier sagten deswegen / sie weren Paulisch / etliche / sie weren Apollisch / sie meyneten die Krafft des Heyligen Sacraments der Tauff hange allein an der Person / welche tauffet / deswegen rühmten sie sich / sie weren vornemer Leut / geistliche Kinder / wie solches auch der H. Lehrer Augustinus bezeugt / vñnd sagt: darumb sagt auch der H. Apostel Paul. Ist dann Paulus für euch gecreuzigt / oder seyt ihr in Pauli Namen getaufft? Ich dancke Gott / das ich niemandt vnder euch getauffet hab / dann nuhr Crispum vñnd Gaium. Deswegen lehret auch S. Paulus wider der Corinthier Irthum / in dreien Capiteln / das die Aposteln nit Christi Diener seyn / vñnd das Christus alles warhaftig / vñnd auß seiner Gewalt thue / vñnd außrichte. Dergleichen machen auch die Corinthier eine Spaltung / in dem sie sagten / sie weren Paulisch / die andern / sie weren Apollisch / dann sie meyneten / es weren so viel Tauff / als Tauffer weren / vñnd also weren auch so viel Glauben vñnd Kirchen.

Aug tract. 4. in Ioan. & alibi. i. Cor. 11.

Zum 2. irren die Corinthier / in dem / das sie sagten / sie weren Paulisch / die andern / sie weren Apollisch / dann sie vertheilten vñnd richteten freuenlich von ihren Predigern / vñnd zogen dieselbige einander für / darumb sagt auch Sanct Paulus in demselben Epistel: Darumb richtet nicht vor der Zeit. Item: Nichts eingeringts / das ich von euch gericht werde. Wann aber die Mönche sagen / sie seyen Benedictiner / etliche sie seyen Augustiner / vñnd dergleichen / das thun sie nur zu einem Vnderchiede der Orden: wann aber ein Orden wolte seinen Stifter dem andern fürziehen / als wann die Franciscaner sagen wolten / ihr Franciscus sey heyliger gewesen / als der Heilige Dominicus / weil man Christi Wunden an dem heiligen Francisco gesehen hat / das hieß freuenlich vor der Zeit gedreiheller / wieder welches Sanct Paulus geschrieben hat.

i. Cor. 4. & 4.

Zum 3. wollen sich vnser Widersacher also beschönen / sie sprechen / vnser H. Er. Christus sagt: Ich bin das Licht d. Welt / wer mit mich folgt / der wirdt nicht wandlen im Finsternuß / sondern wirdt haben das Licht des Lebens. Nun sprechen vnser Widersacher / solgen aber etliche Mönch S. Benedictum / die andern S. Augustin. die 3. S. Bernard. vñnd dergleichen. Darauff antwort ich also: Christus ist ein Licht / dem wir nachfolgen sollen / doch nichts desto weniger seind die Heiligen Gottes auch Lichter / darumb sagt vnser H. Er. Christus. Ihr seyt das Licht der Welt. Christus ist das groß Licht / die andern Heiligen seind die kleinen Lichter / vñnd diese kleine Lichter folgen dem großen Licht: welcher nun folget den kleinen Lichtern / d. folget nichts desto weniger dem großen Licht / vñnd wandelt demselben nach. Weil nun S. Benedict. S. August. S. Domin. S. Bernard. S. Francisc. vñnd andere kleine Lichter gewesen seind / welche Christo d. großen Lichter nachgewandelt haben / ergo wandlen die jenigen auch alle mit einander Christo dem großen Licht recht nach / welche den kleinen Lichtern recht nachwandlen. Dann wan das vnrecht were / da einer einem Menschen nachwandelte / so hetze S. Paulus vnrecht gethan / in dem er seine Jünger vermahnet / sie solten ihm vñnd den H. Aposteln nach

1. Cor. 12.

Marc. 5. 14.

nache

1. Cor. 11

1. Cor. 16

1. Ang. in Pal. 172.

allen Dreyen Fürsichung vnd Handreichung ge-
 schehen das Sanct Paulus rühmet vnd lobet wie
 er auch anderswo sagt: So wir euch nun das
 geistlich gesäet haben / istes dann nun ein so
 groß Ding / ob wir ewer Fleischliches abme-
 hen? Der heylig Apostel erfordert da nicht von den
 geistlichen Armen zu Jerusalem / das sie sich selber
 mit ihrer Handarbeit ernehren / vnd nicht von an-
 derer Leuten Almosen / Güter vnd Schwelch leben
 vnd zehren solten / sondern er läst sie das Bettelbroc
 einnehmen / vnd er selber vermahnet in seinem
 Sendschreiben die Glaubigen hin vnd wider zu sol-
 cher Hülf vnd Handreichung / er selber bringet
 auch von den Christen eingesamlet. er Almosen mit
 sich gen Jerusalem / wie wir zu vor gehört haben /
 vnd schicket es auch durch andere hin / als er darvon
 auch weiters schreibt an die Corinth. also: Von
 der Steuer aber die den Heyligen geschickt /
 wie ich in den Kirchen zu Galacia geordnet
 habe / also thut auch ihr auff der Sabbathen
 einen / lege bey ihme selbst ein jeglichen von
 der euch / vnd samble was ihme wolgefällig
 ist / auff das nicht / wann ich komme / dann
 allererst die Steuer einzusamblen sey / wann
 ich aber daromme / welche ihr dann durch
 Briefff dardurch ansehete die wil ich senden /
 das sie hinbringen ewere milde Wohlthat
 gen Jerusalem / vnd so es sein werth ist / das
 ich auch hinreise / sollen sie mitreisen. Ja da
 mit er die Corinth. lustig mache zu solchen Almo-
 sen / verheißt er ihnen darfür zeitlichen vnd ewigen
 Segen / wie in der 2. an die Corinth. am 9. zu sehen ist.
 Zum schen rühen vns vnsere Widersacher
 für / das Vbel verhalten vnd ärgerlich leben der
 Mönchen.

Hrauff antwort ich ihnen / das man jederzeit
 böse Mönch gefunden was sollen aber die frommen
 dessen entgellen? oder warum soll man die Orden
 vnd Mönchstand an ihme selber / von wegen der
 Bösen vernichten vnd verdammen? als bey S.
 Augustino der bösen ärgerlichen Mönchen Mel-
 dung geschach / gab er diese Antwort: Et nos noui-
 mus tales, sed non perire fratemitas pia propter
 eos qui proficiunt. quod non sunt. Tamen enim
 Monachi falsi, quam Clerici falsi, & fideles falsi.
 Das ist / Wir wissen auch solche böse Mön-
 che: aber die goet selige Bruderschaft ge-
 het nicht vnder wegen deren die nicht sind /
 darfür sie sich außgeben: Man findet wohl
 falsche Mönche / falsche Clericos, vnd fal-
 sche Glaubigen. Wie man aber die ganze Chri-
 stenheit / oder die ganze Clerisey nicht außsetzt / we-
 gen vieler böser ärgerlicher Christen vnd Cleriken /
 also soll man auch nicht alle Ordenleuth verdam-
 men noch verbilgen vmb der Bösen willen. Der
 Apostel Orden ist nicht abgethan worden wegen
 des Jude Iscariot / oder wole ein Verächter oder
 ein Dieb war.

Zum siebenden werffen vns die Lutherner vnd
 Calvinisten für / es seyen gar viel vnd mancherley
 Orden im dem Pabstthumb / vnd wölle immer
 einer besser seyn / als der ander / vnd sey auch einer
 anders gekleidet als der ander / vnd ein jeder habe
 seine besondere Regul / vnd seyen wieder einan-
 der gleich wie die anderen Reges / das man
 siehet / das sie wieder einander / vnd Reges
 seind.

Antwort: Die mancherley Orden der Mönche

vnd Geistlichen sterren die Christenheit nicht an-
 ders / als wie die mancherley glanzende Sternen
 des Firmaments an dem Himmel / wie dann diese
 Gleichnuß Sanct Chrysostomus in einer Pre-
 digt brauchet: Non ita varijs astrorum choris cae-
 lum refulget, vt Egyptus innumeris monachoru
 & virginum distinguitur & illustratur habitacu-
 lis. Der Himmel / sagt Chrysostomus / scheint
 vnd glänzet nicht von so vielen vnd man-
 cherley Sternen / als Egyptenlandt vn-
 derschieden / erleucht vnd gezieret wirdt /
 von unzehlichen Wohnungen der Mönch
 vnd Jungfrauen. Vnd ob wohl ein Dra-
 den sich andert bekleidet als der ander / vnd ein je-
 der seine vnderchiedliche Regul vnd besondere
 Weiß zu leben hat / so haben sie doch alle einen
 Glauben an den gerechtigsten Sohn Gottes / ha-
 ben auch einen Tauff / vnd ein Kirchen / darzu sie
 sich bekennen / vnd deren Brheil sie sich vnder-
 geben vnd vnderwerffen. In allen Klöstern singet
 vnd klinger man: Tu solus sanctus, tu solus Domi-
 nus, tu solus altissimus Iesu Christe. Das ist / O
 Jesu Christe du bist allein heylig du bist al-
 lein der Herr / du bist allein der Allerhöch-
 ste. In allen Klöstern singet vnd klinger man: Credo
 in vnu Deū Patre omnipotentē &c. Ich glaub
 an einen Gott Vater Allmächtigen. In alle
 Klöstern singet vnd klinger man: Te ergo qua-
 sumus famulis tuis subueni quos pretioso langu-
 ne redemisti. Wir bitten dich / Komme deinem
 Dienern zu Hülf / die du mit deinem kost-
 barlichen Blut erlöset hast. In allen Klöstern
 singet vnd klinger man: O du Lamb Gottes /
 der du die Sünd der Welt hinweg nimbst /
 erbarme dich vns. Summa / bey so viel vnd
 mancherley Kappen vñ Kleidung / Kutteln / Scha-
 plier / Gugeln / Farben / Formen / Gürtelstricken / be-
 schornen Köpfen / kleinen vnd grossen Platten / vnd
 Kränckeln / findet man nur einen Glauben / vnd
 ein Ketzglen / da stehen alle Mönche vnd Ordens-
 leute für einen Mann / da ist in allen streitigen Art-
 ckeln eine Meynung / ein Herz / ein Seel / vnd deu-
 tet S. Augustinus recht auff sie / den 132. Psalm:
 Stehe wie gut vnd lieblich ist / das Brüder ein-
 trächtiglich mit einander leben / vnd wie O Der
 Herr an seinem Tabernakel allerley Täppich von
 mancherley Farben durch Ringeln vnd Knäuff-
 lein deromassen in einander gefast vnd gebest / das
 darauß nur ein Deck worden. Also seind alle Mön-
 che vnd Geistlichen durch das Ringeln des Glau-
 bens deromassen in der ganzen Christenheit zusam-
 men gefüge / das sie ein corpus, ein Herz / ein Seel
 werden.

Diese mancherley Orden machen zusammen im
 der Kirchen Gottes das Kleid / so durch den schö-
 nen bunden Nock / vnd durch das schön lang auß
 viel farbigen Jaden getrockte vnd gewebte Kleid
 des frommen Patriarchen Josephs / vnd durch den
 mancherfarbigen Schmuck von gewirktem Golde /
 vnd gestickter Arbeit der königlichen Braut vnd
 Tochter / auch durch den viel farbigen künstlichen
 Nock des Hohenpriesters bedemertürgebildet vnd
 angezeigt worden. Vñ gleich wie in einem Krieger,
 hermancherley Fänseln / allerley Wehren vñ Waf-
 sen / auß allerley weiß gebuckte Soldaten vñ Krieger-
 leute / zu Ross vñ zu Fuß allerley Nocken vñ Schwad-
 Hack / Schütz / Doppelsöldner / Spieser / Speer-
 reuter / Grünrückler / Nothrückler / Schwartz-
 rückler /

Chryl. ho. mil. 8. in Matth.

1. Ang. in Pal. 172.

Gen. 37.

Psal. 41 10

Erodi. 12.

69 rökler / alle vnder einem General Dribsten ein
Heer wider den Feindt machen: Also ist die Kirch
herrlich vnd erschrecklich / wie die geordnete Heer-
spitzen / vnd wie mancherley geistliche Kriegsleuth
vnder einem Haupt Christo Jesu.

Das aber die Lutherschen fürgeben / die bösen
Kerzer / nemlich die Apotolici, item die Agapeti/
wie dan auch die Geißler / seyen Mönche gewesen /
das illegen sie / dann sie seindt verführte Kerzer ge-
wesen / welche wider die Catholische Kirch gelehrt
vnd geglaubt haben.

Augustin.
harceli 40

Von den Apotolicis schreibt S. Augustin das
sie sich von der Kirchen abgesondert vnd nicht al-
lein für ihre Person nichts eygens hatten / sondern
sie machen ein nothwendigs Werk darauß vnd
verdampfen alle die / welche eigenthümliche Güter
hatten / vnd nit weil sie leben wolten / welches ein
verträufferischer Geist ist : gleichfals verdampfen
sie mit den Encratiten / Tatianern vnd Catharis /
alle die die im Ehestande lebten. Solche Kerzer/die
sich Apotolicos hieszen / waren auch zu S. Bern-
hardi Zeiten / welche alles Schwären / den Ehe-
stand/die Kindertauff/das Fegfeuer / vnd fürbit-
liche Anrufung der Heiligen zugleich vnd mit ein-
ander verwarffen.

Hiero ad
Ctesiphon
tem aduer-
sus Pelag-
irem ad
Rustochiu
de custo-
dia virgini-
tatis & ad
Oceanum
de vita cle-
ricorum.

Die Agapeter seindt Kerzer gewesen / vnder dem
Kaiser Theodosio / vnd Pabst Siricio / wider wel-
che gar schwarz schreibt S. Hieronymus / vnder an-
dern aber meldet er / daß die Weiber / welche dieser
Secten zugehan waren / zusagen pflegten: Omnia
munda mandis , sufficit mihi conscientia mea ,
cor mundum Deus solus desiderat: cur me absti-
neam à cibis quos Deus creavit? Das ist / Den
Keinen ist alles rein / mir begnügt an mei-

nem Gewissen/Gott erfordert allein ein rei-
nes Herz: warumb solte ich mich enthalten
von den Speisen/die Gott darumb erschaf-
fen/daß wir derselben genießen sollen?

Ioan. Th
themiu
in Chro

Die Geißler haben vor viel hundert Jahren ge-
schwärmert in vielen Ländern/vñ gelehrt/keiner wer-
de selig / er geißle sich dann biß auff's Blut / vnd
tauffe sich mit solchem/in seinem eygnen Blut/dan
der Wasser tauff habe außgehört / vnd sey in den
Bluttauff verändert worden: haben auch gelehrt /
der Leib Christi sey nicht wesentlich im Sacrament
deß Altars : item das Sacrament der Firmung sey
nichts/das Sacrament der letzten Oelung sey auch
nichts/das Sacrament der Beihwasser nichts / man soll die Bil-
der vnd Creuz Christi nicht ehren / es sey kein Feg-
feuer / vnd daß der Lebendigen Gebet für die Abge-
storbene nichts helffe/dem Priester die Todtsünden
beichten sey kein Nuz / vnd daß aller Menschen
Seelen auff einmahl in dem Paradies erschaffen
worden. Hierauff ist abzunemen / daß diese drey
Secten nicht vnder die Catholischen Mönch / son-
dern viel mehr von wegen eillicher gleichförmigen
Irthumb zu dem Lutherschen Beutlersmann
gehört.

Das die Mönch keine Weiber nehmen / daran
thun sie recht vnd wohl / vnd lobt vnd rather solches
auch die heylige Schrift/ale Esa. 56. v. 3. Sap. 13.
vers. 13. Matth. 19. v. 22. Apocai. 14. v. 4.

Was die Lutheraner vns ferner wieder den
Mönchstand fürwerffen / das wirdt vnd ist mit
andern Predigten widerlegt. Wir wollen es
also hiermit auff dißmahl bewen-
den lassen.

Am neuntzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 1. Sermon. Das Wittenberg in Sachsen / vnd andere Luth-
rische Stätt / nicht Christi Stätt / sondern daß viel mehr die H. Stätt
Rom / beneben andern Catholischen Stätten in Teutsch-
vnd Welschlandt Christi Stätt
seindt.

Über die Wort:

Vnd kam in seine Stätt. Matth. am 9 cap. vers. 1.



Uliche Luthersche Pre. Catholischen Stätten/seindt Christi Stätt/doch
dranzen pflegen bey dem H. weit anderst als Capharnaum / dann Capharna-
Euangelio zusagen/es seyen um ist nur ein Schatten Christi Stätt/ gegen der
wol in Teusch/vñ Welsch- heyligen Stätt Rom / vnd war die Vürger schaff
landt viel schöner Stätt/sie gottlose Leuth / welche nicht Zuß thun wolten / ob-
weren aber nicht Christi gleich eilliche fromme Leut darunter waren darumb
Stätt / darumb weil Chri- sage vnser H. Er Christus also wider sie: Vnd du
stus mit seinem Wort vnd Capharnaum / wiltu dan biß in Himmel er-
Euangelio / verstehe mit de hoben werde? ja du wirst biß in die hell him-
Matti 11

Lutherschen Wort vnd Euangelio nicht daselbst
wohne / weil daselbst die Pabstliche Lehr getrieben
werde. Nuhn aber dürfen wir Catholischen solche
Schmächwort auff vns nicht ersigen lassen / dann
solches were vns spörllich : derhalben will ich hier
mit öffentlich lehren/ daß Wittenberg in Sachsen/
vnd andere Luthersche Stätt nicht Christi Stätt /
sondern daß viel mehr die H. Stätt Rom / beneben
andern Catholischen Stätten inn Teusch, vnd
Welschlandt Christi Stätt seyen. Gott wolle darzu
sein Gnad verleyhen.
Die Stätt Rom/ vernemblich beneben andern

Cartholischen Stätten/seindt Christi Stätt/doch
weit anderst als Capharnaum / dann Capharna-
um ist nur ein Schatten Christi Stätt/ gegen der
heyligen Stätt Rom / vnd war die Vürger schaff
welche nicht Zuß thun wolten / ob-
gleich eilliche fromme Leut darunter waren darumb
Christus also wider sie: Vnd du
wiltu dan biß in Himmel er-
hoben werde? ja du wirst biß in die hell him-
Matti 11
nunter gestossen werden/dann so zu Sodo-
ma die Thaten geschehen weren / die bey dir
geschehen seindt / sie weren vielleicht blie-
ben biß auff diesen Tag / doch sage ich euch /
es wirdt der Sodomor Landt trüglicher er-
geben am Jüngstentag dann dir. Darumb
ist Capharnaum nur ein Schatten gegen 8 Stätt
Rom: Wittenberg aber / vnd andere Luthersche
vnd Caluinische Stätt seindt nicht so viel als ein
Schatten der Stätt Christi / sondern sie seindt viel
weniger Christi Stätt als Capharnaum/
die doch nuhr ein Schatten Christi Stätt
war /

was, welches ich darmit erwelien kan vnd will.

Erstlich ist darumb Capharnaum Christi Statt genandt / weil Christus daselbst gewohnet vnd gesehen ist worden: Zu Wittenberg / vnd in anderen Lutherischen vnd Calutinschen Stätten ist Christus niemals gesehen worden / seyhero solche Stätt Lutherisch vnd Calutinsch gewesen.

Zum 2. wurde deswegen Capharnaum Christi Statt genandt / weil Christus daselbst viel Zeichen vñ Wunder gethan hat: Zu Wittenberg hat Christus nie kein Zeichen vnd Wunder gethan / ergo ist Wittenberg nicht Capharnaum.

Zum 3. wann Christus ist verfolget worden / so hat er sich sampt seinen Jüngern in Capharnaum aufgehalten / die zu Capharnaum haben ihn beschützt: Wittenberg hat niemals Christum vnd die seinigen / wan sie seindt von den Unglaubigen verfolget worden / beschützt / ergo ist sie auch nicht Christi Statt / vnd kan auch Wittenberg niemand beschützen.

Zum 4. haben die Vornembsten zu Capharnaum Christi Euangelium vnd Lehr am ersten angenommen: Wittenberg / vnd das Sachsenland aber haben am allerersten vnder den Stätten vnd Ländern in Teutschlande die Catholische Lehr angenommen / vnd seindt am allerersten widerumb darvon abgefallen.

Zum 5. war Capharnaum ein schöne Statt / in welcher viel Handels vnd Wandels war / sie lag am Meer / gleich wie auch auß dem heutigen sonntäglichen Euangelio abzunehmen ist: Wittenberg aber welche die stinembste Statt des Lutherthums ist / vnd seyn soll / auß welcher die Lutherische Lehr erstlich außgangen / ligt in einem Winkel oder Ecken / daren nicht viel Handels oder Wandels ist / ergo ist sie nicht Capharnaum.

Die Lutherischen aber sprechen / es sey nicht an der Gröffe / noch an der Schöne der Stätt gelegen / sondern es könne auch wol ein geringe Statt oder Dorff / wie Gottes Statt seyn / als ein grosse mächtige königliche Statt / in welcher groß Handeln vnd Wandeln ist.

Darauff Antwort ich: ja das ist wahr / aber doch will Gott nicht haben / daß die Stätt / auß welcher sein heyliges Euangelium vnd reines Wort außgehet / Winkelstätt seyn / gleich wie Wittenberg ein Winkelstätt ist: dan erstlich lieff Christus sein heyliges Euangelium auß der mächtigen königlichen Statt Jerusalem außgehen in die ganze Welt / nachmahls lieff er sein heyliges Euangelium in Teutschlande / Hispanien vnd Engelland / in Polen vnd Ungern von Rom außgehen: vnd vergleicht er unser Herr Christus selbst sein Statt / darauß seine Catholische Lehrer außgehen / einer Statt / die auß einem Berg / vnd in keinem Winkel verborgen. Wittenberg ligt in einem Winkel verborgen / ist auch noch darß ein kleines Stättlein / ergo ist nicht Christi Statt / von welcher Christus Euangelium außgangen.

Hingegen ist die Statt Rom Christi Statzerstlich / weil daselbst Christus ist gesehen worden / erstlich dem H. Apostel Petro begegnet / vnd hat mit ihm geredt / vnd gesagt / er wolle gen Rom gehen / vnd sich daselbst kreuzigen lassen: er ist auch daselbst offte in dem allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts gesehen worden.

Zum 2. hat auch Christus viel Zeichen vnd Wunder zu Rom gethan / vnd thut sie noch täglich / er hat mehr Wunder zu Rom gethan / als zu Capharnaum.

Zum 3. hat die Statt Rom S. Petrum vnd S. Paulum / vnd andere Jünger Christi / als sie seindt von andern Stätten vnd Ländern verfolget worden / aufgehalten / vnd hat sie beschützt.

Zum 4. hat die Statt Rom das H. Euangelium am allerersten vnder den Stätten / die jegunde Catholisch seindt / angenommen.

Zum 5. ist die Statt Rom ein schöne / weitberühmte königliche Statt / welche durch die ganze Welt berühmt ist / vnd nicht in einem Winkel verborgen ligt / ergo ist die Statt Rom die rechte Statt Christi / welche durch die Statt Capharnaum ist vorgebildet worden: Capharnaum heist auß Teutsch so viel / als ein Acker der Buß / ager penitentiae. Die Lutherischen / vnd Wittenberger halten nicht viel von strenger Buß / ergo ist daselbst kein Capharnaum.

Hingegen geschehen zu Rom viel strenge Buß / vnd Casteynung des Leibs / ergo ist daselbst auch ager penitentiae ein Acker der Buß. Vnd ob gleich / wohl die Statt Rom erstlich ist Babylon genandt worden / da sie noch vnder dem Heydentumb vnd Bösendienst ist gewesen / vnd die Römischen Käyser so viel tausent Christen wegen des Christlichen Glaubens Bekantnuß jämmerlich mit grauamer Tyranny ermordet haben. Babylon wardt sie zu derselbigen Zeit allein darumb geheissen / weil alle heydnische Völder / aller vnd jeder den Römern vnderworfenen Prouingen vnd Nationen allda öffentlich / vnd zugleich mit einer abschewlichen Confusion angebetet worden. Nachmahls aber / da das Heydentumb gang vnd gar zu grundt gang / außgewurzelt / verdirget / vnd der Christliche Glaub öffentlich / ohne einige Hindernuß zu freuten angefangen / vnd der H. Hieronymus schreibet von der Statt Rom also: Ob gleich diese Statt zur vor im dem Heydentumb die Gottolästung an ihrer Stirn geschrieben trug / ist sie doch durch das Blut Christi außgelöscht worden. Fast dergleichen sagt er anderstwo vnder den Erckler Jouthanum / vnd Prosper gibt der H. Statt Rom diß Zeugnuß: Rom ist durch die Kronburg des Glaubens höher vnd gewaltiger worden / als durch ihr Macht vnd Gewalt. Der H. Lehrer Chrysostomus gibt auch in seinen Homilijs dieser Statt vreffentliche Zeugnuß.

Egesippus de exordio Hierosol. l. b. j. c. 2.

Vide Eu. feb. lib. 3. de demon. stratione Euang. c. 8. & lib. 1. de vita Constantiniani.

Hier to: i. epist. ad Marcella. delib. 2. ad uersus Iovinianum sub finem.

Prosper li. 2. de uocatione gentium c. 6.

Am neuntzehenden Sontag nach der H. Dreysaltigkeit

Die sechste Sermon. Was vns durch den Sichbrüchti- gen abgebildet worden sey.

Ober die Wort.

Und siehe/ sie brachten ihme einen Sichbrüchtigen/ der lag im Beth. Matth. 9. v. 1.



Durch die Historiam des heyligen Euangelij/ hat vnser Herr Christus wollen dem Volck etwas Fürnehmes jürmahlen / dann sie seindt besondere geistliche Historien / welche einen geistlichen Verstande haben / vnd werden in dem die Historien des H. Euangelij von den andern weltlichen vnd eusslichen Historien vnderchieden / das die Historien des Euangelij auch geistliche vnd innerliche Deutung vnd Abbildung haben/ derhalben wollen wir doch beschewen/ was vns durch den Sichbrüchtigen abgebildet worden sey. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen.

Durch diesen Sichbrüchtigen werden vns die verstockten Sünder jürgemahlet: die Sichbrüchtigen seindt die / welche der halb Schlag gerühret / vnd Gottes Gewalt/ das für vns Gott behühen wölle / getroffen hat. Solche Leute nun haben 4. Eysenscharffen an ihnen: Erstlich jürren sie / zum 2. empfinden vnd fühlen sie an denselbigen Gliedern / an welchen sie gerühret worden nichts / zum 3. erlahmen ihnen solche Glieder/ zum 4. werden sie gemeinglich weich. Diese 4. Arten haben auch die verstockten Sünder an ihnen: dan erstlich jürren die Sünder das ist/ sie sördren sich/ wo sie sich nit sördren solten/ welches auch der König vnd Prophet Dauid vö jhnen zuge/ da er also spricht. Da sördren sie sich/ da nicht zu sördren war. Dargegen aber sördren sie sich die gottlosen Sünder nit/ da sie sich zu sördren ist: als sie sördren sich nicht/ das sie die Tugent vnd Gnaden Gottes/ vnnnd die ewige Freud verlieren werden. Zum 2. empfinden vnd fühlen auch die gottlosen vnd verstockten Sünder nicht/ dann sie empfinden nit die grosse Wunden ihres Herzens: wa aber ihret einen ein Hundt ob Floch biest/ die stilet er baldt/ dan sie seindt solche Leute/ darvon Salom sagt: Sie haben mich geschlagen / es hat aber mir nicht wehe gethan / sie zohen mich / aber ich fühlet es nicht. Vnnnd empfinden die gottlosen Sünder vornemlich 3. Ding nicht: erstlich empfinden sie nicht ihren eygenen Mangel vnd Sünd/ vnnnd solches macht ihr grossen Stolz: also erkandte auch der Pharisser / welcher mit dem offnen Sünder in den Tempel zu betten gieng / seine Mängel vnnnd Sünd nicht / sondern er meynete/ er were besser als andere Leute. Hingegen aber macht die Demuth / das der Mensch seine Mängel vnnnd Sünd fühlet/ gleich wie an dem offnen Sünder zu sehen ist. Zum 2. empfinden vnd erkennen die gottlosen Sünder das Elend vnnnd die Noth ihres Nechts/ nicht / vnnnd solches macht der Geitz vnnnd Unbarmhertzigkeit: hingegen aber macht die Pleier vnnnd Frombheit / das sich einer seines Nechts Noth annimbt/ als wann es sein eygen were / gleich wie S. Paulus geth an hat/ der also von ihme selbst schreibt: Wer ist schwach / vnd ich werde nit schwach/ wer wird geärgert/ vnd ich brenne

Psal 52. 6

Prou. 23. 33

Luc 18.

2. Co 11. 29

nicht: Zum dritten fühlen die gottlosen Sünder die Süßigkeit des heyligen Geistes nicht: die Süße vnd Lieblichkeit des Weins / vnd der Jürngesang schmäcken ihnen wohl / die ihnen doch übel schmäcken sollen: aber die Lieblichkeit des Wortes Gottes / vnd des allerheyligsten Sacraments des Leibes vnd Blutes Christi/ die doch süßer als Honig seindt/ empfinden sie nicht/ recht / die schmäcken ihnen nit. Vnnnd dasselbig macht ihr viehisch Geitz / weil sie viehische vnd säwische Leute seindt / dann den Säuwen schmäcken auch die stinckenden Dreemigkerten wohl.

Das dritte Übel / welches die Sichbrüchtigen an ihnen haben / ist / sie erlahmen: also erlahmen auch die gottlosen Sünder / das ist / sie werden vngeschick / vnd träg zu guten Wercken.

Zum vierden / die Glieder der jenigen / welche der Schlag getroffen hat/ seindt gemeinglich weich: also seindt auch die gottlosen Sünder weich. Cedant enim omni duro, vnnnd wollen vnnnd können nichts Schweres / vnnnd keine Versuchung leyden noch überwinden / sondern sie weichen für dinsten. Von diesen weichen Sündern lesen wir in Sprichwörtern Salomons also: Der weich ist in seiner Arbeit / der ist ein Bruder des der verdirbt.

Der H. Euangelist Mare. schreibt/ es seyen vier Träger gewesen/ welche den Sichbrüchtigen zu vnserm Herrn Christo getragen habe: also seindt auch 4. Träger/ welche noch zur zeit die geistlichen Sichbrüchtigen/ das ist/ die gottlosen Sünder zu Christo tragen vnd bringen. Der erst Träger heist/ Coheratio vilitatis & noxietatis peccati, das ist/ die Verachtung der Nichtswerdigkeit vnd Schändlichkeit der Sünden/ wann man nemlich bedencket vnd betrachtet/ wie nichtwerdig vnd schändlich die Sünd ist/ da sie bringen den Menschen vnn vngläubigen sehr viel Güter/ sie bringet ihn vmb die vnnendliche Güter der Gnaden/ vnn bringet ihn dargegen in die Höl vnn ewige Verdammnis / in alle Vnseligkeit vnd Leyd. Wann der Mensch dieses recht bedencket/ vnnnd betrachtet / so diener es ihme gar wohl an seiner Verachtung/ das er sich desto eher zu Gott bekehret. Dann Dauid spricht: Cogitavi vias meas, & conuertii pedes meos, Ich hab an mein Weg gedacht / vnnnd meine Füß bekehret.

Der 2. Träger / welcher die Sünder zu Christo bringet/ vnnnd bekehret/ heist/ memoria mortis, das ist/ die Gedächtnis des Todes: dan wann einer gedendet/ vnnnd sich erinnert / das er von dieser Welt scheiden muß/ vnnnd nichts von weltlichen Gütern mit ihm nemen wird: vnnnd das er in die Erden muß gescharrt/ von den Würmen verzehret / vnnnd alles auff Erden verlassen/ so achret er diese irrdische Ding nicht viel / vnnnd bekehret sich desto leichtlicher zu Gott / welches auch Syrach bezeugt / mit diesen Worten: Gedenc an die letzten Ding / so wirstu ewiglich nicht sündigen.

Der

Der dritte Träger heist recordatio beneficiorum Dei, das ist die Erinnerung der Gutsfaren GOTTes / dann wann sich der Mensch erinnert / zu was für einer edlen vnd schönen Creatur ihn GOTT erschaffen hat / in dem er ihn nach seinem Ebenbilde erschaffen hat / vnd wie ihm GOTT alle Ding vnderworfen hat / vnd wie er für ihn hat sterben wollen / damit er ihn erlösete / erinnert sich auch anderer Gutsfaren / welche seine Gote der Allmächtig erwelset hat / so würde er dadurch bewegt werden / ihn zu lieben / vnd sich wiederumb zu ihm zubekennen.

sie haben den Gichtbruchtigen nicht zubringen können für dem Volck / darumb haben sie das Tach auffgedeckt. Also werden auch die geistlichen Gichtbruchtigen / vnd die Sünder verhindert / das sie nicht zu Christo kommen / noch sich bekennen. Erstlich werden sie durch ihre viele Sünde verhindert: Zum andern werden sie durch die zeitliche Sorgen vnd Geschäft verhindert: Zum dritten werden sie durch ihre Freundschaft / vnd gemein Volck in der Welt verhindert: darumb sprach GOTT zu dem Abraham / er solte von seiner Freundschaft gehen: vnd spricht vnser H. Ex. Christus selbst.

Genes. 12

Der vierte Träger heist timor supplicij aeterni & spes praemij, das ist die Forcht der ewigen Straff / vnd die Hoffnung der ewigen Belohnung: dann wann ein Mensch recht bedenckt / was grausame Straff er in der Hellen / wegen seiner Sünd leyden mu / vnd was grosse vnausprechliche Freude er ertrachen mu / so würde sich ein solcher Mensch er sey dann gar vnstunig / zu GOTT bekennen.

So jemand zu mir kommt / vnd hasset nicht seinen Vater / Mutter / Weib / Ainder / Brüder / Schwester / auch darzu seine eygne Seel / der kan nicht mein Jünger seyn. Zum vierten werden sie durch die Teuffel verhindert / das sie nicht zu E. H. J. E. S. I. kommen / noch gehilffet werden können. D ist inhn auff das kürzest die Abbildung des heiligen son. täglichen Euangelij.

Luc. 14. 26

Matth. 1. Lucas 1. Sancti Marcus vnd Sancti Lucas schreiben /

(?)

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die siebende Sermon. Offentliche Glaubens Bekandnu vnd geistliche Testament der Sterbenden.

Uer die Wort:

Vnd she sie brachten ihm einen Gichtbruchtigen der lag im Beth. Matth. 9. v. 2.



Je Glaubens Profession vnd geistliche Testament / seynden Kranken wohl einzubilden / dann man Erfahrung hat / das irdliche Kranken / auch nach gehaner Beicht / durch die Ansehung des Teuffels / in Verzweyfflung vnd andere Sünd gefallen / welches nicht geschehe / wann man diese Bekandnu von Herzen that. Derhalben will ich den Kranken hiermit eine gar schöne Bekandnu des Glaubens für schreiben / vnd lehren. Gote wölle daz zu sein Gnad verleyhen.

seyn werde / welcher ich inn allen Dingen meinen Willen gleichförmig vnderwiff.

II.

Item / ich bekenne / das ich vnder deiner engelischen Bestimmung / vnd mit der Hilff göttlicher Gnaden von hinnen zu scheiden / vnd also zu sterben mit surnimme / ohne alle Verweyfflung an der Barmhertigkeit GOTTes / vnd Zweyfflung des Glaubens / also / das weder die Groe noch die Tiefe meiner Sünden mich in die Tiefe der Zweyfflung stossen sollen / die weil ich we / vnd warhafftig glaub / das ein einziger Blutstropffen Christi am Stamme des H. Creuzes vergossen / genug were gewesen zu Erlösung des ganzen Menschlichen Geschlechtes / wann es der göttlichen Gunigkeit also gefallen hette.

III.

Ich bekenne offentlich / das in dem Fall / wo ich auß Kleinmunigkeit des Geistes / von wegen des erschrecklichen göttlichen Gerichts (vor welchem ich erscheinen mu) oder auß Ansehung des Teuffels / oder auß Schwachheit der Vernunft / (da GOTT für sey) in eine Verzweyfflung / oder Zweyffel des Glaubens / fallen würde / das selbige / weil ich jezundt noch gesunde Gemtes bin / widerwiff ich / vnd machs zu nichts / vnd wills nicht gehalten haben / darumb / das solches nicht auß gesundem vnd wohlbedachten Gemt geschehen ist / vnd vnderwiff mich gänglich der göttlichen Gunigkeit.

IV.

Ich bekenne auch / weil die göttliche Gunigkeit keinen Sünder / der Reu vnd Leyde hat / vnd seine Sünd beichtet / Verzeyhung seiner Sünden verseyget / so er die begehret / das ich dieselbige Barmhertigkeit vnd Verzeyhung mit mittheilen von heren bes

Iff ij

I. In dem Namen des allerheyligsten Dreyfaltigen / des Vatters / des Sohns / vnd des H. Geistes. Ich N. bekenne offentlich vor dir heyligster Engel GOTTes / der mit auß göttlicher Güte von Mutterleib an zugeeznet ist / vnd vor dir meinem geistlichen Vater N. auch vor euch Brstern allen / das ich zu sterben begehret / vnd wil in dem wahren Catholischen Glauben / welchen die heylig Catholische vnd Apostolische Kirch bekennet / vnd in welchem alle Heyligen verschieden seude / vnd begehret auch nicht einen Augenblick lenger zu leben / dann so lange es der göttlichen Gunigkeit gefällig

gen begehre / vnd bitt dieselbige zuerlangen / durch den Verdienst seines allerbittersten Todes / vnd durch die Kraft seines aller kostbarlichsten Blutes / für mich vergossen am Stamm des H. Creuzes / vnd durch den Verdienst vnd Fürbit seiner aller heyligsten Mutter / aller heyligen Engel vnd Auß- erwählten.

V.

Ich begere auch vber diese Bitte / mit demütigem Gebett außgestreckt / daß die göttliche Güngkeit mich aufnehmen wölle in die Zahl seiner Außertwöl- ren / ob ich gleichwol mehrer Sünden halber die ewi- ge Straff verdienet / will ich doch dieselbige gern büßten / vnd die Straff des Fegeuers nach dem göttlichen Willen gedulden / allein bitt ich demütige- lich / daß ich von seiner göttlichen Majestät An- schawen nicht ewiglich außgeschlossen werde.

V I.

Mit diesen vorgesehen Bekanmussen beßhle ich dir allerheyligster Engel Gottes / meinen allerer- sten Willen vnd Begere / für das Testament mei- ner Seel / vnd begehre / daß mir drey Ding auß dem Testament meines Erlösers mitgetheilt werden: Erstlich begehre ich einen jäherlichen / weinbarli- chen Anblick / vñ schmerzbarlichen Seuffzen / auß den vnzelbaren vielen Seuffzen / die Christus mein Erlöser an dem Creuz hangende / drey Stunden län- dig gehabt hat / zu Milderung meiner Schmerze

haften Seuffzen / vnd Achzer / mit welchen ich sel- güt getrickt werde / vñ daß die Mutter aller Genat- den mit mir theilen wölle / einen einigen Seuffzen / schmerzhaften Achzer / vnd weinbarlichen An- blick ihres jungfräwlichen Herzens / auß vngehl- bar vielen Seuffzen vnd Zähren / die sie vnder dem Creuz stehende gehabt hat / da sie ihren Sohn den Erlöser des ganzen menschlichen Geschlechts an- schawete / daß sie mich empfangen in deren Sünd- er Zahl / die durch ihr heyligstes Verdienst vnd Ge- bett außs wenigste am letzten Gerichte Verzeihung vnd Heyl erlangen. Zum 2. komme mit zu Hülf dem Englische Güngkeit / daß / wann mein armes Herz briche / vnd mein arme Seel von dem Leib scheide / ich alsdann finde einen gnedigen Richter / in Anschawung der göttlichen Lieb / in welcher selb- liebliches Herz für das Heyl der Welt am Creuz brach / vnd sein edelste Seel von seinem heyligsten Leib schied.

Zum letzten beßhle ich dir heyligster Engel Got- tes / die letzte Stunde meines Lebens / vnd den Aus- gang meiner Seel zu regieren / vnd vor den Fin- den der Seelen zu bewahren / vnd daß du über die- selandem wöltest ein geritzter vnd gaudhaffter Zeug seyn / vnd ein Beschützer / wo vnd wie off- es von nöthen seyn wird / wider alle Ge- fährlichkeit meines Heyls / Amen.

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die acht Sermon. Wie sich der Krancke dem Leyden Christi gleichförmig machen möge.

Über die Wort:

Vnd sihe sie brachten ihm einen Sichbrüchigen der lag im Beth. Matth. 9. v. 2.

1. Tim. 2. 17



der Krancke mit Christo zuherrschen / derhalben muß er auch mit Christo leyden / vnd sich dem Ley- den Christi gleichförmig machen. Es mangelt aber vielen daran / dann sie wissen nicht / wie sie sich dem Leyden Christi gleichförmig machen sollen / derhal- ben will ich solches auff das kürzest lehren / mit- telt man wölle mich mit Gedult anhören / als sa- he ich an im Namen Gottes.

Mar. 26. 47

Erstlich soll der Krancke gedencken / an das an- dächtige Gebett Christi am Delberg / da er sprach: Vatter / ist es möglich / so nimb von mir hin diesen Bech / jedoch nit wie ich will / sondern wie du wilt. Also mag vnd soll der Krancke auß- sprechen / Vatter / ist es möglich / vnd meiner Seel nit / vnd gut / so nimb hin diese meine Krankheit / wo nit / so gib mir Gedult / nach deinem Willen / vnd nit nach dem meinen / beger ich zu leben vnd zu sterben.

Luc. 22. 44

Zum 2. soll der Krancke gedencken an seinen ängstlichen Blutschweiß an dem Delberg / du mußt auch einen Schwelß leyden / vnd dich wird ein groß- se Angst vberfallen in dem Tode / aber darumb solstu nit erschrecken / dann solches ist auch

deinem Heeren widerfahren. Zum 3. gedenck wie er seinen Feinden verzeihen / vnd für sie gebetten hat / also verzeih du auch vmb Gottes Willen / allen denen / die dich beleidiget ha- ben.

Zum 4. gedenck an die Zähren deines Erlösers / wie er am Creuz gewynnet hat / also wegne du auch / (auff das wenigste mit deinem Herzen) daß du den gnedigen Vatter offte beleidiget hast / vnd ihm vmb sein Leyden vnd Sterben also bist vndanck- bar gewesen.

Zum 5. gedenck an das groß länngelichere Chri- sti am Creuz / also schrey auch du auß deines Herzen gründe / vmb Verzeihung der Sünden / vnd seuff- ze nach dem himmlischen Vatterland.

Zum 6. gedenck wie Christus seine Seel befeh- len hat seinem himmlischen Vatter / also soltu ster- bender Mensch fahren lassen alle Hoffnung vnd Trost / auß die irdischen Menschen / vnd dich allein Gott dem himmlischen Vatter befehlen.

Zum 7. betrachte wie Christus mit gereytem Haupte seinen Geist auffgeben / vnd seinem Vatter gehorsam gewesen ist bis in den Tode / also auch du / wann du von hinnen scheiden solst / so neyge vnd demütig dich vnder die gewaltige Hand Gottes / stirb gern / vnd sprich / O Herr / ich bin bereit / kom wann du wilt / vnd wie du wilt / vnd nimb zu dir meinen Geist.

Ruhn solget noch ein andere gar schöne Weis / wie sich der Krancke soll dem Leyden Christi gleich- förmig machen.

Der gleich

Vergleich die Sünde der Kranckheit / den Sünden des Leydens Christi / als an dem Abend sprich / jetzt will ich mit dem H. Erzen an den Berg gehen / vnd mit ihm gefangen werden / wehret der Weherag durch die Nacht / so sprich also: die Nacht will ich mit dem Herrn vor den Richtern An- na vnd Cathye vmbsehen lassen: am Morgen früh sprich: jetzt gehe ich mit dem H. Erzen für Pilato: vnd vmb Eßens sein / als vmb 9. vnd 10. Uhr sprich / jetzt

will ich mich mit dem H. Erzen geissen vnd krönen lassen: kompt der Schmerz vmb Mittag / so gedent / jetzt will ich mit dem H. Erzen an das Creutz gehen: vmb 3. nach Mittag sprich / jetzt will ich gern mit dem H. Erzen stehen.
 Bedenckstu dein Leyden also / so wirdt dir ohne zweyfel dein Kranckheit geringer / vnd wußt vort E. H. R. J. S. R. D. ein besondere Gnad empfangen / Amen.

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Daß die letzte Delung ein Sacrament sey.

Über die Wort.

Und siehe sie brachten ihm einen Sichbrüchigen der lag im Beth. Matthy. 9. v. 2.



Die gleichwol kein Mensch vnder den Catholischen ist vnd seyn solle / der nicht weiß vnd glaubt / daß die letzte Delung ein Sacrament sey: dann der das nicht glaubt / der ist auch kein rechter Catholischer Christ / vnd steht in dem kleinen Kinder Eare.

des H. Sacraments der Firmung: also ist auch die Delung Marci am 6. ein Vorbedeutung des H. Sacraments der letzten Delung.

Die Lutheraner vnd Calvinisten aber wollen sich stücken / sie sprechen / das Del / darmit die H. Aposteln die kein gesalbte haben / habe ein natürliches Krafft gehabt / allerley Kranckheiten zu heilen: gleich wie Plinius naeres / dessen Plinius gedentet. Daruff antwortet lib. 25 c. 7. ich: die H. Aposteln waren keine natürliche ärzt / dar- umb sie auch nit natürliche Kräuter vnd Salbung zu Heilung der Krancken gebrauchet / sondern sie waren geistliche ärzt / darum heilten sie die Krancken auch mit geistlichen Mitteln. Weil sie nun die Krancken mit Del gesund gemacht habe / so wirdt ja das Del ein geistliches Mittel vñ Arzney gewesen seyn.

Wolchen ein jeder von Kindheit auff wissen vnd lernen soll / also: Wie viel sandt Sacramenten? Antwort: es seindt sieben / das erste ist die Tauff / das ander ist die Firmung / das dritte der Fronleichnam vnser H. Erzen Christ / das vierde die Bus / das fünfte die letzte Delung / das sechste die Priesterweyh / das siebende die Ehe. Doch nit des desto weniger / weil die jetzt zur Zeit schwebende Rezer die H. Sacrament ganz vnd gar verwerffen / vernichten / vnd verdammen / auch viel halb Catholischen gesunden werden / welche den Rezer in diesem Fall / wo nicht ganz vnd gar / doch zum theil recht gehen / vnd beyfallen. Auch ist das Sacrament an vielen Orten / wegen der eingewissenen Rezer fast in Abgang gerathen. Derhalben / damit das Volck widerumb darzu gewöhnet vnd gebracht werde / als will von nöthen seyn / daß wir Pfarrer darvon predigen / vnd zum fordersten vnsern Widersacher: das Maul verstopffen / welches sich hiermit auffsetzt / gestehet will. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Zudem werden vns auch im H. Euangelio keine bloße natürliche Mittel die Krancke gesund zu machen / sondern sie geschrieben: dann die Bibel ist kein weltlich Arzneybuch / sondern ein geistlich Arzneybuch. Auch hat alles das sentze / welches im heutigen Euangelio begriffen wirdt / seine Geheimnuß vñ geistliche Deutung. Derhalben wirdt auch die Salbung der Aposteln mit dem Del einen geistlichen Verstande vñ Geheimnuß haben. Wie haben aber die H. Väter / vnd die Catholische Kirch diese Delung vñ Aposteln geistlich aufgelegt? Sie haben dieselbige von der letzten Delung verstanden. Zum 2. haben wir die letzte Delung auß dem Apostel Jacobo klarlich zubeweisen / der also schreibet: **Itz jemande Kranck vnder euch / der ruffe zu ihm die Kirchenpriester / vnd laß vber ihn betten / vñ ihñ salben mit Del im Namen des H. Erzen / vñ das Gebet des Glaubens werde dem Krancken helfen / vñ der H. Er wirdt ihñ erleuchten / vñ so er hat Sünd gethan / werden sie ihm vergeben.** Auf diesen Worten des H. Apostels Jacobi haben wir klar vñ außdrücklich gesehen / daß die letzte Delung ein H. Sacrament sey: dan 3. Ding werden zu einem Sacramente erfordert / vñ welches diese 3. Ding hat / ist gewiß ein Sacrament: das erste ist / daß es sey ein sichtbarliches Zeichen / das 2. daß es sey von Gott selbst eingesetzt: Zum 3. daß wir dardurch Gnad vñ inwendige Heyligung empfangen: dan wan man die Kinder auß dem kleinen Kinder Eare christlich fragt / was ist ein Sacrament? Antwort: Es ist ein eussertliches / sichtbarliches / träftiges Zeichen / von Gott selber eingesetzt / dardurch wir vn sichtbarlicher weise Gnad vñ inwendige Heyligung empfangen. Die 3. Ding seindt alle bey der Delung / welcher S. Jacob. gedentet / ergo ist sie ein Sacrament: dan erste

Wir Catholischen können das H. Sacrament der letzten Delung auß zweyen Orten d. H. Schrift statlich beweisen: der erste ist in dem Euangelio S. Marci / in welchem also steht: **Wñ sie giengen auß / vñ predigten / man solte Bus thun / vñ vielen viel Teuffel auß / vñ salbten viel Krancken mit Del / vñ wurden gesund:** was wäre diese Salbung der Krancken anders / als ein Vorbedeutung des H. Sacraments der letzten Delung? Vñser Herr Christus hat wol schaffen vñ machen können / daß die 12. Aposteln die Krancken heilen nit mit der Hand aufflegung / mit dem Anrühren / vñ dergleichen gesundt machen / aber er ordnete an / daß sie dieselben mußten mit Del widerumb gesund machen / damit das H. Sacrament der letzten Delung dardurch vorbedeutet würde. Dann gleich wie die Tauff Johan. elne Vorbedeutung vñ Schatten war des Sacraments der H. Tauff: vñ gleich wie die Aufflegung der Hände Christi / in dem er den Kindern / welche man zu ihm brachte / die Hände aufgelegt hat / ein Schatten vñ Vorbedeutung war

des H. Sacraments der letzten Delung. Zum 2. haben wir die letzte Delung auß dem Apostel Jacobo klarlich zubeweisen / der also schreibet: **Itz jemande Kranck vnder euch / der ruffe zu ihm die Kirchenpriester / vñ laß vber ihn betten / vñ ihñ salben mit Del im Namen des H. Erzen / vñ das Gebet des Glaubens werde dem Krancken helfen / vñ der H. Er wirdt ihñ erleuchten / vñ so er hat Sünd gethan / werden sie ihm vergeben.** Auf diesen Worten des H. Apostels Jacobi haben wir klar vñ außdrücklich gesehen / daß die letzte Delung ein H. Sacrament sey: dan 3. Ding werden zu einem Sacramente erfordert / vñ welches diese 3. Ding hat / ist gewiß ein Sacrament: das erste ist / daß es sey ein sichtbarliches Zeichen / das 2. daß es sey von Gott selbst eingesetzt: Zum 3. daß wir dardurch Gnad vñ inwendige Heyligung empfangen: dan wan man die Kinder auß dem kleinen Kinder Eare christlich fragt / was ist ein Sacrament? Antwort: Es ist ein eussertliches / sichtbarliches / träftiges Zeichen / von Gott selber eingesetzt / dardurch wir vn sichtbarlicher weise Gnad vñ inwendige Heyligung empfangen. Die 3. Ding seindt alle bey der Delung / welcher S. Jacob. gedentet / ergo ist sie ein Sacrament: dan erste

lich ist ein eufferliches Zeiſch bey der ſelben Delung / nemlich die Delung vnd das Gebet deß Glaubens. Zum 2. iſt auß den Worten deß H. Apoſtels Jacobi abzunemen / daß die Delung von Gott ſelbſt eingeſet ſey / weil der H. Apoſtel Jacob vns also ſarck darzu vermahnet / dann der H. Apoſtel Jacob hat die Delung nicht ſelbſt eingeſet / wie auß ſeinen Worten abzunemen / darumb hat ſie vnſer H. Er Chriſtus ohn Zweifel ſelbſt eingeſet. Zum 3. iſt Gnad vnd Verheilung bey der Delung S. Jacobi / dann also ſagt er : Das Gebet deß Glaubens würde dem Kranken helffen / vnd der Herr würde ihn erleuchten / vnd ſo er Sünd gethan / werden ſie ihme vergeben.

Einord

Darvnter ſuchen nuhn die Lutheraner dieſen Behelf / ſie ſprechen dieſe Epistel darauf der Text von der letzten Delung genommen / habe der H. Apoſtel Jacobus nicht geſchrieben / ſey auch kein Stück auß der H. Schrift.

Antwort

Wann einer zu einem Lutheriſchen Predicanten gehet / oder zu einem Calviniſten / vnd begert von ihme die Bibel gang vnd unverfälſcht / ſo gebe er ihme ja die Bibel / in welcher Sancti Jacobi Epistel / vnd darinnen eben die vorangezogene Wort ſende / vnd rühmen ſich auch die Lutheraner / ſie haben die Bibel gang vnd unverfälſcht / vnd haben doch in ihren Bibeln die Epistel S. Jacobi. Wann nuhn dieſe Epistel dem H. Jacobo falſchlich zu geſchrieben / vnd die angezogene Wort nicht wahr weren / müſte der Lutheriſchen Bibel ja falſch vnd erlogen ſeyn. Wer mühte dan ein Lutheriſche Bibel gern kauſſen / oder ihr getrawen.

Zum 2. antwort ich also: eben die Kirch / welche mich weſet auß die 4. Euangelia Marci / Luc. vnd Johan. die weiſet mich auch auß die 7. Episteln / welche man Canonicas heißt / darunter S. Jacobi die erſte iſt / vnd wie ich der Kirchen glaub in Fürhaltung der 4. Euangelien / vnd andern Stücken der H. Schrift / also glaub vñ traw ich ihr auch mit dieſer Epistel S. Jacobi vnd andern Episteln / die ſie für bewehret vnd autentisch hält. Ja alle Alter welche Catalogos vnd Register der bibliſchen Bücher geſchrieben haben / die ſelbigen ſetzen die Epistel S. Jacobi auch darunter. Ich ſan auch keinen H. Lehrer finden / welcher die Epistel S. Jac. von den andern Büchern der H. Schrift außgeſchloſſen hat.

Einord

Zum 2. ſagen die Lutheraner die Delung bey dem H. Apoſtel Jacobo ſey nichts anders / als die Salbung Mar 6. vnd ſey ein natürliche Salben geweſen / welche zum theil auß Gottes Schickung g. wircket habe / vnd rede nur der H. Apoſtel Jac. von leiblicher Geſundmachung. Antwort: wan der H. Apoſtel nur von leiblicher Geſundmachung geredt / ſo hette er nit geſagt / daß man die Priester beruffen ſolte / ſie vergeben. ſonder er würde geſagt haben / man ſolte die jenen beruffen / welche Genad geſundt zu machen haben / dan die Priester haben nit allein die Gnad der Geſundmachung / ſonder auch die Lehen. Zum 2. würde er nicht geſagt habe / man ſolte die Kranken ölen / dan die leibliche Geſundmachung iſt nit gebunden an das Ölen / dan der Prophet Moyses hat die jentgen / welche von den jentigen Schlangen gebiſſen waren / durch das Anſehen der ärtne Schlange geheilet. Eifens heilet den außſätzigen Naamã mit dem Jordan. Esatas machte den König Ezechia widerumb geſundt mit einem Stück Felgen: deßgleichen ſetndt die Kranken durch deß Petri Schatten widerumb geſundt worden: jetz durch Pauli Schweiß

Num 21

4. Reg 5

4. Reg 20

Acl. 5. 15

Acl. 19. 21

nach vnd Koller. Darauf iſt auch leicht zu glauben / daß der H. Apoſtel von geſtlicher Geſundheit redet / weil er das Wort *ergo* brauchet / welches auß die geſtliche Geſundheit zu verſtehen iſt / gleich wie Rom. 11. 13. v. 11. Ephes. 5. v. 14. zu verſehen iſt.

Gerner ſuchen vnſere Wiederſacher dieſen Behelf / ſie wenden für / der H. Apoſtel Jacob. rede nit von der Delung der Catholiſchen / dann er rede von einem jeden Kranken: nun ölen aber die Catholiſchen nicht einen jeden Kranken / ſondern nur die Sterbenden / ergo redet er nit von der Catholiſchen letzte Delung. Antwort: der H. Apoſt. Paul. ſpricht nit daß man einen jeden ölen ſolle / als er wirdt er das Wort *ergo* heißt ſo viel / als abnehmen vnd ſterben / leichtern / er brauchet auch die Wort *adipiscor* / welches ſo viel / als Abnehmen vnd Sterben heißt / dann *adipiscor* heißt ſo viel / als abnehmen vnd ſterben.

Zum 4. ſagen ſie / S. Jacobus will / man ſoll die Kranken zu den Kranken ruffen / vnd nicht die Priester der Kirchen.

Antwort: Luther hat mit Verlaub dieſen Druk verfälſcht / dann alhier wirdt nicht von alten betragten Leuten geredt / ſondern von den Priestern / wie dan dieſes Wort Priester vom Griechiſchen *presbyteros* vnd nit ein Wort deß Alters / ſondern dieſes Amtes iſt / ob es wol auch alt heißt / ſinmal die Priester mit dem Titel deß Alters wie auch mit vñ d. d. d. (Vater) gehret worden ſindt. Luther hat auch für das Wort Kirch / Gemein / geſetzt / welches auch vnrecht / dann gemein iſt ein politiſch Wort / vnd erſtreckt ſich auch auß die / welche an Chriſtum nicht glauben / dann die Unglaubigen haben auch ihr Dorf vnd Stadt gemein.

Der 5. Gegenwurf iſt dieſer: S. Jacob. ſagt das Gebet deß Glaubens wird dem Kranken helffen / er ſagt aber nicht / daß das Ölen helffen werde.

Antwort: S. Jacob. meinet nit von einem jeglichen Gebete / ſondern von einem ſonderlichen Sacramentaliſchen Gebete / wie dann auch der griechiſche Artikel ſolchen Emphatic vnd Nachdruck mit ſich bringet / *illa oratio* / das Gebet / welches mit Salbung verrichtet wirdt / vnd iſt die rechte Form deß Sacraments / welche Gebetweiß muß außgeſprochen werden / vnd ſiehet vngefahrlich in dieſen Worten / durch die H. Salbung verzeih die Sünd / was du durch die Sünd der Augen / oder der Nasen / oder der Hände / oder der Ohren / oder der Füß verbrochen haſt. Nun pflegte aber die H. Schrift den effectum oder die Wirkung der Sacramenten zu weilen der Materien oder Elementen zu ſchreiben / als da S. Paul. ſagt Er hat vns ſelig gemacht durch das Waſſerbäd. Zu weilen der Form / als 1. Cor. 10. 16. Welchen ihr die Sünd vergebe denen ſünd ſie vergeben.

Zum 6. werffen vns die Rezer für / S. Jacobus 6. handle von einem ſchlechten vnd gemeinen Ölen / aber die Papiſten brauchen ein geſegnetes Ölen / welches ein Biſchoff ſegnen muß.

Antwort: Dieſs Ölen iſt vñnd allwege von dem Biſchoff benedicirt vñnd geſegnet worden. Venerabilis Beda ſagt: Es iſt offenbar / daß von den Apoſteln ſelber herkommen ſey der kirchliche Gebrauch / die Kranken zu ſalben / mit dem Ölen / das von einem Biſchoff conſecrirt iſt. So ſchreibt auch der H. Lehrer vñnd Pabiſt Innocent. der Erſte dieſes Namens / vor 1200 Jahren / daß dieſes Ölen für die Kranken müſſe vñnd Biſchoff conſecrirt / das iſt conſecrirt werde: vñnd weil ein

h. Ein

4. Rom

1. Cor

Ad Titum

1. Cor

1 Tim. 4. Heilige Creatur nach dem Spruch S. Pauli/durch Gottes Wort vnd Gebet geheiligt kan werden/warumb nicht auch die Creatur des ohls. Gott der Herr gebe dieses segensreiche allen den seiligen zu erkennen/welche hithero von dem Wege der Wahrheit ir gängen/vnd die letzte öhlung ver-

worffen haben/damit sie ihren grechen Irthumb erkennen/vnd die letzte öhlung beneben anderen Sacramenten der Catholischen Kirchen recht vnd würdig empfangen/vnd ewig selig werden/welches ich ihnen vnd vns allen von Herzen wunschen will./Amen.

Am neunzehnten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 10. Sermon. Von den Cerimonien vnd Wirkungen des H. Sacraments der letzten öhlung.

Über die Wort:

Vnd siehe sie brachten ihm einen Sichbrüchigen der lag im Beth. Matth 9. v. 2.



In Menschen alle mit ein- and bey dem König aller König/vnd H. Erren aller ander so viel vnser in dieser Herzen besordert / damit sie desto eher von ihnen zu Welt leben / müssen sterben/ dem Hoff der ewigen seligen Wohnung auffgenom- darfür hilfftrichs / allein dis men werden / derhalben seyndt alle Cerimonien will von nöthen seyn / das wir welche bey der letzten öhlung gebraucht werden / da- zuscheyn das wir recht sterben/ hin gerichtes/damit man dem Krancken darmit bes vnd ein seliges Ende nemen/ hüfflich sey / das er seine Kranckheit nicht allein dann sterben schadet vns desto eher vnd leichtlicher gedulde / sondern auch das man aber das selbige recht vnd mit Andache empfa- mit er desto seliger aus diesem Jammerthal schude/ he / so muß man wissen was die Cerimonien dieses vnnnd werden vornemblich drey Cerimonien bey Sacraments der letzten öhlung bedeuten/vnd was dem heiligen Sacrament der letzten öhlung ge- das Sacrament bey den Menschen außrichte / weil branche. aber solches in Kranckheiten / vnd auff dem Tode. Die erste Cerimonie ist / man bereyt viel Gebete sich von dem Krancken nit kan gemercket noch be- ruffen wirdt/das er dem Krancken helfen wil. halten werden / den man hat als dann mit den Zum andern wirdt bey der letzten öhlung die Es Kranckheiten so viel zu thun/das man nicht alle tan. y gebeter/in welcher alle heiligen Gottes ange- maht hören noch aufmercken kan / oder da der ruffen werden/nit allein darumb damit der Kranck Kranck gleich hört/was ihm der Pfarzer von der durch ihren Verstandt gestercket werde/vnd wegen ihrer Segenwarth Trost schöpfen mög / weil der letzten öhlung predigt vñ sagt/ so ist der Wechthumb Tenffel alle seine Kräfte an ihm brauchet/ sondern auch darumb damit des Krancken Seel / wann sie so groß / er hat es baldt vergessen. Derhalben will nun von dem leb abscheider / durch die heilichen Gottes zu dem himlischen Saal mit grossem Tri- von nöthen seyn das ein jeder bey gesundem leb lerne umy belehet werde.

was die Cerimonien des H. Sacraments der letzten öhlung bedeuten / vnd was dis Sacrament bey den Menschen wircke vñ außrichte/welches ich hien mit auff's kürzest mit D. Dries Hüffl lehren will/ Gott wolle dargu sein Genade verleihen. Amen.

Die erste Cerimonie ist / man bereyt viel Gebete für den Krancken/in welchen Gebeten Gott angeruffen wirdt/das er dem Krancken helfen wil.

Zum andern wirdt bey der letzten öhlung die Es tan. y gebeter/in welcher alle heiligen Gottes angeruffen werden/nit allein darumb damit der Kranck durch ihren Verstandt gestercket werde/vnd wegen ihrer Segenwarth Trost schöpfen mög / weil der Tenffel alle seine Kräfte an ihm brauchet/ sondern auch darumb damit des Krancken Seel / wann sie nun von dem leb abscheider / durch die heilichen Gottes zu dem himlischen Saal mit grossem Tri- umy belehet werde.

Zum dritten werden durch das heilige vnnnd gewiechen öhl von öhlbaum / t. Glieder der fünf Sin- nen mit dem Zeichen des H. Creuzes gesalbet / vnd wirdt darbey gebeten das Gott dem Krancken ver- selben / vnd nachlassen wolle alles was er mit denselben Sinnen verbrochen hat. Das öhl wirdt dar- umm gebraucht / das wir darbey mercken / vnd ab- nemen sollen / das dieses Sacrament als ein Arzney die Kranckheit der Seelen zu heilen adhibiret vnnnd gebraucht werde/ gleich wie das öhl die schwa- chen Glieder des leibs zu heilen / gebraucht wirdt.

Zum andern werden darumb die Krancken bey diesem H. Sacrament mit öhl gesalbet / weil dar- durch Krafft vnnnd Stärck gegeben wirdt mit dem Teuffel zu ringen vnd zu streiten dann die starcken Ringer welche vor Zeiten nackent mit einander ge- rungen / wie dann auch noch bey den Türcken sol- che Ringer zu finden seyndt / haben sich wann sie ringen wollen mit öhl geschmirt.

Zum dritten wirdt darumb bey den heiligen Sa- crament der letzten öhlung öhl gebraucht / weil der Kranck bey diesem Sacrament die Genade des H. Gristes empfahet / welche durch das öhl angedeutet wirdt.

Es wirdt aber der Kranck mit dem heiligen öhl crengweiss / vnd durch das Zeichen des H. Creuzes gesalbet. Erstlich weil die Genade des heiligen Gei- stes/welche wir in vnd bey dem H. Sacrament d. r

Job 7. 4.

lesten öhlung empfangen / wegen des Creuzes / an demselbigen Bericht gehen werde / könte er
 dienst Christi mitgetheilet werde. Zum 2. wird dar leichtlich dardurch in Verzweiflung gerathen.
 umb der Kranck bey der letzten öhlung mit dem Zei Zum dritten schiebet der Teuffel den Menschen als
 chen des H. Creuzes gesalbet / das er dieses Zeichen in dann zum allerharteren an / weil das der aller letzte
 dem Sireit wider den Teuffel brauchen / vnd dar Kampff ist / welchen der Teuffel mit den Menschen
 mit seine Sinn bewahren soll / damit der Teuffel hat / vnd brauche mancherley List / nach dem er einen
 vnd die Sünde nicht durch die Sinn zu seiner jeden / wie er gestirret ist durch die lange Erfahrung
 Seel schlechte. Zum 3. werden wir deswegen bey erlernet hat / den einen mache er Kleinmüthig / vnd
 dem H. Sacrament der letzten öhlung mit dem das er verzweiflet / den andern mache er Stolz /
 Zeichen des H. Creuzes bezeichnen / damit wir das vnd vermesset / den dritten verziret / vnd vertritt er
 selbige Zeichen für den Richter / des Richters mit vielen vnnützen Sorgen vnd Beschaffen.
 Jesu Christi bringen / vnd darmit bezeugen das Zum vierten beschweret die Kranckheit den Mens
 vor vnter dem Fahnlein des H. Creuzes bis zum chen / mache ihn irawrig / vnd plaget ihn / das er nit
 Ende vnters Lebens gestritten haben. Dis soll nuh mag an Gott / an himlische Ding / noch an seiner
 auff dismal genug gesagt seyn von den Cerimonien Seelen Heyl vnd Seligkeit gedencken. Zum fünff
 des H. Sacraments der letzten öhlung. Nun folget ten wirdt der Kranck gahr leichtlich zur Ungedult
 was dis Sacrament bey den Menschen wircke vnd zu murren / vnd zu Bivollkommenheiten bewegt /
 außtrichre. vnd kan seinen Widerwertigkeiten nicht wie sich

Wazu dis Sacrament der letzten öhlung nütze gebürt widerstehen / wieder diese / vnterzichte Scha
 lich vnd gut sey / das ist aus seinen seztremelten Ge den der Krancken hilfft das H. Sacrament der letz
 rimonten zu sehen / es ist auch abzunemen aus den re öhlung gleich als ein heylsam. Arzenei dardurch
 Worten des H. Apostels Jacobi / da er von diesem die Forcht des Todes vnd des Verraths Gottes ge
 Sacrament also redet / vnd sagt / ist jemandt ringert / die Krafft des Teuffels durch die Segen
 Kranck vnter euch / der ruffe zu sich die Kir wart des H. Geistes geschwicht / das Gemüth er
 chenpriester / vnd laß sie vber ihn beten / freischer / vnd gestärck wirdt / das es den Verju
 vnd ihn salben in dem Namen des H. Erren / chungen des Teuffels / der Welt / vnd vnters Hei
 vnd das Gebett des Glaubens wirdt dem sches wiederstehet. Die Laster dazum der Mensch die
 Krancken helffen / vnd der H. Er wirdt ihn nen Habitum vberkommen / werden durch die Ge
 erleichtern / vnd so er hatt Sünde gethon / nadt dieses Sacraments gehindert / das alles sich
 werden sie ihm vergeben. In welchen Worten der rechten Vernunft vnterwirfft / vnd disselbigen
 drey vornehm Wirkung dem H. Sacrament der gehorchet / das der Stolz / der Eitz / die Ungedult /
 letzten öhlung werden zugeschrieben. Erstlich sagt vnd vergleichen böse Driugungen des Menschen
 der H. Apostel Jacobus / vnd das Gebett des Seel nicht beschädigen. Endlich wirdt dem Me
 Glaubens (das ist das Sacrament / welches schen durch dis heylig Sacrament ein innerliche
 auff dem Gebett des Glaubens besthet) wirdt Grewdt / vnd Geistlicher Trost geben / das er sich in
 dem Krancken helffen / das ist / es wirdt durch Gottes Handt befohlen / vnd auff Gottes Schu
 die eingegossene Gnadt der Seelen helffen / in dem ruhet.

Zum dritten sagt der H. Apostel Jacobus / vnd
 so er hatt Sünde gethon / werden sie ihm
 vergeben. Das ist / Erstlich werden die vriehtliche
 Sünde durch die Krafft der Gnaden / welche in
 diesem Sacrament gegeben wirdt / vergeben. Zum
 2. wann der Mensch Todtsünde g / thon hat / die ih
 me vergessen / vnd deren er in der Betcht nicht ge
 dacht hat / werden sie durch dis ses Sacrament ver
 geben. Zum 3. wirdt auch die Ercaff geringere vnd
 eitlicher Massen auch gar hinweg gethan / welche der
 Mensch wegen seiner Todtsünde zu leyden schuldig
 gewesen.

Endlich ist dieses Sacrament der letzten öhlung
 ein öffentliche Profection vnd Zeugnis des Ean
 tholischen Glaubens dardurch der Mensch in sei
 nem Tod vnd Abschiedt bezeugt / das gleich wie er
 bisz daber in der kreitbaren Kirchen mit den Gerech
 ten Gemeinschaft hat / also wunsche er ihm auch
 nach seinem Ableben zu der Gemeinschaft / vnd
 Gesellschaft der triumphyrenten Kirchen. Darzu
 vns allen mit einander verheissen wolle Gott
 Vater / Sohn / vnd H. Geist /
 A M E N.

iacob 5. 14.

Am

Am neunzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. In dieser Predigt wirdt auß glaubwürdigen Historien erwiesen das viel Krancken durch das H. Ohl geheilet worden seyn.

Über die Wort:

Vnd siehe/sie brachten ihm einen Sichbrüchigen/der lag im Beth. Matth. 9 vers. 2.



Ann man die kleinen Kin- mit einer Concubin sich an hängig gemacht/ vnd sey der aus dem kleinen Catechis- ihm angethon/ das er sic als sein eh. l. d. es Weib nit mo frage/ was ist die letzte Heben könn/ vnd nur Luft zu der Irren habe. Der Ohlung? Anworten sie also/ Mann Gottes ist vor der Thür seines Pallastis ger die letzte Ohlung ist ein standen/ vnd hat sich vber das Weib welches bitter, Sacrament / darinnen lich gewöhner/erbarmet/ vnd als ihm die Edel Fraw durch das H. Ohl vnd das ein Gefäß voll Ohl gebracht/ hat er dasselbig mit dem Wort Christi die Genade

Seb. i. geuohet/ vnd befohlen/ man solte den Juncck- er damit salben / vnd als das Weib dasselbig ge- than / hat sie ihr Juncck er wie rehr vnd billich ge- liebt/ vnd von der Huren gelassen.

Gottes den Krancken zu der Wolfarth/ der Seelen / vnd erwan auch des Leibs geben wirdt. Auß welchen Worten wir hören das das H. Sacrament der letzten Ohlung wans von nöten die Kranckheit des Leibs auch heile. Dis wissen vñ glauben mühen viel Leuth nicht/ welches man darbey spüren vnd abneme / muß / weil si gern widerumb wolten gesundt werden / vnd beschwegen die Docto- res der Arzenei rathfragen/ vnd vmb groß vnd viel Geld ihnen zuzuhren lassen/diese treffliche Arzenei/ aber die letzte Ohlung konten sie lauter vnd sonst be- kommen / es kostet sie weder Heller noch Pfennig/ dennoch machen sie sich deren nicht theilhaftig/ auch da man ihnen gleich davon sagt/ vnd siedarzu vermahret/ solche Menschen (sag ich) müssen nicht wissen noch glauben / das das H. Sacrament der letzten Ohlung zur Gesundt/ ein des Leibs diener/ der halben will ich aus glaubhaffren Historien erwei- sen / das viel Krancken durch das H. Ohl geheilet worden seynde. Gut wolt darzu sein Genade ver- leihen.

Es ist vor 1000. Jahren geschēhen das der H. Surius tot- launomarus einen Edelman welchen der halbe mo. Schlag getroffen/des gleichen auch ein Edelstraw welche ganz am Tode gelegen / durch das H. Ohl widerumb zu ihrer vorigen Gesundheit gebracht hab. Eben vmb dieselbige Zeit hat auch der adelichen gerhan S. Clarus/wie Gabriel zeugt/nemlich er hat in 4 d. 17. ein ehliches Weib welches blindt g. wesen / mit dem g. 1. Concilij H. Ohl gesalbet / welches ihr Gesicht wieder bekommen / vnd dasselbig so lang sie gelebt/ behalten.

Cæsar Baronius schreibt ein schön Exempel von einem Jungen Gesellen welcher r. f. f. l. hat mach en tönen/dennach derselbige das Bildnis der Göt- tin Venus welches an der Wandt gemahlet ge- standen/ hat wollen aufheben/ vnd Herrliche He- storten an dero Statt mahlen/ hat ihm der Teuffel die Handt darmit darüber verdrabe / das sie ge- schwellen/ vnd also vnd dermaßen verwundet / das man nicht anderst gemeynet/ als man müste sie ihm von dem Leib/ damit nicht der ganze Leib verderbe/ ablösen. Der Malter sihet das es gar gefährlich vmb ihn stehet/ gedendet das sey der beste Rath das er zu dem H. Euychidio gehe / damit ihm derselbig durch sein Gebet in solcher Gefährlichkeit hilff von Gott erlange/ vñ nun der H. Euychidius gesehen/ das es gar gefährlich vmb den Malter gestanden/ ist er bewegt worden / das er hat Gott angeruffen/ vnd die Handt drey Tag mit dem H. Ohl gesalbet/ da ist alles daran vergangen / was der Teuffel zuge- sät hat. Derogleichen Ohl ist auch das gewesen/ welches Proculus zu heilung vñ Krancken gebrant hat / dar von Terentianus schreibt. Das ist auch

Cæsar Ba- ronius 168 7. Annali- um Anno 564.

Terullia- nus ad. Scap. cap. 4. In vita S. Martij c. 25. & Dia- log 3 c. 20.

Venerabi- lius Belar- ca 2. Luca. Beda erzählt das ein Kloster Jungfraw / wel- che von den Teuffeln beissen / vnd hart verwundet worden sey/ einem Priester den Vorschlag that an- er solte die Arzenei mit Ohl welches für die Kranck- ten gesegnet worden/ besprengen vnd auff die Wun- den legen/ so würde sie widerumb heyl vnd gesund / die andern Wunden aber welche sie an dem Leib gehabt / wären schon geheilet/ dann sie habe vor die- sem auch dergleichen Mangel gehabt / vnd sey ihr auff solche Weis vom Priester geboffen worden/ der Priester hat gethan was ihn die Kloster- Jungfraw gehelet/ vnd als baldt hat der Schade welcher sonst nicht heilen wolt / angefangen zu heilen.

Baronius Annalium tom 7. Au- no 564. Eustachius meldet von Euychidio / das er einen Knaben von 14. Jahren/ welcher zu ihm gebracht worden Taus vnd Stum gewesen / durch das Ge- bet vnd heilig Ohl also geheilet / das der Knab sein Gebet vnd Sprach gāng vnd gar widerumb vber- kommen.

Metaph. 24. Feb. Der H. Aurentius hat das H. Ohl fast stetig wider den Anstoß des Teuffels gebraucht/ vnd hat Schlangenbiß darmit geheilet die Teuffel empfin- den auch die Krafft des gewöhnten Ohls/ vnd wichen auß. Theodorus sagt das ein Edle Fraw mit ih- rem Juncckern gahr ein böse Ehe gehabt / da sey die Edle Fraw zu dem H. Aphraie kommen vnd hab ihm ihr groß Leyde geklagt/ das nemlich ihr Mann

sein anders Ohl gewesen / damit der H. Bischoff Martinus ein stimmtes Mägdlein gehet er hat/ vnd hat sich die Sach also verlossen/ wie Sulpitius in des H. Martini Leben meldet. Ein wenig Ohl wei- her er mit vor angefekten Exorcismo, vnd geußt als so das gewöhne Ohl dem Mägdlein in den Munde/ vnd selter der Aufgang dem H. Man mit der Wirkung nicht / er frager nach des Vaters Namen / baldt antwortet es: der Vater schreiet mit Freuden/ vnd auch mit weinen/ salt dem H. Martino vmb die Füß/ vnd bekennet das das erste Wort sey / welches er von seiner Tochter ge- höret / darüber sich auch sederman verwundert hat. Das ist auch zu verwundern was Sulpitius da- selb

Theodo- rus in Histori- a Nigola.

selbst gedachte / das eines Grafen Weib dem H. Martino ohl geschickt / da es bebedeyen vnd segnen solt / vnd das das ohl nach dem es gesegnet worden / gewachsen vnd zugenommen hat / vnd das das Glasere Gefäß in welchem es auffbehalten worden / nicht zerbrochen / nach dem es aus einem Fenster herab auff das Paiment gefallen / dann als der Jung nit wargenommen / das das ohl alda gestanden / hat er vngefähr ein leinen Duch darauff gelegt / als er aber das Duch hat hinweg thun wollen / hat er das Geschir mit dem ohl herab gezogen / das es auff das Paiment welches mit Marmorstein ist gepflastert gewesen / gefallen / da seynde sie alle erschrocken / haben gemeynet das ohl werde all verschüttet seyn / aber das Gefäß ist vnverletzt blieben / als wannes auff Federn gefallen were.

Gregorius Turonen. lib. 7. c. 6

Der H. Gregorius Turonensis erzehlet Wunder von dem H. ohl / welches der H. Hospitius bey der Gesundmachung der Kranken gebraucht hat. Es ist ein Mann gewesen von Andegavia bürdig / welcher ein solch stark Fieber gehabt / das er darüber auch sein Gehör vnd Sprach verlohren. Da mit er aber zu seiner vorigen Gesundheit wiederumb kommen möge / ist er gen Rom zu dem Heilthumb vnd Kirchen der beyden Aposteln Petri vnd Pauli gewallert mit einem Diacono / als sic nun an den Ort kommen seynde / da der H. Hospitius gewesen / hat Gott dem H. Mann eingegeben / es sey ein schwacher vnd brechhafter dar kommen / ist er als bald zu der Christlichen Lieb erwect worden / vnd hat den Kranken zu ihm heissen kommen / welchen er als bald mit dem H. ohl gesalbet / vnd wiederumb gesund gemacht hat. Der Diaconus ist über diesen Wunder erschrocken / vnd also gesagt: Ich hab Petrum vnd Paulum die Obersten der Aposteln gesucht / ich habeden H. Laurentium gesucht / vnd andere Botschafter Christi siehe alhier finde ich sie alle bey sammen. Aber der Mann Gottes hat damit er nicht dafür angesehen werde / als suchte er etliche Ehr / den Diaconum heissen still schweigen / vnd gesagt / niemant habe den brechhaftesten gehylet als Gottes Macht vnd Gewalt.

Es haben vor Zeiten in Egypten etliche andächtige Mönch den Leuten von vielen vnd mancherley Krankheiten durch das H. ohl abgeholfen / dieses bezeugt genüzsam der H. Lehrer Hieronymus / welcher als er dz Leben des H. Hilariions beschreibet / meldet / demnach der H. Antonius gestorben / sey ein solch herrliche Zeit darauff erfolgt / das es in dreym Jahren nicht gereget hat / darauff viele Leut

gesagt / die Elementen betrauren eines solchen Manns Tod / diesen grossen Jammer hat der H. Hilariion abgewendet / dann als er kommen / das Grab des H. Antonij zu sehen / seynde die Necht daberumb wohnente Leut / Mann vñ Weib herzu gelauffen / haben ganz erbärmlich aufgesehen / als weren sie schon hungers gestorben / vnd habem ihn gebetten / das er ihnen doch wolte in ihren grossen Jammer zu hilff kommen / vnd ihnen einen Regen von Gott durch sein Gebett erlangen / der H. Hilariion bietet für sie / vnd erlangt durch sein Gebett / das es genug gereget. Bald nach demselbigen Regen seynde Schlangen vnnd vergiftete Thier kommen / das vnsehrlich viel Menschen von ihnen geschädigt worden / welche zu de H. Hilariion gelauffen / gleich als zu einem gemeinen Arzte / vnd haben Arzney zu Abwendung solches obels von ihm begert / der hat ihnen gesegnetes ohl geben / dadurch ihnen geholfen / vnd ihre Wunden wiederumb seynde geheilet worden.

Es möcht aber etler hier wiederumb einwenden / vnd sagen / die jetzt erzehlete Exempla der Salbung seynde kein Sacrament gewesen / derhalben könne nicht darmit erwiesen werden / das die Kranken über durch das Sacrament der letzten öhlung wiederumb geheilet / vnd gesund gemacht worden seynde.

Darauff antwort ich also / das zweyerley ohl vor Zeiten bey den Kranken gebraucht worden seynt / das eine ohl ist von den Bischoffen mit gebührent Solenniteten gewichen / vnd bey den todtkranken von den Priestern verbraucht worden / vnd dasselbig ist ein Sacrament gewesen / weil dadurch auch zu gleich die Sünde vergeben werden / das ander ohl ist ins gemein von einem jeglichen Glaubigen bey allen vn jeglichen Kranken vnñ Pesthaften derselben darmit zu heilen / vnd gesund zu machen verbraucht worden / vnd dieselbige öhlung ist kein Sacrament gewesen / ob gleich wegen der Benediction Wunder dadurch gewircket worden seynde / vnd misstet wir zwar bekennen / das alle jetzt erzehlete öhlung Art gewesen seynt / doch nichts desto weniger können wir des H. Sacraments der letzten öhlung Krafft vñ Tugend darbey spüren / dann wann die Kranken von ihren schweren vnd vnheilsamen Krankheiten durch das segnete ohl geheilet worden seynde / so ist wol zu dencken / was alsdann das H. Sacrament der letzten öhlung welches viel besser vnd kräftiger ist / für Krafft vñ Tugend haben werde.

Am neuntzehenden Sontag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 12. Sermon. Das ein Todtkrancker wegen drey Ursachen das H. Sacrament der letzten öhlung empfangen soll.

Über die Wort:

Und siehe / sie brachten ihm einen Sichtsbrüchigen / der lag im Beth. Matth. am 9. vers.



Je Menschen seynde also beschaffen / zum guten muß man sie treiben vnñ heissen / aber zu dem bösen gehen sie vngehessen / da bedarff man keines treibens / ja man hat zuschicken vnd zuschöpfen das man sie darvon abhelet / da man gleich sehr abwehret / vnd je vornemer vnd trefflicher ein Werk ist / je weniger die Menschen vnngmanet es thun / darumb wenn man das Volk thun liess was sie wolten / vnd sie nicht zum guten hielt / vñ vermanete / there keine erwas gutes darumb weil die Empfangung der letzten öhlung ein vornehmes guts Werk ist / so würde auch keine zu solchen guten Wercken kommen / noch die letzte öhlung empfangen / wann man das Volk mit darzu antrieb / noch die Leut darzu vermanete / solches aber gebüret

gebüret vns Parren vnd Predigern / verhalten die Schwachheit seines Leibs / vnd entgegen den will ich thun was mein Ampt aufweist / vnd damit den Verdruss der Kranckheit / vnd des Lebens ein das Volck zu der Empfangung der letzten Öhlung angetrieben w / de / hiermit predigen vnd lehren / das ein Todtfranker wegen dreyer Ursachen das H. Sacrament der letzten Öhlung empfangen soll.

die Schwachheit seines Leibs / vnd entgegen den Verdruss der Kranckheit / vnd des Lebens ein Stärck / vnd derenwegen hat auch das H. Sacrament der letzten Öhlung bey der heiligsten Jungfraw Maria einen nutz geschafft.

Das ander welches vns zu der Empfangung der letzten Öhlung bewegen soll / ist das Gebett des Priesters / dann die Priester betten bey der letzten Öhlung treffliche Gebett / nun aber vermögen der Priester Gebett gar viel bey Gott. Wo durch waren die Kinder Israel wieder von den Bissen der feurigen Schlangen heyl vnd gesundt als durch das Gebett Moyses / der für sie bat? wie wardt Maria Moyses Schwester anders von ihrem Aussatz von Gott wieder gesundt gemacht / als weil Moyses Gott für sie bat vnd anrieff?

Marc 14. ren vnd Seligmachers Jesu Christi / dann der selb Luc. 7. 38. big hat sich auch salben lassen / er hat ihm nit allein das Haupte / sondern auch die Füß salben lassen /

Luc. 12. 3. vnd schreibe der H. Euangelist Johannes / das Hauß sey voll vom Geruch der Salben worden. Warum hat sich dann nun vnser Herr Christus salben lassen? Antwort / er hat sich gesalbt vns zu einem Exempel / das wir vns gleichfalls salben lassen sollen mit dem Öhl der letzten Öhlung /

Exempel / das wir vns gleichfalls salben lassen sollen mit dem Öhl der letzten Öhlung / deswegen hat er sich auch kurz vor seinem Tod salben lassen / damit er vns lehre / das wir auch kurz vor vnserem Tod vns sollen mit dem H. Sacrament der letzten Öhlung salben lassen / darumb spricht er auch / ich hab euch ein Beyspiel geben / das ihr thut wie ich euch gethan hab / warlich sag ich euch /

ein Beyspiel geben / das ihr thut wie ich euch gethan hab / warlich sag ich euch / vñ Knecht ist nit grösser dann sein Herr / vnd der gesandt ist nit grösser dann der ihn gesandt hat / so ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihr solches thut / Christus ist vnser Herr / wir seynd die seine Knecht / hat sich nun der Herr kurz vor seinem Tode salben lassen / warum sollen dann wir als seine Knecht zu gut darzu seyn / hat er sich salben lassen vns zu einem Exempel / so müssen wir ja auch seinem Exempel nachfolgen / selig seynd wir wann wir diß wissen vnd thun.

Zum dritten soll ein Todtfranker sich mit dem H. Öhl salben lassen / weil das Sacrament der letzten Öhlung zu dem Leib vnd zu der Seel nutz vnd gut ist / das ist es werden dadurch die Kranckheiten des Leibs / vnd die Kranckheiten der Seel welche seynd die Sünde / abgethan vnd geheilet.

Es möchte einer aber hier wieder gedencken / vnd sagen / sieher man doch nit viel welche nach der letzten Öhlung widerumb gesundt werden. Darauff antwort ich / zweyley Ursachen wegen werden nicht viel nach der letzten Öhlung wieder gesundt. Erstlich es ist ihnen an ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit nit noch gut / wann sie wiederumb auffstämten / so sündigten sie noch mehr / vnd wüeren ärger als sie zuvor jemals gewesen / wann es ist ihnen aber an ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit nit / so stehen die Todtfranken wann sie die letzte Öhlung empfangen / wieder auff vnd werden gesundt / darauff erachtet was treffliche Krafft vnd Wirkung das H. Sacrament der letzten Öhlung habe in dem es also bey den Menschen wircket / das es der Seelen nicht schädlich / sondern nützlich ist / den das were mehr erschadet / als geholfen / wann die letzte Öhlung dem Kranken wieder auffhülffe / welchen es an der Seelen schädlich were / das sie widerumb auffstämten / darumb wircket die letzte Öhlung also rechte vnd wol / vnd könnte besser nicht wircken.

Die ander Ursachen / derenwegen nicht viel von der letzten Öhlung wieder auffstehen / vnd gesunde worden / ist / sie empfangen die letzte Öhlung nit rechte / noch mit gebührender Andacht / darumb wircket sie auch nicht rechte.

Hingegen aber haben wir auch Exempel vor Augen wie Gott der Allmächtig etlichen durch dieses heilige Sacrament der letzten Öhlung also wunderbarlich auffhülff.

Gott gebe vns diese drey jentzerzehlete Ursachen derenwegen ein Krancker die letzte Öhlung empfangen soll / zu bedencken / damit wir dasselbige Sacrament auch vor vnserem Ende rechte vnd würdig empfangen / vnd ein seliges Ende vnd Abschied nehmen mögen.

A M E N.

Die heilige Jungfraw Maria hat auch das Sacrament der letzten Öhlung ehe sie gestorben / empfangen / welches vornehmte Lehrer der heiligen Schrifft lehren / als Alberus Magnus de laudibus B. M. Virginis cap. 18. Suarez de Sacramento extremae vocationis disp. 42. lect. 2. Henriquez de vocatione extrema c. 11. vbi alios citat auctores. Diese Jungfraw ist aus allen Weibern der gangen Welt zu einer Mutter Gottes von Gott selber außertoren / dennoch hat sie das Sacrament der H. letzten Öhlung empfangen.

Es möchte einer aber sagen wie kan das seyn das die heiligste Jungfraw Maria die letzte Öhlung empfangen / hat sie doch keine Sünde gehabt / derenwegen ihr dasselbige Sacrament von nöthen gewesen / dann diß Sacrament ist darzu eingefest / das es die Sünde hinwegnimmen soll.

Darauff antwort ich also / ja es ist war das H. Sacrament der letzten Öhlung ist darzu von Gott dem Herren selbst eingefest / vnd angeordnet / das es die Sünde von den Menschen nemen soll / vnd nimbe dieselbigen auch hin / aber doch wann keine Sünde an den Menschen seyndt / wie das wol geschieht / so hat diß Sacrament dennoch sein Krafft vnd Wirkung / dann es gibet dem Menschen gegen

Am

Am neunzehndten Sontag nach der H. Dreysaltigkeit.
Die 13 Sermon. Warumb viel das H. Sacrament der letzten
öhlung nicht empfangen.

Ober die Wort:

Vnd siehe sie brachten einen Sichbrüchigen der lag im Beth Matth. 9. v. 2.



Wil dann die letzte öhlung ein
so reffliche Arzenei ist / dardurch
Leib vnd Seel geheilet / vnd wieder
rumb gesunde gemache werden /
solt einer gedencen es würde /
derman mit höchstem Verlangen
sich / so bald er tödtlich krank würde / darmit öhlen
lassen / vornemblich weil es nichts oder nicht viel kostet /
aber es geschicht nicht / viel empfangen in ihren
Tobtranckheiten die letzte öhlung nicht zu empfangen
aber einen Wunder nemen / woher doch solches
komme / weil ich mich dann nun vnterwunden hab
von der letzten öhlung zu predigen / vnd das Volck
darzu zu vermahnen / vnd damit hinfüro die H.
Sacrament desto fetti gerbraucht werde / als will
ich hiermit predigen vnd lehren was es doch verhin-
der das viel das H. Sacrament der letzten öhlung
nicht empfangen / auff das man sich für den selben
Verhindernüssen desto eher zu hüten wisse. **W**IE
welle darzu sein Gnadt verleihen. Amen.

Die Lucheraner vnd Caluinisten wollen ganz
vnd gar nichts mit dem gesegneten öhl zu thun ha-
ben / dann sie halten nicht allein darfür das öhl der
Catholischen / welches für die Kranken gewichen /
sey nichts nüt / sondern der Teuffel hat ihnen auch
für gebildet / das sie für diesem öhl einen Grausen
vnd Abschrecken tragen vnd meynen es sey ein Zau-
ber öhl / dardurch sich einer verunreinige vnd ver-
giftet. darumb weil es (wie sie sprechen) mit Zaub-
er Worten durch den stinckenden vñ unreinen Achem
der Wischoff gewichen ist / da sehen wir was vñ Teufel
für ein schalck ist in dem er den Lucheranern für-
bildet / das H. öhl sey ein Zauberohl / darumb weil es
von den Catholischen Wischoffen gewichen vnd ge-
heiligt ist / meynet ihr man könne oder soll nichts
heiligen? sagt doch der H. Apostel Paulus / ein jede
Creatur wirdt durch das Wort Gottes vnd
durch das Gebet geheiligt / aber vnser Wieder-
sa der sprechen es sey kein Heiligung vnd Weihung
die wir Catholischen brauchen / in dem der Wischoff
also sagt / Exorcizate creatura olei, vt has omni-
bus qui exte vngendi sunt, in adoptionem filio-
rum Dei per Spiritum sanctum. Das ist / ich be-
schwöre dich Creatur des öhls das du allen
denen die aus dir zu salben seynd werdest zu
Ernewerung der Kinder Gottes durch den
H. Geist: was ist nun vnrecht oder zauberisch an
diesen Worten? ist das Wort Exorcizo, das ist / ich
beschwöre zauberisch: so waren die alten Christen
Zauberer gewesen / welche Exorcisten seyndt genant
worden / die Aposteln waren gleichfals Zauberer ge-
wesen / weil sie auch exorciziret vnd beschworen
haben.

Zum andern wollen sich auch etliche Cathol-
schen darumb nicht öhlen lassen / sie meynen wann
sie gedhlet werden / so müssen sie desto eher sterben / as-
ber dieses seyndt gar natürliche vnd lächerliche Ge-
danken / in dem diese Leuth gedencen vnd sagen /
wann sie die letzte öhlung empfangen / so stürben sie

desto eher / das ist so viel gesagt / als wann einer ge-
dächte vnd sagte / ich will die Waffen von mir legen
damit ich nicht verlezet werde / ich will mitten im Wind
ter wann es grimmig kalt ist die Kleider außziehen /
damit mich nicht friere / ich will keine Arzenei brau-
chen / damit ich wieder gesund werde / ich will nichts
essen damit ich starck werde / geweslich gleich wie
die Kleider für die Kälte / die Waffen wieder die
fremde Gewalt / die Arzenei für die Kranckheiten
nüt vnd gut seynbt / also dienet auch die letzte öhlung
darzu / das der Mensch desto eher von seinen Kranck-
heiten außstehet vnd wiederumb gesundt wirdt / vnd
heuet außstehet vnd wiederumb gesundt wirdt / vnd
gefeset das der Mensch desto eher stirbt / wann er die
letzte öhlung empfangt / das doch nicht also ist / so solt
te man sich doch öhlen lassen / darumb weil die öh-
lung zu der Seelen Heynung vnd gut ist / dardurch
geschicht es das der Mensch Sündt auß ihm hau-
von welchen er sich nicht abledigt / vnd daran er in
der Dache nicht gedencet / welcher Sünden waget
wann er mit gedhlet / ewig verlohren vnd verdammt
würde. Dieweil dann nuh die Seel mehr ist dan
der Leib / sagt nicht Christus selber / wer sein Leben
liebt hat / werde dasselbig verlohren / wer sein Leben
seynde mehr vnd zu grössern Dingen geschaffet /
als das wir nur dem Leib dienen / welches doch nicht
anders ist als ein Bandt vmb vnser H. eyhet geleg.

Zum dritten werden etliche Leuth gefunden wil-
che meynen / weil nitrogen zu finden / das dieses Sa-
crament von Gott gebotten sey / könne ein todt
krank oder dasselbig ohne Gefahr vnd Schaden ver-
lassen / vnd nicht empfangen / aber was ist es als
dann mehr wir lassens seyn das treffliche Theologi-
lehren vnd sagen / die Sacrament sey den Todtbräu-
cken zu empfangen nicht gebotten. Willt aber dar-
umb ein so reffliche Hülf deiner dürfftigen vnd
schwachen Seelen vnterlassen? soll man allein die
Arzenei welche vns in der H. Schrift gebotten
seyndt / brauch / vnd die andern verachten? das sey-
fern von vns / wann ein Herr einen Knecht hat / vnd
nicht mehr thut / oder thut was als man ihn heisset /
von demselbigen Knecht halter man nichts / also
seyndt wir auch Knecht vnd Diener Gottes / dar-
umb so ist es nicht gebühren / das wir allein das je-
nige thun / welches vns Gott gebeut vnd heisset / son-
de n wir müssen auch dasjenige thun / darzu vns
Gott vñ Gottes Wort rathet / in der letzten öhlung
rathet vns Gottes Wort / Ergo ist es billich vnd
recht das wir auch demselbigen Rath folgen / vnd
erlange der Mensch auch mehr Genadt / vnd hat
ihm nicht gebotten seyndt / als wann er die Gebottene
thut.

Es möchte aber die Verachtung dieses heiligen
Sacraments also groß seyn / das der Mensch dar-
mit tödtlich sündiget / darumb hat die Kirch Gottes
solche Straff auff solch grosse Verachtung dieses
H. Sacraments gefeset / das die Verächter nach ih-
rem Ableben nicht zu anderen Catholischen Chri-
sten sollen begraben werden. Amen.

1. Tim. 4. 5.

Matth. 9.

10. 2. 1.

D. Thom.

in 2. 2. 2.

42.

in Ca-
lino Co-
muni-
prelio
Adoptio
cap. 1. 1. 1.

Am

Am neunzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon Wie man das Volk trösten soll.

Über die Worte:

Und Jesus sahe an ihren Glauben / vnd sprach zu dem Sichbrüchtigen / sey getrost Sohn / deine Sünde werden dir vergeben. Matth. 9. v. 2.

Die schönste Welt hat die Art / sie will immerzu haben / man soll sie trösten / vnd ihr nur von Gottes Barmherzigkeit predigen / aber von Gottes Gericht vnd Straff hören sie nicht gern predigen / weil dann nun solches die lutherischen Predicanten gesehen / pfeigen sie gemeinlich von Gottes Barmherzigkeit zu predigen / vñ das Volk zu trösten / vñ darzu mit schändlichen Lügen / dahero siehet man daß so viel Tröster köcheln bey den lutherischen zu öffentlichem Truck anhängigen seynde / sie predigen aber gar selten von Gottes Barmherzigkeit vnd Straff über die Sünde / vñ durch solch ihr süchtichschwanken haben sie ihnen das einseitig Volk anhängig gemacht / daß das Volk ihren Predigen gern zugehöret / vñnd ihre Tröstlichkeit mit außgenommen haben / wegen solcher Zuckerpredigen hangen auch noch viel stark an dem lutherhumb / vnd wollen sich nicht bekehren lassen. Wel mir aber nun daß anhängige Einseitigkeit Annehmung darzu gib / in dem wir hören daß unser Herr Christus den Sichbrüchtigen geröht hat als will ich hiermit öffentlich lehren / wie man das Volk trösten soll. Gott wolle darzu sein Gerad übersehen.

Die lutherischen Predicanten / wie dann Martin Luther selbst / beklagen sich / es werde das Volk vnter der lutherischen Lehr je länger je ärger / woher kompt? sie trösten die lachenden Sünder / vñ predigen nur von Gottes Barmherzigkeit / vñ sagen es habe kein Noth / es habe kein Gefahr mit den Sündern / wann sie nur glauben / so vergeb ihnen Gott der Allmächtig ihre Sünde / vñnd solten gang vñnd gar daran nicht zweiffeln / daß sie nicht gerecht ob sie gleich große Sünder seyen / dann Gott sey barmherzig. Das ist auch ein gewaltige große Sünde / wann man die vnbusfertigen lachenden Sünder mit Lügen tröset / vñnd sagt ihre Sünde seyen ihnen vergeben / dann Gott hasset die Lügen wie Salomon bezeugt.

Darumb will sichs nicht gebühren / daß wir Catholischen Prediger nur von Gottes Barmherzigkeit predigen / vñnd das Volk trösten / sondern sie sollen daneben auch von Gottes Barmherzigkeit vnd Straff über die Sünde predigen.

Siehet nun ein Catholischer Prediger einen verstockten Sünder der in seinen Sünden lachet vñnd fröhlich ist (wie läuder jegunde der selben vnachbar viel seynde) so wirfft er ihm die Barmherzigkeit Gottes für / ermahnet ihn zu der Buß / vñnd sagt / das spricht der Herr / welche Seel sündigt / die soll sterben / vñnd wo ihr die Buß thut / werde ich euch alle also vmbkommen: er heilt ihm auch für die Exempel der Sünder / die Gott allzeit hat gestrafft: hat / als die Sodomitier / Chore / Dathan / vñnd Abiron / den reichen Mann im Euangelio / vñnd anderer viel. Will aber der Sünder anfangen kleinmütig zu werden / verzagen / vñnd mit dem Cain sagen / mein Sünd ist größer dann daß sie mir vergeben werden mag / so kompt ein Catholischer Pfarrer mit Gottes Barmherzigkeit daher / heilt ihm für die Exempel der großen Sünder vñnd Düssel / Dauid / Magdalene / Petri / Pauli / die S. Bechers am Creuz / vñnd sagt / so war ich leb / an des Gottlosen Tode / sondern das sich die Gottlos vor seinem Weg bekehre vñnd lebe. Also trösten wir Catholischen Pfarrer / vñnd schrecken nach Gelegenheit der Sachen / gleich wie der Samaritan mit allein öhl / sondern auch Wein bran zu Verbindung des verwunden Sünders. Dis ist die rechte Form vñnd Weis wie man mit den Sündern procediren / sie trösten vñnd schrecken soll.

Darumb sey jeder man gewarner für den Tröstlichlein / so die neuen Secren hin vñnd wieder vnter das Volk außbreiten / vñnd halte sich bey der alten Catholischen Römischen Kirchen / die da ist ein Seil vñnd Standfest der Wahrheit / dann sie hat den Geist Gottes / vñnd darumb kan sie nicht irren.

Die lutheraner missbrauchen ihrer Trostpredigen auff zweyerley Weis. Erstlich missbrauchen sie dieselben in dem sie die lachenden vñnd fröhlichen Sünder trösten. Zum andern missbrauchen sie die Trostpredigen in dem sie die Sünder fälschlich vñnd mit Lügen trösten / vñnd sagen / es hab kein Noth / noch Gefahr mit ihnen / vñnd kompt auff sie was Gott klage / da er sagt / sie haben den D. Her meines Volcks Schaden mit schändlichen Lügen geröht vñnd gesagt / Friede / Friede / vñnd war doch kein Friede: die benützen trösten ist ein Geistlich Werk der Barmherzigkeit / vñnd sagt auch S. Paulus / wir sollen die Kleinmütigen trösten / das heist aber nit die betrübten oder kleinmütigen trösten / wann man die Sünder welche forschin lachen / trösten will / vñnd ist solches auch ein vergebentliche Arbeit / dann was thut von nöthen / daß man die seutigen tröset / welche keines Trosts bedürffen / vñnd vorhin lachen / vñnd fröhlich seynde. Unser Herr Christus hat den Sichbrüchtigen geröht / ohne Zweifel darumb / weil er seiner Sünder wegen betrübt gewesen / dann unser Herr Christus hat sonsten den Brauch nicht gehabt / daß er hat pflegen die lachenden Sünder zu trösten / dann er spricht ja selbst / wee euch die ihr lachet / dann ihr werdet weynen vñnd heulen / zu dem mache man auch vbel ärger / wann man die lachenden Sünder tröset / den also bleiben sie verstockt in ihren Sünden / bereuen dieselbigen nicht / vñnd fahren noch mißwillig darinnen fort / vñnd werden also mit Leib vñnd Seel zu dem Abgrunde der Höllen verdampft.

Luc. 6. 24. der D. Her meines Volcks Schaden mit schändlichen Lügen geröht vñnd gesagt / Friede / Friede / vñnd war doch kein Friede: die benützen trösten ist ein Geistlich Werk der Barmherzigkeit / vñnd sagt auch S. Paulus / wir sollen die Kleinmütigen trösten / das heist aber nit die betrübten oder kleinmütigen trösten / wann man die Sünder welche forschin lachen / trösten will / vñnd ist solches auch ein vergebentliche Arbeit / dann was thut von nöthen / daß man die seutigen tröset / welche keines Trosts bedürffen / vñnd vorhin lachen / vñnd fröhlich seynde. Unser Herr Christus hat den Sichbrüchtigen geröht / ohne Zweifel darumb / weil er seiner Sünder wegen betrübt gewesen / dann unser Herr Christus hat sonsten den Brauch nicht gehabt / daß er hat pflegen die lachenden Sünder zu trösten / dann er spricht ja selbst / wee euch die ihr lachet / dann ihr werdet weynen vñnd heulen / zu dem mache man auch vbel ärger / wann man die lachenden Sünder tröset / den also bleiben sie verstockt in ihren Sünden / bereuen dieselbigen nicht / vñnd fahren noch mißwillig darinnen fort / vñnd werden also mit Leib vñnd Seel zu dem Abgrunde der Höllen verdampft.

Am neunzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Was für treffliche Krafft vnd Nutzen aus dem Rosenkrantz vnd Pater noster erfolgen.

Über die Wort:

Vnd Jesus sahe an ihren Glauben / vnd sprach zu dem Sichbrüchigen / sey getrost Sohn deine Sünde werden dir vergeben. Matth. 9. v. 2.



Demnach vnser Herr Christus der Mäner welche den Sichbrüchigen zu ihm bracht / Glauben vnd Gebett sahe / gewehret er sie ihrer Dür als bald / tröstet den Sichbrüchigen / vnd sprach / deine Sünde werden dir vergeben. Wir Catholischen kommen jetzt zur Zeit zu Christo mit vnserm Rosenkrantz / vnd Pater noster. vnd wollen viel Menschen gern wissen was doch vnser Herr Christus wann er solches vnser Gebet vnd Glauben sehet / darzu sage / vornemblich weil die blinden Lutheraner vnd Caluinisten sagen / solches Gebett erhöere Christus nicht / es gesalle ihm auch nicht / ja sey ihm ein Grewel. Derhalben will ich hiermit erweisen das solches nit also / vnd was treffliche Krafft aus dem Rosenkrantz / vnd Pater noster erfolgen / alsdann wirdt man sehen / vnd mercken was Christus sagt / wann er solchen vnsern Glauben vnd Gebet sehet / Gott wolke darzu sein Gemade verleihen. Amen.

Wann wir Catholischen mit vnserm Rosenkrantz / vnd Pater noster wie mans nennet zu Christo vnserm Herren vnd Seligmacher in rechtem Glauben kommen / siehet er auch vnsern Glauben vnd Gebet an / vnd spricht (sob wirs gleich nicht hören) sey getrost Sohn oder Tochter deiner Sünde werden dir vergeben / dann wann wir den Rosenkrantz / vnd Pater noster betten / so treibet Gott durch die Fürbit der H. Jungfrawen Marien den Teuffel vnd andere Feindt von vns derowegen wir billich getrost seynd / vnd seyn sollen. Zum 2. vergibt vns Christus wann wir den Rosenkrantz betten / vnser Sünde das ist die Straff der Sünden / denn es haben viel Römischen Pabst nach einander Indulgenzen vnd Ablass über den Rosenkrantz geben / wie hernacher soll vermeidet werden.

Das aber nuhn durch den Rosenkrantz erlangt werde / auff das durch Fürbit der allerheiligsten Jungfrawen Maria die Teuffel vnd andere Feindt von vns Menschen hinweg getrieben werden / das kan ich also erweisen. Demnach Adam vnd Eua gesündigt hatten / sprach Gott also zu der Schlangen dem Teuffel / ich will Feindschafft setzen zwischen dir / vnd dem Weib / deinem Samen / vnd ihrem Samen. Gott will Feindschafft setzen zwischen dem Teuffel / vnd dem Weib / der he die heiligste Jungfraw Maria / Gott will auch Feindschafft setzen zwischen des Teuffels Samen / vnd des Weibs Samen : wer ist nun des Teuffels Samen ? Die Gottlosen Tyrannen Feindt vnd Verfolger der Christglaubigen / dieselbigen seyndt des Teuffels Samen / des Weibs Samen aber war Christus. Was hat aber nun Gott für Feindschafft zwischen dem Teuffel vnd Weib gemacht ? Antwort / ein solche Feindschafft hat Gott zwischen dem Teuffel vnd der heiligsten Jungfraw Marien

gemacht / das so oft wir den Rosenkrantz vnser lieben Frawen betten / der Teuffel von vns weichen muß / vnd vns nichts anhaben kan. Dß ist zu vor bedeuert worden durch den Psalter Davids davon er sagt / Lob singet ihme auff dem Psalter von 10. Seiten / nun sehn wir das der Teuffel hat weichen müssen / wann David auff seiner Harffen vnd Psalter gespielt hat. Der H. Apostel Paulus sagt / Das Gesatz hat den Schatten der fünffteigen Güter. Was war aber nun dieser Psalter Davids für ein Schatten : Er bedeutete den Psalter vnser lieben Frawen in welchem seyndt auch 10. Seiten / das ist 10. Ave Maria / vnd ein Vater vnser. Weil dann nun David mit seinem Psalter den Teuffel hat verreiben können / welcher Psalter doch nur ein Schatten war des Psalters vnser lieben Frawen. Ergo werden wir auch noch viel mehr mit dem rechten Psalter vnserer lieben Frawen vnd mit dem Rosenkrantz den Teuffel / vnd seinen Samen von vns treiben / vnd setzen gläubige Historien an / was grosse Krafft / Frucht / vnd Nutzbarkeit bey dem Rosenkrantz vnd Gütlichen Psalter seyndt.

Anno nach Christi Geburt 1216. haben die verführten Ketzer die Abbingenses genant in Italien / vnd Frankreich / gewoltche vnd abschewliche Irthumb / dem Teuffel zu Sewer vnd G. D. dem Herrn / auch der Christlichen Kirchen vnd Religion zu Druß vnd großem Nachtheil auff die Wan gebracht / vnd fälschlich gelehrt / der Teuffel erdrafte die Leiber / Gott aber die Seelen allein verlaugneten die Auferstehung des Fleisches / verlaugnet die Fürbit / vnd Hülfshung für die Abgestorbenen / glaubten weder an Segewer / noch an Höll / hielten auff das heilige Gebet nichts / lästerten das allerheiligste Sacrament des zarten Fronleichnam Jesus Christi / verneheten die Kirchen Altar / Widder / vnd Heilthumb / da diese verführten Ketzer weit außgebrochen / vnd vber Hand genommen / hat neben anderen Catholischen eysertgen Lehrern der Christlichen Kirchen der H. Dominicus so eben dazumal bey Leben sich sehen laß / mit Predigen stark darwider gesezt / weil er aber vermercket / das diesem Vbel mit Predigen allein nit abgewehret werden möchte / hat er das H. Gebet für bitten der Schlangen Ererem / vnd Sebetin Maria ein gurs vnd starkes Vertragen gesezt / vñ also dazumalen vns angereget / Versachen willens das schöne töffliche vnd löbliche Gebet des Rosenkrantz vnser lieben Frawen (ohne Zweifel auß sonderem Christprechen Gottes des heiligen Vastus) auff die Wan gebracht / gebraucht / vnd andern auch in diesem Nothfall zu brauchen / gerathen / vnd befohlen / man hat auch dieses Gebets des Rosenkrantz vnser lieben Frawen gahr wol genossen / dann als die Catholischen Christen / darinnen zu mon ein ganz eysertger Christlicher darffter vnd eintze

itterlicher Graff von Weinsberg der vornembste gewesen) die gemelten Keger Albigenes mit dem Schwert zu verfolgen / vnd außzureuten / sich gänzlich vnterstanden / hat man eine so glückliche victoriam durch der H. Mutter Gottes Fürbit erlangt / daß zurache tausent Mann der Carholischen hundert tausent aber der Keger Albigenes erlegt / erwürgt / zerstreuet / gefangen / vnd die halbstarren mit Feuer verbrannt haben / darumb noch heutiges Tags im Ritzen gesang der Mutter Gottes diß lob zugeschrriben wirdt / Gaude Maria virgo, quia cunctas hæreses sola interemisti in vniuerso mundo. Das ist: freu dich Maria du seligste Jungfraw / du hast allein alle Irthumb vnd Ketzerey in der ganzen Welt gehemmt vnd außgerentet. Siehe lieber Christ was das schöne Gebett vnser lieben Frayen Rosenkrantz vermag.

Ein andere eben so statliche vnd namhafte Victoriam hat die Christenheit Anno 1571. den 7. Decobris auff dem Meer wider den Erbfeind den Türcken durch das H. Gebett des Rosenkrantz / vnd durch der genadenreichen Jungfrawen Marien Fürbit erhalten / vnd erobert / dannals in gemeltem Jahr vnd besagten Tag auff den ersten Sontag Decobris oder Weinmonats die Christen vnd Türcken zu beyden Theilen mit grosser vnd starker Macht einander auff dem Meer angeroffen / vnd wider einander zu streiten dasffer angefangen / hat sich anfänglich die Sach ansehen lassen / als wann die Türcken wolten siegen / baldt aber kehret sich das Glück vmb / daß die Christen die Victoriam vnd Sieg mit grossen Triumph vnd Frolocken / mit statlichem Raub vnd Beute / so dem Feinde abgetrunnen worden / erobert vnd erhalten haben. Weil dann die Confraternitates vnd Bruderschafften vnser lieben Frayen (so sonst gemeltniglich allweg den ersten Sontag jedes Monats ihr Andacht mit Processionibus / Creutzgängen / vnd sonderlich mit dem schönen Gebett des Rosenkrantz / vnd der Litany vnser lieben Frayen zu halten pflegen) eben auff gemeltem Sontag an allen Orten vnd Enden der Welt wo solche Bruderschafften gebräuchlich / ihr Gebett zu Gott dem Allmächtigen für die gemeine Christenheit mit grosser Andacht verzihret. So hat Päpstliche Heyligkeit Gregorius decimus tertius dieses Namens / seliger Gedächtnis endtlichen darfür gehalten / daß die Christliche Potentaten / vnd streibbare Kriegsknecht auff dem Meer dieses Gebetts / vnd zuvorderst der trewen Fürbit der allerseitigsten Jungfrawen Marien / zu erlangung erst gemelten Siegs wider den Erbfeind hoch genossen haben. Hat derowegen gemelter Pabst Anno 1573. den 2. April / Gott vnd seiner werthen Mutter zu lob / Ehr vnd Dancksagung verordnet / daß zu ewigen Zeiten / an allen Orten vnd Enden der Welt / wo gemelte Bruderschafft ein Capellen oder Altar haben / allweg auff den ersten Sontag Decob. ein herrlich festum Rosarij oder des Rosenkrantz begangen soll werden / damit auch der künfftigen Welt bekandt würde / daß man auff das schöne Gebett des Rosenkrantz / vnd auff die Fürbit der Mutter Gottes Martz halten vnd haben darff.

Es hat aber nicht allein dieser Gregorius decimus tertius, sondern auch andere Römische Päpste mehr vor ihm / als Urbanus 4. Ioan. 22. Sixtus 4. Alexander 6. Julius 3. Innocen. 8. Leo 10. Clemens

7. Paulus 3. Paulus 4. Pius 4. Pius 5. &c. auff dß schöne H. Gebett des Rosenkrantz / so viel gehalten / daß sie gemelte Bruderschafften des Rosenkrantz / ein andere geistliche vnd weltliche Personen / so diß Gebett mit Andacht für das Anligen gemeltn Christenheit brauchen / mit statlichen Indulgentiis vnd Abläß begabet vnd verehret haben.

Derowegen vnser lieben Frayen Rosenkrantz vnd ganzer Psalter alle offterigen andächtigen Personen / insonderheit aber den einfürtigen Catholischen Christen / die sonst nichts anders können noch gelernt haben / als ein heilsames vnd heiliges frucht vnd nutzbares starkes vnd kräftiges Gebett wol beschien / lieb / werth / vnd angeneh / vnnsolte / vnd sollen die Catholischen ihre Rosenkrantz vnd Pater noster, wie man die nennen möchte / in Händen an den Gürteln / am Hals / oder in andere Weeg heimlich vnd offentlich zu tragen / sich weder beschweren / noch scheuen.

Dann erstlich so heissen vns die Pater noster / oder Rosenkrantz / daß wir in dem Gebett nicht zerwerden / sondern die Zahl ordentlich halten mögen.

Zum andern worden wir bey diesem Zeichen das wir in den Händen / oder an den Gürteln tragen / ermahnet zu betten / wir seyen zu Ross / Wagen / oder Fuß.

Zum dritten ist es vns auch zur Protestation / vnd Bekandnus des Catholischen Glaubens.

Zum vierden ist es ein Geistliche Weer wieder die hällische Hund / welche erschrecken vnd wetzen so offt ich sprich Ave Maria / vnd ihnen den Rosenkrantz / oder Pater noster fürwilt / wie aus folgenden Exempeln ersicht.

Es ist gewesen ein frommer Mönich / S. Bernards / den / derselbig hat in sich studiren können / sondern hat alzeit nur diese iwen Wort im Munde geführt Ave Maria / demnach er aber nuhn gestorben / so ist aus seinem Munde ein Lilien gewachsen / auff welcher Lilien mit gülden Buchstaben gestanden Ave Maria.

Celarius schreibt daß zu Bonn im Eölnischen Bisthumb ein Priester gewohnt / welcher Petrus geheissen / vnd in Unkeuschheit mit einer Dren Ardeheit genant / lebt habe / denselben hab der Teuffel wegen seines vnkeuschen Lebens dahin bewegt / daß er sich selber erhencet / darüber die Dren Adelheit erschrocken / daß sie Buß gethen / vnd in ein Kloster gangen / nuhn hat sich der Teuffel in die Gestalt eines schönen Jünglings verkleidet / vnd ist offrt vnd viel zu ihr kommen / vnd sie dahin bereben wollen / daß sie den Orden vnd Kloster wiederumb verlassen / vnd sich in die Welt begeben solte / ob sie gleich nuhn wol vermerckt hat / daß es niemand anders seyn werde als der Teuffel / vnd deswegen ihme keines wegs hat willfahren wollen / so hat er sie doch Tag vnd Nacht geplagt / die Schwester haben ihr den Rath geben / sie solte geweiher Wasser bey ihr haben / vnd wen er käme / solte sie ihn damit besprengen. Etliche gaben ihr den Rath / sie solte Weyrach anzünden / sie ihes / aber es half nichts / er wlech wol ein zeitlang / aber er kam baldt wieder / vnd wann sie sich gleich mit dem Zeichen des heiligen Creutzes bezeichnet hat / so ist er wol gewiechen / aber baldt wieder kommen / vnd ist auch den anderen Schwestern also sehr bang darbey gewesen / nuhn hat sichs gefügt / daß ein Kloster Fray eines heiligen Lebens damals in das Kloster kommen war / welcher diesen Rath geben / wann

Ex fan. d. cor. rum vitis vbi virg. nis An. nu. a. c. i. a. tionis h. i. storia scri. pra. est. Hercules Vincem. la. mirac. 19. lib. 2.



der Teuffel mehr käme/vnnd sie antastet wolt/ solte sie den Englischen Gruß anfangen zu betten sie selb gere der frommen Fraven/ vnnd als bald der Teuffel wieder zu ihr kompt/ sahet sie an laut zu betten Aue Maria/ geschwindt stüch die Teuffel darvon vnnd sprich/ verflucht ist der Mensch der dich diese Wort gelehret hat/vnnd ist ganz vnnd gar außbliben/vnnd nit wieder kommen.

Wir lesen auch das ein Edelman gewesen/ der hat mit seinem Gemahl keine Kinder können vberkommen/ nuhn aber hat de selbig Edelman sampt seinem Weib den Allmächtigen Gott fleißig gebeten das er ihm einen Sohn möchte verleihen/ Gott hat ihn seiner Bitte gew hert/ vnnd hat ihm einen Sohn beschere/ demnach nun diese Jung Jünclein in die Kirchen trugen/ hat ers ihnen nachgehon/ vnnd wann er mit seinem Kränglein in die Kirchen kommen/ hat er dasselbig von seinem Haupte genommen/vnnd es dem Maria Bilde auffgesetz/ solches hat er gthon/ so oft er Gelegenheit dazu gehabt. Demnach nuhn dieser junge Edlman erwachsen/ hetten seine Eltern gern gesehen/ er were ehelich worden/er aber gelobt sein Jungfrawschaft Got dem Allmächtigen kompt in ein Orden vnnd Kloster/ nun aber hat er im Kloster nit also Gelegenheit gehabt/ das er sein Andacht mit dem Kränglein her können verichten/ derhalben hat er alle Tag so oft er der Weib gehabt/hunder Aue Maria gebetet für die 100. Blümlein/ welche zu vnser lieben Fraven Krang kommen solten. Nach dem nuhn dieser Herr zum Abergewelt worden/ hat es sich zugeraget/ das er durch einen langen Walt hat reisen müssen in dem Walt aber fäle ihm ein sehr grosse Mühsung/ das er sein Gebet des Rosenkrang nit verrichten hersteigt derhalben von dem Pferde/ vnnd bettet die Diener reiten immer fore/ vnnd lassen ihren Herrn allein dort stehen/ vnnd betten/ vnter dessen kompt ein Mörder auff diesen H Abt dar/ vnnd will ihn tödten/ baldt aber wirdt der Mörder gewahr/

vnnd sich das ein schöner Knab vor dem Abt gestanden/ vnnd ein Rosen nach der anderen aus des Abts Munde genommen/ bis er hundert gehabt/ hat denn Krang darauff gemacht/ vnnd den Krang dem Abt auffgesetzt/ vnnd ist der selbige Knab welcher den Rosenkrang gemacht/ baldt darauff verschwinden/ darauff zu erachten/ das dieser Knab muß ein Engel gewesen seyn. Demnach der Mörder dieses gesehen hat/ ist er dem Abt zu Fuß gefallen/ vnnd hat ihn vmb Berzeihung gebeten/ vnnd hat dem Abt angezeiget/ er herte ihn ermorden/ wann er nit gesehen het einen schönen Knaben vor ihm stehen/ welcher 100. Rosen aus seinem Munde genommen/ darauff einen Krang gemacht/ vnnd ihm auffgesetzt herte/ darauff der Mörder abgenommen/ das der Abt ein heiliger Mann werde seyn/ vnnd ist der Mörder auch selbst in ein Orden gangen/ vnnd ein frommer Mönich worden.

Hercules Vincemala lib. 2. mirac. viig. fol. 167.

Ob nun gleichwol die Lutheraner vnnd Calvinisten diese jeterzehlete Historias außfluchen vnnd verstopfen/ so ist doch denjenigen welche vns diese Historien erstlich beschriben habet/ mehr zu glauben/ als allen Lutheranern/vnnd Calvinisten: Martini Lutheri/ vnnd Johannis Caluini Schreibern ist nit künlich zu glauben/ daher kompt das auch kein Calvinist allem demjenigen glauben will was Johannes Caluinus geschriben/ noch auch die Lutherischen was ihr Martinus für gibt/ vnnd ob gleich die Calvinisten diese Historien nicht annehmen/ noch ihnen glauben/ so schneid sie doch nit desto weniger wahr vn also geschehen/ dann die seynd vn glanbige Leute/ welche auch vielen Büchern vnnd Sprüchen der Hebräer Schrift als den Büchern der Machaber vnnd anderen nicht glauben/ Der behüre vns für den grausamen Irthumben der blinden Calvinisten/ vnnd vnstinnigen Lutheranern/ vnnd erhalte vns bey der wahren Catholischen Lehr/ damit wir ewig selig werden.

A. M. E. N.

Am neunzehenden Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit.

Die 16. Sermon. Was Gotzlästerung sey/ wer vnnd wie man Gotzlästere:

Über die Wort:

Vnd siehe/ etliche aus den Schriftgelehrten/ sprachen bey ihnen selbst/ dieser lästert G. Dn. Matth. 9. v. 3.

Gott ist (G. D. n.) erbärmlich helligen Namen/ vnnd allem dem das heilig ist/ auch das Gotzlästeren jetzt zur Zeit gahr gemein worden/ vnnd wollen diejenigen welche Gott den Allmächtigen also greulich lästern/ den noch keine Gotzlästerer seyn/ vnnd wissen auch solche Leuth nicht was Gotzlästeren sey/ daher kompt dann/ das sie desto freuentlicher Gotzlästeren/ derhalben damit nicht allein sie/ sondern jederman für dem Gotzlästeren sich hüten mög/ als will von nöthen seyn/ das geprediget vnnd gelehret werde was Gotzlästerung sey/ wer vnnd wie man Gott lästere. Gott wolle darzu sein Genade verleyhen.

Gotzlästerung kan vnnd mag nicht vnbillig genannt werden ein jedeschmach so Gott selbst/ oder ihm in seinen heiligen Sacramenten durch seinen heiligen Namen/ vnnd allem dem das heilig ist/ auch in seinen Creaturen bewiesen wirdt/ solche geschicht fürnehmlich auff viererley Weis vnnd Weis.

Erstlich lästern vnnd schmäh in Gott die ichtigen so ihm dörfen zumessen das/ so ihm billich nit kan noch soll zugemessen werden/ als wann jemand sagen wolt Gott were vngerede/ Gott sey ein Ansehen der Personen/ Gott reich vnnd nödige etliche Menschen dahn/ das sie sündigen müssen/ vn habe sie erschaffen das sie böß thun vnnd ewig verdampt werden sollten. Item das ist auch ein greulich Gotzlästerung won einer sagt/ Gott hab etliche Menschen zu der ewigen Verdammnis erschaffen/ die selbige thun gleich was sie wolle/ so können sie doch nit selig werden/ vn hingegen hab Gott etliche Menschen zu den ewigen Leben geschaffen/ die selben thun gleich was sie wolle/ so können sie doch in Himmell/ sie müssen nur hingehen/ das sie alles seynd greulich Gotzlästerer. vn phiser. Johannes

Johannes Calvinus der Calvinisten Platzmeister solche Lehren wieder welche vor diesem geprediget worden.

selbige ihren Gott der sie aus Egypten geführet / genannt / vnd ihme Göttliche Ehr erzeiget haben. Nicht weniger würden auch GOTT lästern die jenigen

Zum andern lästern GOTT die jenigen / so in GOTT langnen das jenige so ihme gehöret / vnd in ihme ist / als etliche langnen in GOTT die Sorg vnd Fürsichung vnser aller hier auff Erden / vnd dörffen sagen alles was alhier auff Erden geschehe / gurs oder böses / Glück oder Unglück / alles was wochst / stirbt oder geboren wirdt / geschehe nicht aus Gottes Fürsichung vnd Schickung / sondern ohn alles geschehe von ihme selbst aus seiner Art vnd Natur / aus Erregung vnd Bewegung der Gestirn / etc. Also lästern auch Gott alle die da glauben vnd sagen dörffen / Gott sey nicht Allmächtig das er schün könne / was er wolle im Himmel vñ auff Erden / also hat Cain Gott gelästert / da er vermeynet hat sein Sünde weren größer dan das sie ihm von Gott könten verziehen werden. Also haben auch die Juden zum offtermal GOTT gelästert / da sie gesagt haben / Christus volbringe die Wunderzeichen / so er gethan hat nicht aus oder von ihme selbst / nicht aus eigener Krafft / sondern durch Hülff vnd Beystand des Teuffels / er treib die Teuffel aus durch W. etc. h. b. Nieher gehören auch die so da vermeynen Gott sey nicht barmherzig / willig / geneigt / vnd bereit zu geben / alles was von nöthen ist / vnd von Gott gebetten / vnd begeret wirdt in Leib vnd Seel / also hat Gott gelästert Judas / da er an der Barmerzigkeit Gottes verzweiflet / vnd sich selbst erhenckelt hat / nicht weniger lästern auch die jenigen Gott in seinen Heiligen / welche vnverschämpt vnd mit Bawarheit sagen dörffen / die Heiligen GOTT sey im Himmel wissen nichts vmb vnser Ehre vnd Laffen alhier auff Erden / wissen vad sehen in GOTT als in einem Spiegel nicht / wann wir sie vmb Fürsich bey GOTT anrufen / vns das sie nicht für vns bitten können. Alle Juden / Türcken / vnd viel Ketzer lästern GOTT / so entweder die Gottheit Christi / vnd des heiligen Geistes / oder die Zahl der Personen / oder die Gleichheit der Gottheit langnen.

so da sagen oder glauben würden / wir haben Verzeihung vnserer Sünden / vberwindung des Teuffels / Eröffnung des Himmelreichs von jemandt anderst als von GOTT / vnd eben als von dem heiligen Verdienst Christi / oder so jemandt sagen würde / er Christus hab nur für etliche / als nemlich für die Erbsünde / vnd nicht für alle vnd jede Sünde genug gethan / vnd nicht für alle / sondern für etliche Menschen gestitten. Item wann einer jemandt aanderst für GOTT halten / für einen GOTT anbeten / von ihme also vnd der GOTT kale als von GOTT zeitliche vnd ewige Hülff zu Leib vnd Seel suchen wolt / es were der selbig gleich im Himmel / oder auff Erden / vnd wen er auch der Oberste Engel im Himmel / vnd der sürenembsste Mensch auff Erden were / so würde doch der / welcher von ihme als von Gott Hülff begeret / Gott lästern / Abgöttlich handlen / vnd tödtlich sündigen / vor solcher Sünde vnd Gottlästernung hat vnser Herr Christus seine Catholische Kirch jederzeit behütet / von der Apostel Petrus hero / vnd wurde sie auch noch bis an der Welt Endt behütet.

5. 4.

Mark. 12.

26. 9.

Die Lutherischen Predicanten vnd Clamanen wolten vns Catholichen gern bey ihrem verführten Böcklein hertinnen argwönisch vnd verdacht machen / als lästerten wir GOTT in dem wir die Heiligen Gottes anbeten / aber wir verehren sie nicht als Götter / sondern als Diener Gottes / was einer nuhn einen Diener Gottes verehret als einen Diener Gottes / der lästert Gott nicht. Dann S. Paulus sagt / die Priester die wol für sich bey GOTT seynde zwifacher Ehren werth dergleichen ist das auch kein Gottlästernung / wann einer einen vmb Fürsich bey Gott anlangt. Wir wissen die Heiligen Gottes an / nicht als könten oder solten sie vns für sich helfen / sondern das sie vns durch ihr Fürsich bey Gott erlangen / das vns geloffen werde. Auff diese Weis lästern auch Gott alle die / so vermeynen / sie können von vnd aus ihnen selbst aus eigener Krafft vnd Vermögen ohne Beystands / Hülff vnd Gnade Gottes widerumb aus ihren Sünden lebzig / aus Sündenderen Hülfen / aus Klünderen des Teuffels Kinder Gottes werden / auch die jenigen so fälschlich vermeynen / GOTT habe dem Menschen keinen freyen Willen gelassen / das er sich möge zur Bus bereiten / das er sich müste die Sünde vnd den Teuffel meiffen lassen vber seinen Willen / vnd nicht könne Haut oder Worten mit der Hülff Gottes blüffen / von Sünden abstehen vnd frey werden / sondern müsse warten bis so lang ein guts Sündlein kompt / das ihn Gott mit den Haaren zur Bus stehet vnd zwinge / als dann muß er sich bekehren / er wolle oder wolle nicht / sonsten müsse er wieder seinen Willen in den Sünden sterben / zeitlich vnd ewig verderben / welches ein grausame Gottlästernung von Calvinisten vnd Lutheranern ist.

1. Tim. 5. 17

Zum vierden wirdt Gott gelästert / wann man nemlich sucht / schilt / oder schwerer bey seinem heiligen Namen / bey seinem heiligen Leib / bey seinem heiligen sünff Wunden / Leyden / Pein / Marter / Todt / Begräbnis / Auferstehung / Auffarich / Wolck / n / Steit / Holz / oder bey anderen Creaturen Gottes / es sey dasselbig was es wolle so Gott erschaffen hat : wann man sucht bey den Sacramentens /



menten/Elementen/Chrysam/Tauff/oder dergleichen: auch lästert man Gott/so man bey den Heiligen Gottes sucht / als bey S. Pelten vnd dergleichen.

Unter die Zahl der Gotteslästerer gehören auch diejenigen / welche obgemelte Gotteslästerung hören/oder in ihrem Haus wissenlich geduldet/darzu stillschweigen/vnd solches der Obrigkeit nicht anzeigen/oder eröffnen/vnd solche sollen auch vermag der Käyserlichen Policey Ordnung neben dem/dass sie sich schwerlich gegen Gott verschütten/von ihrer Obrigkeit nach Gestalt der Sachen gestrafft werden. Vornemblich aber werden die vnter die Zahl der Gotteslästerer gerechnet / welche gehört haben das ander Leuth Gott gelästert/auff Er-

forderung ihrer ordenlichen Obrigkeiten dieselbige gefährlich verhalten.

Gleicher Weis können auch zu den Gotteslästerern gezehlet werden die Aemptlich / dergleichen die Grafen / oder die Obergerichte haben / vmb Geschenck / Gaben / oder Gunk / die jentigen so ihnen angeben/oder sie befunden hetten / das G. Die von ihnen gelästert worden / nicht straffen/sondern solches wissenlich geduldet / vnterrucken/vnd verbergen/vnd sollen auch dieselben Aempt Edelvnd andere Leuth durch ihre Oberherren vermag der Käyserlichen Policey Ordnung durch ihre Oberherren als die Landesfürsten / Grafen / Herrn / oder Communen alsbald sie das erfahren / so ernstlich gestrafft / damit ihr Mißfallen soebenbarlich darinnen v. r. r. r. r. werde. Amen.

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Warumb sich billlich ein jeder Christ für dem Gotteslästeren hüten/vnd diese Sündt als den Teuffel selbst fliehen/vnd meyden solle.

Über die Wort

Dieser lästert Gott. Matth. 9. v. 3.



Nach dem die Gotteslästerung in Göttlichen Gesbüchen vnd Weltlichen Büchern bey hohen Straffen verboten/vnd durch solch beschwerlich vbel Gott der Allmächtig nit allein gegen den Gotteslästerern / sondern auch den Obrigkeit die solches zu wehren schuldig seynde/vnd gedulden/zu den Wercken des Zorns vnd erschrockt / der zeitlicher vnd ewiger Straff bewegt wird. Damit nun solches Gebot allenhalben im Reich desto daß gehalten / vnd gehandhabt werde/vnd sich niemant der Vnwissenheit entschuldigen/vnd am jüngsten Tag sagen möchte / er habe nicht gewist daß das sünden vnd Gotteslästeren ein solche grausame Sünd were / sein Pfarrer hab ihm nichts davon geprediget / noch gesagt / er wolt sich sonsten dafür gehütet haben. Derhalben will von nöthen seyn / daß die Pfarrer das Votet darvon abmahnen/damit man sie am jüngsten Gericht nicht beschuldigen möge / vnd ist auch in der Käyserlichen Policey Ordnung zu Augsburg 1548. auffgerichtet / begriffen / daß ein jede Obrigkeit ihren Pfarrern vnd Predigern befehlen soll / das Votet alle Sontag fleißig zu warnen / daß sie die Gotteslästerung / vnd bey dem Namen Gottes seiner heiligen Mar. te: / Wunden Wacht / Krafft / vnd dergleichen freuentliche Schwür vnd Flüche gänzlich vermyden / vnd sich derselben enshalten. Als will ich auch meinem Aempt gnug thun / htermit öffentlich lehren / vnd predigen / warumb sich billlich ein jeder Christ für dem Gotteslästeren hüten solle. Gott wolle darzu sein Genade verleihen.

Erstlich soll man sich mit allem Fleiß beschweigen für der Gotteslästerung hüten / weil G. Die geduldet hat/er wolle dieselbige nicht vngestraft lassen: demnach G. Die der Allmächtig seine gehen Gebot gab Deut. 11. sagt er in dem anderen Gebot also; Du solt den Namen deß Herrn deines Gottes nit vergeblich führen/Daß der wird nit vngestraft bleiben / der seinen Namen vergeblich führet: die Gotteslästerer vnd Flüche führen den Na-

men Gottes vergeblich / Ergo wird sie auch G. Die der Allmächtig nicht vngestraft lassen / mit wachen Straff oder G. Die der Allmächtig selbst die Gotteslästerer zu straffen befohlen hab/sein wir anstrecklich im dritten Buch Moyses also. Es gieng aber auß eines Israelitischen Weibs Sohn der eines Egyptischen Manns Kind war vnter den Kindern Israel / vnd sancter sich in ein Lager mit einem Israelitischen Mann / vnd da er hatte den Namen Gottes gelästert / vnter ihm geflücht / da brachten sie ihn zu Moyses / sein Mutter aber hieß Salomith ein Dochter Dibri vom Stamm Dan / vnd setzten ihn ins Gefängnis bis daß sie höreten was der Herr gebot / vnter der Herr redet mit Moyses / vnter sprach / führe den Gotteslästerer hinauf vor das Lager / vnter laß alle die es gehört haben / ihre Hände auff sein Haupt legen / vnter laß ihn die ganze Gemein steinigen / vnter sag den Kindern Israel / welcher seinen Gott flucht / soll seine Sündt tragen / sol des Todes sterben / die ganz gemein sol ihn steinigen. In dem vierten Buch der König liest man daß von vnter den Gotteslästerern Senna cherib Got in 8 Nacht 4. Reg. 1. einen Engel außgesandt / welcher in dem Lager der Assyrier hundert vnd fünf vnter achtzig tausent Mann zu Tod geschlagen hat. Es ward auch Naboth wegen 2. Reg. 1. der Gotteslästerung versteinigt. Der Mearor steinerte auch Gott / vnter sagt ist ein Gewalt im Himmel der de Sabbath gebotten hat zu halten / vnter da die sprachen / ja der lebendige Gott der gewaltig Herr im Himmel hat den siebenden Tag gebort zu feyren vnter zu heiligen / sprach er / so bin ich gewaltig auff Erden / vnter gebiet auch daß ihr euch solt rüsten vnter deß Königs 2. Macc. 1. Befelch außsrichten / wegen dieser seinet Gotteslästerung ward er also gestraft / di ihme sein Junges außgeschnitzen zu kleinen stücken geschnitzen / vnter die Vögeln fürgeworfen ward. Nabuchodonosor der 2. Daniel König als er Sidrach / Misach / vnter Abdenago darumb daß sie dz güldene Kals nit haben wollen anbeten / in einen feurigen Ofen werffen lassen / vnter gefelch

sehen/ das sie das Feuer nit verlegen konne / ruffe er sie widerumb heraus / lobet sie sampt ihrem wahren Gott / vnd liess ein solch Mandat aufgehen / welches von allen Bäckern / Gesäckern vnd Zungen des Gott Sydrachs / Misachs / vnd Abdenago lästern würde/ der selbig solle vmbkommen / vnd sein Haus verführer werden. Im neuen Testament ist die Gottlästern auch von S. Paulo gestrafft worden / dann er schreibet in seinem Brief an den Timoth. also: Es haben an dem Glauhen Schiffbruch erlitten/ vnder welchen ist Symeneus vnd Alexander welcheich hab dem Teuffel geben / das sie lernen nit mehr zu lästern.

Gottlästerey 3. Armen speisen/ vnd wann er nit 3. speisen kan/ so soll er nur 2. halten/ vnd wann er nit 2. halten kan/ so soll er nur 1. halten / kan er auch 1. nit halten/ so soll er sonst ein Buß dafür halten vñ tragen/ vnd soll noch darzu/ wann er reich vnd vermöglich ist/ 40. solidos Straff erlegen/ kan er sie aber nit geben/ so soll er 30. geben / kan er 30. auch nit geben/ so soll er 20. erlegen/ kan er solches auch nicht so soll er 5. geben.

ETim. 1. 20.

Mat. 11. 27.

Cap. statim mus de ma lesia.

Zum andern sol sich deswegen ein jeder für dem Gottlästern hüten / weil es ein gewaltige grosse Sünd ist Gottlästern/ welches darbey abzunehmen ist/ weil vnser Herr Christus selbst also gesagt hat: Die Lästern wider den H. Geist wird nit vergeben. Darbey ist auch gnugsam zu erkennen/ das die Gottlästern ein grosse vnd schwere Sünd ist/ weil den Gottlästern man die Gottlästern notoria ist / so strenge Buß in den Rechten verordnet seind. Erstlich soll der Gottlästerey 7. Tag vnder der Kirchthür stehen/ wan die Divina verichtet werden/ ohne Huet/ ohne Schuhe/ vnd soll einen Nemen vmb den Hals hab. Zum 2. ist auch diese Buß den Gottlästern auferlegt / sie sollen 7. Tag fasten / nur Brot essen / vnd Wasser trincken/ vnd nit in die Kirch gehen. Zum 3. soll der

In der kaiserlichen Polliceyordnung ist begrieffen/ das die Gottlästerey an Gütern/ Ehren/ Ehrentern/ oder Leben nach Gestalt der Verwirrung solten gestrafft werden. Das aber diß gewaltige Laster der Gottlästern also sehr im Schwang gehet/ ist niemand anders die Schuld/ als der weltlichen Obrigkeit / dieselbige siehet gar zu sehr durch die Sünden/ die straffer nit alle die Gottlästerey nicht/ sondern die Fürsten vñ Grafen halten noch Gottlästerey an ihren Höfen/ dann wo lästert man Gott mehr/ dan zu Hoff? Ziehe Hoffdiener thuns. Wann nuhn die Hoffdiener / welche die Fürnembsten im Landt seyn wollen/ sünden vnd gottlästern/ so meynen die Dawren / es sey ihnen auch erlaube / daher kompt / das das Gucken bey jederman gar gemein wird / vnd seyndt auch die Kinder auff der Gassen/ ohne Schew suchen/ ja (Vnterbarmt) Fürsten vnd Grafen werden gefunden / welche selbst gottlästern/ vnd ärgern andere Leute dar durch / das auch andere Luch suchen/ welches ein gewaltige Sünd ist.

Am neunzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wie man an das bitter Leyden vnd Sterben Christi / vnd an Christum gedencken / vnd sich dessen erinnern möge.

Ober die Worte.

Warumb gedencket ihr Arges in ewren Herzen. Matth. 9. v. 4.

Wie sprich auch mit vnserem Herrn Christo/ auß dem heutigen sonntäglichen Euangelio/ Warumb gedencket ihr Arges in ewren Herzen? das ist so vil gesagt / als ihr soltet nichts Arges gedencken / noch böse sündliche Gedancken haben. Wan man mich aber fragen würde/ was sollen dan wir für Gedancken haben / oder woran sollen wir gedencken? So antwort ich/ ihr solt an das bitter Leyden vñ Sterben Christi gedencken/ dan der H. Apost. Paul. schreibet also: Lasset vns auffsehen / auff den Angeber vñnd Vollender des Glaubens Jesum / welcher/ da ihm fürgelegt ward/ Frowb/ hat er erlitten das Kreuz / mit Verachtung der Schande. Vnd folgendes spricht er: Darumb/ so gedencket an den / der ein solches Wider sprechen von den Sündern wider sich erlitten hat/ das ihr nicht laß oder matt werdet/ noch ablasset in ewrem Gemüt. Derhalben/ damit wir an Christum / der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat/ gedencken mögen/ als will ich hiermit lehren/ wie/ vñ worbey man an Christum / vñnd sein bitter Leyden vñnd Sterben gedencken möge. So wölle darzu sein Gnad verleihen.

Leyden vnd Sterben gangen ist / also thue dir auch / so baldt du von deinem Beth auffgestanden bist / so berre/ vnd gedenck/ du wöllest mit Christo in sein bitter Leyden vnd Sterben gehen/ das ist/ du wöllest alles dasjenige / was dir des Tags Widerwertiges begegnen wirdt/ mit Gedult vñnd Christum willen leyden vnd außsehen.

Zum 2. vnderm Anzehen/ in dem du deine Kleider anziehst/ erinnere dich/ wie Herodes mit seinem Hoffgeinde Christum vnsern Herrn versporret/ vñnd ihm hat ein weiß Sportkleid lassen anlegen: wie sie ihm zu Sport/ ein Purpurkleid angelegt haben. Ioan. 19. 5.

Zum 3. wann du einen Gürtel vñnd dich legst/ so gedenck daran/ wie man vnsern Herren Christum in dem Garten angefallen / vñnd ihn so vnbarmerzig gebunden/ vñnd wie ihn Hannas zum Hohenpriester Sathphas gebunden gesandt hat Ioan. 18. 12

Zum 4. wann du deine Schuh anziehst/ so betraue dich/ das Christus dein Herr vñnd Gott niemals einen Schuh angetragen hat / vñnd doch manchen harten Trit von deiner wegen gethan hat.

Zum 5. wann du deinen Huet/ Hauben/ od Borden auffsetzt/ als du gedenck an die dörnerē Kron / welche sie dem Herrn Christo in sein Haupt getrucket haben/ das es ihm durch die Hirnschale gangen ist. Vñnd binder ein Weib den Schleyer vñnd/ so sie gedencken an das Tuch / damit man Christo seine Augen verbunden / ihn in sein Angesicht geschlagen / vñnd gesagt hat/ weissage vns Christus / wer ist der dich schlug? Luc. 27. 5.

Es g. 111

Zum

4. Reg. 1.

1. Reg. 1.

2. Mat. 1.

1. Mat. 1.

Zum sechsten / wann du auß deinem Hauß gehst / so erinnere dich / wie man vnsern Herrn Christum auß einem Hauß in das ander geführt hat: erstlich hat man ihn von Anna zu Caipha / von Caipha in das Richtauß / auß dem Richtauß zu Herodi / von Herode widerumb in das Richtauß: hernach / man hat ihn auß dem Richtauß für die Jüden geführt / daß sie sehen solte / was für ein Mensch das were / vnd hat ihn widerumb in das Richtauß geführt.

Zum siebenden / siehestu ein Marterstül vnder wegen / so gedenck / wie die Kriegsknecht Christum hinderwerts an ein Stül gebunden / vnd ihm seine Rücken / daß das Blut darnach gangen ist / segethler / gestäup / vnd zer schlagen haben.

Zum achten / so du zu einem Feuer kommest / oder hörest einen Han trehen / so gedenck daran / wie die Jüden bey dem Feuer gestanden / vnd Petrus den H. Erren verläugnet / vnd Christus Petrum angesehen / vnd Petrus hinnauß gangen / vnd bitterlich geweynert hat: also bitte auch Gott / daß er dich mit den Augen seiner Gnaden ansehen / vnd dir deine Sünd verzeihen vnd vergeben wolle.

Zum neunden / iregstu etwas / das dir schwer vnd schwer wird zu tragen / so gedenck / wie vnser Herr Christus das schwere Creuz auff seinen verwunden Rücken vnd Achseln hat getragen / vnd süßmahl damit zu boden gefallen ist / daß die Kriegsknecht Sorg gehabt / Christus werde ihnen sterben / ehe sie ihn hinnauß auff die Gabelstarr brächten / deswegen haben sie den Simonem von Cyrenen gezwungen / daß er ihm das Creuz nachtrüge.

Zum zehenden / gehstu vber ein Wasser / so gedenck / wie vnser Herr Christus vber den Bach Cedron / in den Garten gangen / in welchem Garten er angefangen hat / sich zu betrüben / vnd trawrig zu seyn / daß er Blut geschwizet hat.

Zum elfften / als oft du ein Messer / oder sonst einen spizigen Nagel oder Waffen siehest / oder anrührest / als oft gedenck an die Nägel / welche Christus durch sein Hände vnd Füß geschlagen worden seind / gedenck auch an das Speer / damit ihm seine Seiten ist eröffnet worden.

Zum zwölfften / segestu dich zu Tisch / so gedenck an das Abendessen Christi: trinckstu / so gedenck an den Essig vnd Gallen / welches man Christo vnserm Heylande an dem Creuz zu trincken gab.

Zum dreyzehenden / wann du dich des Abends nuß widerumb außsehest / so gedenck im Aufstehen / wie man vnserm H. Erren Christo seine Kleider / welche in sein heylige Wunden gebaect gewesen / vor dem Creuz außgezogen hat.

Zum vierzehenden / wann du dich in das Bett legst / so berrache / wie man den H. Erren so gar vnbarmherzig auff das Creuz geworfen / vnd ihn an genagelt hat: gedenck auch / wie es vmb deine Stul stehen werde / wann man deinen Leib in das Grab legen wirdt. In Summa / achte alle deine Arbeit / welche du einen ganzen Tag thust / in das Leyden Christi / wann du das thust / so haben die bösen Gedanken nicht Platz bey dir / vnd gedenck nichts Arges / sondern eytel Gutes vnd Müßiges / A. M. S. D.

Luc 22

Mat 27:32

Am neunzehnden Sontagnach der H. Dreyfaltigkeit.

Die neunzehndte Sermon. Daß man auch mit den Gedanken sündigen könne.

Über die Wort:

Vnd da Jesus vermerckte ihre Gedanken / sprach er: Warum gedencket ihr arges in ewren Herzen? Matth. 9. v. 4.



Werden jetzt zur Zeit vnd einen Grewel darab hat / wie die Schrift kläretliche gottlose Weltkinder lich bezeugt. In den weisen Sprüchen Salomon gefunden / welche meynen / vnd an dem siebenden hat er einen Grewel: man sündiget nichts mit den hohen Augen / lügenhafte Zung / Hände die Gedanken / vnd sprechen vnschuldig Blut vergießen / Herz das mit außsüßlich / die Gedanken bösen Gedanken vmbgehet / Füß die behendcken seyn Zollfrey / vnd ihne einem vmb das Ge seindt Schaden zu thun / fälscher Zeug der denken nichts: in welchem freche Lügen reder / vnd der Dwytracht zwischen den Brüdern anrichtet. Desgleichen finden wir in denselbigen weisen Sprüchen also geschrieben: Die böse Gedanken seindt dem H. Erren ein Grewel.

Wohn auch die Pharisier zu den Zeiten vnser H. Erren Jesu Christi gesteckt seindt: weil aber heutiges sonntägliche Euangelium wider diesen Wohnstüret / dann vnser H. Er Christum spricht: Was gedencket ihr Arges in ewren Herzen? als spräche er / ihr solt nichts Arges noch Böses in ewren Herzen gedencken: es ist Vnrecht / es ist Sünd / daß ihr Arges gedencket / derhalben will ich hiermit lehren / vnd erweisen / daß man auch mit den Gedanken sündigen könne. Gott wolle darzu beyder seits seine Gnad verleyhen / daß ich nicht allein recht fürtrage / sondern ewer Lieb mit Fleiß vnd Andacht anhöre.

Zum andern ist darbey zu mercken / daß man auch mit den Gedanken schwer sündigen könne / weil die heylig Schrift Wehe vber die böse Gedanken schreyet: dann bey dem Propheten Micha steht also geschrieben: Wehe denen / die Unbillliches gedencken.

Zum dritten / weil Gott gedröwet hat / er wolle die jenigen / welche den bösen Gedanken zu weit Raum geben / straffen. Bey dem Propheten Jeremta sagt Gott also: Alle die Straff werden kommen vmb der Bosheit willen ewerer Gedanken.

Daran ist abzunehmen / daß die böse Gedanken grosse vnd schwere Sünd seyndt / weil sie Gott hast / vnd

Wann ward die ganze Welt mit der Sündfluth verberbt vnd gestraft / weil all ihre Gedancken / als le Anschlag vnd Trachten ihrer Herzen nur zum Bösen immerbar geschlagen waren / da rewete es Gott / daher den Menschen gemacht hatte / vndnd sprach: Ich will den Menschen / den ich geschaffen hab / verbergen von der Erden.

Zum 4. ist darauf zuersehen / daß die bösen vnd verkehrten Gedancken Sünd seindt / weil sie den Menschen von Gott abschneiden. In dem Buch der Weisheit steht also: Verkehrte Gedancken scheden von Gott / ergo seindt sie Sünd / dann die Sünd vndercheiden zwischen vns Menschen / vndnd göttlichen Gott / wie der Prophet Ezechiel bezeugt vnd sagt.

Zum 5. kan man mit den Gedancken gleich so wohl Gottes Gebort oberrreten / als mit den Wercken / als zu einem Exempel / Es kan einer in seinem Herzen das 5. Gebort nur mit den Gedancken oberrreten / wan er nemlich seinen Nechten hasset / dan der Apostel Johannes sagt also: Wer seinem Nechten nicht liebet / der ist ein Todtschläger. Dergleichen kan auch einer das 6. Gebort oberrreten mit Gedancken / dann Christus spricht: Wer ein Weib ansieheth / ihrer zubegereh / der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Dergleichen werden auch die beyde letzte Gebort / nemlich das 9. vndnd 10. mit den Gedancken oberrreten / wann einer seines Nechten Weib vndnd Gut begeret. Durch den Propheten Isaiam spricht Gott also: Thue were böse Gedancken von meinen Augen. Vndnd billich soll man die böse Gedancken hinweg thun / dann sie stündt allein an ihnen selbst Sünd / sondern sie wachsen auch noch / vndnd werden grössere Sünd darauß / dann auß den bösen sündlichen Gedancken / folgen böse sündliche Wort / auß die Wort / folgen die Werck. Derhalben soll man der bösen Gedancken bey Zeit widerstand thun / vndnd sie hinweg treiben / dann sie nicht wachsen / vndnd je länger sie grösser werden. Wie kan aber vndnd soll der Mensch sich für den bösen Gedan-

cken hüten? Antwort: Erstlich kan vndnd soll er sie meiden durch die Forcht Gottes / wann er sich erinnert / daß Gott allzeit bey ihm sey / auch die innerliche vndnd verborgene Gedancken des menschlichen Herzens sehe / dann viel Sünd blicken vermitlen / deswegen / dieweil man sich für den Menschen schewet / wie viel mehr würde etl Sünd vermitlen bleiben / vndnd wü. d man sich für Gott schewen / wann man sich erinnern würd / daß Gott alles sehe / dann die Forcht des Herren treibt auß die Sünd / wie Syrach bezugt. Zum 2. bleiben die bösen Gedancken vermitlen / wann man die Augen im Zaum hält / dann die Augen verrounden vndnd beschedigen die Seel / darumb steht in den Klagen Jerem. also: Mein Aug hat mir mein Seel beraubt. Vndnd Syrach spricht also: Von einem schönen Weib wend dein Angesicht / vndnd hab nicht Lust zusehen an frembde Gestalt. Dergleichen sag Job: Ich hab einen Bundt gemacht mit meinen Augen / daß ich auch keine Gedancken hett auß ein Jungfraw. Zum 3. werden die bösen Gedancken vermitlen / wann man sich für dem Müßiggang hütet.

Wann einem aber nuh schon böse Gedancken eingefallen seindt / wie treibt man dieselben von sich? Erstlich treibt man sie auß / durch d. Gedächtnuß des Todts / wann der Mensch sich erinnert / daß er sterblich ist: Zum 2. treibt man sie auß / durch das Gedächtnuß des leybens Christi / wann er bedencket / was Christus für vns gelitten / vndnd außgestanden hat. Zum 3. durch das Gedächtnuß des jüngsten gerichtes / daran wir Rechenschaft geben müssen vber alle vnser Gedancken. Zum 4. verreibt er sie durch das Gedächtnuß der grausamen Straff der Verdampfen. Zum 5. wann er bedencket die grosse Freud / welche die Seligen in dem ewigen Leben haben werden / dergleichen Freud nit kein Aug gesehen / kein Ohr gehört hat / vndnd auch in keines Menschen Herzen gestiegen ist. Zu welcher Freud vns verhelfen wölle Gott Vater / Sohn / vndnd heyliger Geist / Amen.

Eccle. 1.17
Thren. 3. 52
Eccle. 9. 12
Job 31. 2.

Am neunzehenden Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit.

Die 20. Sermon. Was der Mensch allen vnd jeden Tag in der Wochen bedencken vnd betrachten solle.

Über die Worte:

Warumb gedencet ihr arges in ewren Herzen: Matth. 9. v. 4.



Über allen gottseligen vndnd lobens Christen ist nichts besser / nichts dem allmächtigen Gott angenehmer / noch dem Menschen nutzlicher / noch nothwendiger / auch ist nichts dienstlicher / rechte vndnd wol zu leyben / als wann er sich stetig inn stetiger Betrachtung des Lebens vndnd leybens Christi über / welches nicht allein die Exempel vndnd Lehren heyliger vndnd gelehrter Leut / sondern die Erfahrung selbst / welche etz Lehrerin aller Ding ist / darbezeugt: dann wann du wilt die Sünd vndnd Laster meiden / so bedenck / was Christus der eingeborn Sohn Gottes / dreißig gangen Jar gelitten vndnd gethan hat / damit er dich vö Sünden freymachere / wann du Lust hast zu Demuth / zu Sanftmuth / zu Gedult / zu Behorham / zu Lieb vñ zu

andern Tugenden Christi / vndnd damit dein Gemüthe zieren wilt / so sehe an das lebendige vndnd vollkommene Exempel Christum Jesum / deinen Herren: wile du aber die Welt / vndnd das jentze / so in der Welt ist / verachten / vndnd für nichts halten / so bedenck mit Fleiß vndnd Ernst / was für ein elendes Leben vnser Herr Christus in dieser Welt geführt / wie er so veracht gewesen / wie er so viel gelitten / wie er verfolget / vndnd endlich deiner wegen verspottet / gegeßlet / gecreuziget / vndnd gedödet ist / vndnd endlich / wann du dich selbst wilt zu der Lieb / vndnd zu der Danck sagung Gottes ermuntern / lieber was kan dir alsdann mehr vndnd besser daz u dienen / als wann du das Leben / vndnd Ehre / vndnd leyden betrachtest / vndnd wie viel Gutes wir dardurch erlangt haben: darumb sagt S. Petrus billich vndnd rechte also: Weil ich nuh in dem Fleisch gelitten hat / so wäpnet ihr euch auch mit Betrachtung desselbigen: also

1. Pet. 4. 1.

müß unser Betrachtung beschaffen seyn / man soll nicht allein die Tugenden Christi betrachten / sondern man soll auch sehen / daß man die Tugenden / welche man jeden Tag betrachte / so viel möglich / desselbigen Tags ins Werk richte / vnd Christo darinnen nachfolge. Weil dan nun die Betrachtung des Lebens vnd Sterbens Christi also nützlich vnd gutt ist / vnd wir nichts Arges / sondern lauter Gutes vnd Nützlichs in vnseren Herzen gedencken mögen / als will ich htermit lehren / was der Mensch allen vnd jeden Tag in der Wochen von dem Leben vnd Leyden Christi bedencken vnd betrachten soll. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen.

Betrachtung am Sonntag

Am Sonntag betrachte die große Demut Christi / vnd bedenck erstlich / wie der Sohn Gottes der höchste Monarch der ganzen Welt / sich vom Himel herab / in der demüthigen Jungfrawen Martae Leib gelassen / sich genidriget / vnd Knechtsgestalt angenommen hat: darnach soltu auch denselben dienen. H. Eren bitten / vnd anrufen / daß er dir rechte Demut verleyhen / vnd sein Gnad eingießen wolle / daß aller Stolz / ehre Ehr / vnd das Gefallen deiner selbst / in Grunde auß deinem Herzen gereutet werde. Du solst dich auch offe erinnern / mit was vielen vnd grossen Inuollkommenheiten du befaßet / vnd wie elendiglich du täglich in die Sünd fallest / vnd wie wenig du biß dahero in Tugenden gewachsen vnd zugenommen.

Zum andern / soltu betrachten / mit was demüthigem Gemüt dein H. Er. vnd Schirmmacher Christus Jesus sich von dem heyligen Tauffer Johanne hab lassen lassen / er hat sich nicht anders gestellt / als wan er ein sündiger Mensch were / welcher von nöthen heit / daß man ihn von Sünden reinigte / da er doch Gott vnd Mensch / der von allen Vnreinigkeiten der Sünden allerdings frey war / vnd hat auch der Tauffer Johannes alle Gnad / welche er gehabe / von Christo empfangen. Weil du dan nun ein Würmlein bist / soltu nach dem Exempel deines Schöpfers / allen denen / die dich lehren / vermahnen / vnd straffen / dich vnderwerffen / ob sie gleich viel geringer vnd schlechter seindt als du bist.

Mat 26 28

Zum dritten / bedenck die große Demut Christi / in dem er / als die Zeit seines Leidens vorhanden / sein menschliche Schwachheit an Tag geben / vnd seinen Aposteln die Trawigkeit seines Gemüts an den Tag geleget / in dem er sagete: Mein Seel ist betrübt biß in den Tode. Da er doch derjenige geist vnd war / welcher so wol die / welche im Himmel als die jentzen / welche auff Erden wohnen / mit rechter Freyheit erfüllet. Derhalben lerne / daß du nicht zu viel auff dich selbst vertrauest / noch auch in Versuchungen / welche dich entweder von innen / oder von aussen plagen / dich mehr / als dir gebürt / vermessst / sondern halt gar schlech vnd gering von dir selbst / vnd schewe dich nicht / andere Leute Rath zu fragen / vnd dich deren Rath gebrauchten.

Zum vierden / erwege bey dir / wie demüthig Christus der allernächstige Herr über alle Herrn / gleich als ein Mensch / deme niemandt helfen will / sich auff die Erden in den Garten gelege / vnd seinen Vatter / daß er vnser Sünd vns nachlassen wolle / weynend gebetten / vnd auß grosser Lieb blutigen Schweiß geschwitzet hat. Derwegen soltu dich in allen Trübsalen vnd ängsten des Herzens mit demüthigem Hirren vnd Ziehen zu Christo deinem Erlöser werden / vnd solt dich ganz vnd gart seinem Willen ergeben.

nem Erlöser werden / vnd solt dich ganz vnd gart seinem Willen ergeben. Zum fünfften / schawe an / wie demüthig Christus seinem himmlischen Vatter / (denn er doch als ein Gott gleich war) seinen Willen vndergeben / in dem er gesaget: Doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilst. Bedenck auch / wie Christus sich des Engels Tröstung vnd Erretung nicht verdüncket hat / da er doch sonst ein Tröster der ganzen Welt ist / vnd alle Menschen in ihrem Todtampff stercket. Darumb vnderwirff dich mit dieser Demüt dem Willen Gottes in allen Dingen / welche dir von innen vnd aussen begegnen können / vnd warre mit großer Zuversicht auff den himmlischen Trost.

Mat 26

Betrachtung am Montag

Am Montag betrachte die Sanftmütigkeit Christi / vnd bedenck erstlich mit Gleich die Sanftmütigkeit / in dem er / da er ein kleines newgebornes Kindlein / der Welt die doch sein Feindt war / sich gezeigt hat / vnd ditzeben denselben Christum / daß er dir rechte Vnschuld vnd Demüt des Herzens verleyhen wolle.

Zum andern / erwege bey dir selbst / mit was Sanftmütigkeit Christus mit seinen Aposteln vmbgangen / die einseitige vnd vngelerete Leute waren / in dem sich Christus in Worten vnd Wercken sanftmütig gezeiget / wie / wie sanftmütig er den Jüden hnterlistige Fragen beantwortet hat: darhalben lerne du auch / mit besser Bescheidenheit vnd Sanftmütigkeit des Gemüts / mit allen Leuten zu handeln / vnd laß auch weder mit Worten noch mit Wercken ein Zeichen der Vnbescheidenheit blicken / ob man gleich mit Worten oder Wercken wider dich handle.

Zum dritten / besche / wie sanftmütig sich Christus von Juda Iscarioth habe küssen / seinen Feinden entgegen gangen / sich fangen / vnd seine Glieder binden lassen: derhalben begegne du auch allen den jentzen / sanftmütig vnd freundlich / welche dich entweder verachten oder verspotten / ob sie dir gleich groß Vnrecht thün.

Zum vierden / gedenc daran / wie sanftmütig Christus gewesen / als er vor dem gottlosen Hanna gebunden gestanden / vnd wie sanftmütig / als er ihn nichts Gutes wegen gefragt / Christus ihm geantwortet / vnd wie er von des Hohenpriesters Knecht / welcher darbey stunde / einen so harten Dackenschreih vnschuldig empfangen. Derhalben antworte du auch sanftmütig / wann man dich mit harten Worten ansähret / oder dich auff nichts gutes fraget / ob du gleich myneyst / du heurst deiner Sünden rechte.

Zum fünfften / erwege auch mit gantem Fleiß / die sonderliche Sanftmütigkeit Christi / welche er in Caipha Haus an ihm hatte sehen lassen / in dem ihm sein teiblich Angesicht / in welches auch die Engel verlanget zu sehen / verdeckt / mit Fünfften darinn geschlagen / vnd darinn gespeyer worden / darbey ihm dann auch andere Peyn vnd Plagen angethan worden seindt / welche niemals einem Menschen seindt offenbar worden: derhalben lerne du auch mit Sanftmütigkeit ertragen / alle die Schwermütigkeiten / welche dir von innen vnd von aussen begegnen / vnd wan dir jemandt heimblich befäwernlich ist / so du es alles für gut / mit Lust vnd Freuden / wegen der Lieb deines Erlösers / vnd deines allerliebsten Bräutigams deiner Seelen Christi Jesu vnser H. Eren.

Am

Betrachtung am Dienstag. Am Dienstag betrachte die Gedult Christi / vnd sehe erstlich auff das sonderliche Exempel der Gedult / welches dir Christus in seiner zarten Kindheit bey seiner Beschneidung gegeben hat / darbey er sein kostbarliches Blut also gütlich für vns dargeben / vnd sich / als er noch ein kl. Kindlein gewesen / verwunden lassend / darumb best. daß du dich / daß du alle böse Lafter / alle böse Neigungen vnd Begierde in dir beschneidest / vnd abschaffest: vnd gleich wie Christus das Gefäß Gottes von Herzen gehalten / also solt du auch nicht eines Haars breite darvon weichen vnd wanden / sondern du sollst dich darnach richten / ob es gleich deiner Natur verdriesslich ist.

Zum andern / gedenc / mit was Gedult Christus alle vnbillige Verfolgungen geduldet / als sie jorrig vber ihn gewesen / als sie sagten / er sey von dem Teuffel besessen / als sie ihn mit Steinen zu tod werffen / vnd vom Berg herab stürzen wolten: darumb sey du auch geduldig in allen Trübsalen vnd Widerwertigkeiten.

Zum 3. beschaw die große Gedult Christi / welcher in Pilati Hauff gehabt / als man ihn so gröblich belogen / vñ so vnbillig geküßert hat: derhalben / wan du nun auch vnbillig eines Lafters bezüchtigt / ob sonst vnbillig geschmähet vnd verachtet wirst / so tröste dich mit de Spruch Christi / da er also saget: Der Jünger ist nit ober den Meister / noch der Knecht ober den Herrn. Jte an die Worte: da er in Pilato also sprach: Mein Reich ist nit von dieser Welt. Darumb so such du auch kein Ehr in dieser Welt.

Zum 4. beherrige darneben auch / wie geduldig solches Christus gelitten / als er in Herodis Hauff geschmähet vñ verachtet ist worden / vnd wie er als ein Narr vnd wahnwitziger Mensch ober die Däffeln geführt / vnd von allen ist verspottet worden: also schweig du / vnd leydest es auch mit Gedult / wann man dich für einfältig / für vngezehr / für grob / vnd für einen Narren hält.

Zum fünften bedenck / wie vnbarmerzig dein Herr vnd Seligmacher an ein Sünd gebunden / vnd wie geduldig er sich deiner wegen habe gelitten / vnd schlagen lassen. Daher lerne du allen Spott / vnd was dir sonst vnbillliches vnd Widertätiges begegnet / mit vnerschrockenem Gemüch zu dulden / vnd dich demselben willig zu vndergeben / lerne Spott vnd Schläg vmb Christi willen zu leyden / weil Christus auch deiner wegen ist verspottet vnd geschlagen worden.

Am Mittwoch betrachte den Gehorsam Christi / vnd bedenck erstlich den großen Gehorsam der dreien Königen / welche / so bald sie nur den Stern gesehen / ihr Reich vnd Reichthumb verlassen / vnd in weite vnd ferne Landt gezogen / vnd den newgebornen König der Jüden gesucht haben. Derhalben folge du auch mit allem Fleiß den Einblasungen Gottes des heyligen Geistes / vnd thue das jenige / darzu sie dich vermahnen vnd reizen / vnd vnder gleich dem Willen Gottes dem Allmächtigen in allen Dingen.

Zum andern / sehe auff Christi deines Herren Gehorsam / daß er seiner selbst im geringsten nicht versonet / sondern daß er Gottes seines himmlischen Vatters Willen im Fasten / im Wachen / im Dienen / im Predigen / im Hin vnd Widen / vnd in allen Dingen mit erewem Fleiß nachgeseher hat: vnd solches alles hat er gethan / damit wir sündhafte Menschen Gott dem Allmächtigen widerumb versühnet würden: wie viel mehr vnd eher solt du deinem himmlischen Vatter gehorchen / vnd keine Mühe noch Vnkosten sparen / damit deinem Nächsten an seiner Seel geholffen werde / ob dir gleich solches schwer fürkompt.

Zum dritten / hastu dich vber den großen Gehorsam Christi hoch zu erwunden / in dem er Gottes seinem himmlischen Vatter nicht all in sich in den Tod des Crenges ist gehorsam gewesen / sondern er ist auch den göttlichen Schergen vnd Hengckersknechten gehorsam gewesen / dann als sie ihm ein Purpurleidi zu einem Spott angezogen haben / hat er es geschwehen lassen / als sie ihn haben heissen niedersetzen / hat er es gethan / als sie ihm haben wolten ein dornere Kron auff sein Haupt legen / hat er sein Haupt darzu gebückt / vñ als sie ihm auff Spote haben ein Rohr in die Handt geben / hat er sein Handt darzu außgestreckt / vnd dasselbig angenommen. Desgleichen hat er auch in allen anderen Dingen / ob sie gleich hart vnd bitter waren / willig gehorsamet. Derhalben solt du auch gern anderen gehorchen / doch nuhr in den Fällen / in welchen du ohne Sündt vnd Verletzung deines Gewissens gehorsamen kannst / vnd erzög dich ein in jenen willig vnd bereit / die deines irdischen Diensts begehren / ob es dir gleich schwer fürkompt.

Zum vierden / solt du mit allem Fleiß erwegen den Gehorsam Christi / als er dem Landpfleger Pontio Pilato ist gehorsam gewesen / der ihn mit dem Purpur Mantel / mit der dornernen Kron / mit dem blutigen Angesicht / vnd mit dem Rohr welches er in der Handt gehabt / zum Volck hat heissen hinauß gehen / damit er von jederman aufgelahtet würde. Derhalben gehorche du auch in billigen Sachen deinem Oberherren / ob es dir gleich zu Spote bey den Gottlosen gereichet.

Zum fünften / gedenc / wie der höchste Richter der Lebendigen vnd der Todten sich vnschuldiger weiß hat von dem heydnischen Richter lassen zum Todt verurtheilen: also sey du auch bereit dem Willen Gottes / vnd deinem Oberherren bis in den Todt zugehorchen / vnd achte anderer Leute Reden nicht / was sie gleich von dir sagen.

An dem Donnerstag / bedenck vnd betrachte die große Freundschaft vnd Gürtigkeit Christi / vnd bedenck erstlich / wie freundlich Christus auff den Armen des alten Simeonis / als man ihn in den Tempel brachte / gelegen ist / vnd blute ihn / daß er auch also in deinem Hirtz nützlich / ruhen / vnd die ein Gürtigkeit vnd Freundschaft verleshen wölle / damit du freundlich mit allen Menschen lebest vnd vmbgesehest.

Zum andern / gedenc an die Freundschaft vnd Gürtigkeit Christi / in dem er seinen Jüngern / vnd noch darzu seinem Verräther / dem Judas Iscarioth / die Füß gewaschen / dieselben gewaschen vnd geküßert hat: gedenc auch / mit was Gürtigkeit Christus seinen Aposteln / vnd vns allen / seinen Leib zu einer ewigen Gedächtnis seines Leydens / vnd seiner Lieb gegen vns sich selbst / in dem allerheyligsten Sacrament zu niesen geben.

Jtem / mit was Freundschaft vnd Gürtigkeit Christus seine Aposteln / welche wegen seines Abschieds vnd Leydens betrübet waren / getröstet hat. Derhalben

Betrachtung am Donnerstag.

Betrachtung am Mittwoch.

Luc. 23

Betrachtung am Freytag

Mat. 11

Derhalben stelle du dich auch freundlich gegen jederman / ob dich gleich bedünckelt / sie seyen dir nicht zu erkennen mag / daß du Christi Lieb vnd Forcht in deinem Herzen tragest.

Zum dritten / erwege / wie Christus ein so grosse gangen Herzen / wie vnaussprechlich die Lieb gewesen ist / in dem Christus / der ein Gott / so vil Trüb / sal / Hunger / Durst / Verfolgung / Spott / Schläg / vnd endlich den Todt des Creuzes für dich gelitten hat / der du doch ein elende vnd veracht Würmlein bist / vnd weil du im solchen nicht widergeltst kanst / vnderwinde dich nur / die böse Neigungen in dir zu tödten / die Wurzeln der Laster auß dem Grund zu reuten / vnd deine Sach dahin zu richten / daß du der Welt abgestorben / Christo allein lebest / vnd dich demselben gang ergebst / wieweil auch sich selbst bis zur eussersten Schmach vnd leyden für dich dargeben.

Zum vierten / beherzige / wie gutwillig sich Christus erzeigt hat / als man ihn hat wollen auß das Creuz legen / er hat den Kriegeren dieen geholfen / seine Kleider an sich ziehen / welche ihm in seine Wunden gebaehen waren : derhalben sey du auch gutwillig gegen den jenigen / welche dir deine Laster vorrücken / vnd ware nicht / so lang bis man dich nötiger oder zwinget / daß du sie ablegen mußt.

Zum fünften / erinnere dich / wie vnser Herr Christus / nach dem man ihn so vnansicht auß das Creuz niderge worffen / seine Arm gutwillig außgestreckt hat / damit man sie ihm annagelte : item / wie freundlich er die jenigen / welche ihn / als er am Creuz gehangen / angeschawet hat. Derhalben sehe du alle die jenigen / welche dir gar feinde sendt / freundlich an.

Zum andern / erwege auch mit allem Fleiß / wie sehr er alle Menschen liebt / in dem er alle / welche in Elend vnd Jammer stecken / zu ihm rufft / vnd verheißt / er wolle ihnen helfen / in dem er spricht : Kompt her zu mir alle / die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / ich will euch erquickten. Deswegen komme zu ihm / ob du gleich mit viel Sünden beladen bist / vnd hoffe stark / er werde dich / wann du ihm nur folgest / darvon ledig vnd los machen.

Zum dritten / erinnere dich auch / wie der Bräutigam deiner Seelen Christus Jesus / auß grosser Lieb / ganzer Stundt gehänget / ganz made vnd krafftlos ist worden / vnd ihm sein Leib also / vnd dermassen außgeboret ist / daß keine Zuchtigkeit mehr darinnen blieben. Derhalben soltu ihm auch hergegen dienen / ob du gleich darüber ganz made vnd krafftlos würdest. Nur vnd Blut darüber lassen müßest.

Zum vierten / gedenck an die sieben Wort / welche Christus an dem Creuz geredt hat / dardurch er vns seine vnmetliche Lieb / welche er zu vns in seinem Herzen verborgen getragen hat / zu verstehen geben : also soltu dich auch vmb der Lieb Christi willen / dermassen züchtig / demütig / vnd freundlich halten / daß ein jeder darbey leichtlich spüren vnd

Am Sambstag betrachte die Müdigkeit Christi / vnd wie man Dirten den mit ihm gehabt / vnd bedenck erstlich die grosse Müdigkeit Christi / in dem er sich selbst / als er noch ein Kind von 12 Jahren war / in dem Tempel offenbaret hat / damit er nicht keinen geb / welcher Vnruhen wegen er in die Welt kommen / nemlich / auß daß er den Schwaz seiner himmlischen Weisheit / vnd seiner göttlichen Gnaden vns mittheilet. Derhalben buede du dir selbst für Augen / weß wegen du in die Welt kommen sehest / nemlich / nicht darumb / damit du deinen Dingen suchest / noch dir mehr / als biulich ist / nachgeben / sondern viel mehr / auß daß du dich selbst verlastest / vnd dich ganz vnd gar dem Willen / vnd dem Gehorsam Gottes / zum Dug deines Diensten ergeben / vnd andere Leuth Dingen deinem vorziehen soltest.

Zum andern / erinnere / wie mit sich vnser Herr Christus gegen allen Menschen erweisen hat : auß ein Zeit ist er mitten vnder dem Volck gestanden / vnd hat geschrien : Wen da dirst / der komme zu mir / vnd trinck. Er hat sich auch ganz willig vnd bereit erzeigt / allen in ihren Nöthen zu helfen / angeruffen. Derhalben sey du auch mit vnd freygebig gegen jederman / vnd wann es sich begibt / vnd zuträget / daß du ihnen nicht kanst helfen / so stelle dich doch also gegen sie / daß sie auß deinen Worten vnd Beberren erkennen vnd abnehmen mögen / daß du in deinem Herzen mit vnd freygebig gegen sie bist.

Zum dritten / beherzige / wie mit vnd freygebig Christus vnser Heyland / sein Blut für dich dargeben / vnd nach dem ihn Longinus mit einem Speer in seine Seiten gestochen / hat er das vberig Blut folgendes lassen her auß lauffen. Darumb will sich auch gebüren / daß du dich ihm widerumb danckst / gegen ihm erzeigest / vnd wegen der Lieb / die du zu Christo tragest / vnd haben solt / alles gern jageben / willig vnd bereit sehest.

Zum vierten / gedenck auch an die grosse vnd innerliche Schmerzen der aufferstigen Mutter Gottes / was grosses Herzen leydt sie die ganze Zeit vber / als Christus ihr vielgeliebter Sohn gelitten / gehabt / als sie mit ihren Augen ihren geliebten Sohn haggendt gesehen / als sie sahe / daß er so vil Schmerzen an dem Creuz lide / als sie hörete / daß man sein noch in seinen grossen Todtschmerzen spottete / als er nicht konnte einen Trunck Wasser oder Wein / noch vor seinem Ende von dem Landts knechten bekommen. Item / als sie ihn an dem Creuz sterben gesehen / vnd nach dem er gestorben / sie ihn von dem Creuz hin hielten / alle seine Wunden

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Wunden befehen vnd geküßet hat. Also habe du auch das Leyden Christi in seiner Gedächtniß / habe die Wunden mit ihm vnd seiner Mutter betrauert seinen Tode / dann Christus ist auch deinet wegen trawrig gewesen. Dergleichen trawre auch / wann dein Dächter trawrig ist / vnd ihm vbel gehet / wie vns solches auch S. Paulus lehret.

Rom. 12. 15
Zum fünfften / erwege fleißig / wie die heyligste Jungfrau Maria / sampt andern goetlichen Personen / so bitterlich gewynnet haben / als Christus der Sohn Gottes begraben worden. Derselben befehe dich / das Leyden Christi in deinem Herzen zutragen / vnd gedenet oft daran / vnd reinige das Grab deines Gewissens offtermahls durch wahre Reu vnd Betehr / vnd letzte gebührende Benußung für deine Sünd / alles vnserm H. Erren vnd Heylande Jesu Christo zu lob vnd zu Ehren / welcher mit dem Vatter vnd dem H. Geist lebet vnd regiret / ein einziger wahrer Gott hoch gelobet in Ewigkeit / Amen.

Am zwanzigsten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Matthei am 22. Capitel.



N der Zeit / redt der Herr Jesus durch Gleichnuß zu den Jbristen der Priester vnd Pharisaeer / vnd sprach: Das Himmelreich ist vergleichet einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte: vnd sandte seine Knecht auß / daß sie den Galadenen zur Hochzeit rufften. Vnd sie wolten nicht kommen. Abermahls sandte er andere Knecht auß / vnd sprach: Saget den Beladenen / Nembt wahr / mein Mahlzeit hab ich bereitet / mein Ochsen vnd mein Raßvieh ist geschlachtet / vnd alles bereit / kompt zur Hochzeit. Aber sie achteten nicht / vnd giengen hin / einer auff sein Ackerwerck / der ander zu seiner Handhierung / etliche aber griffen seine Knecht / höneten vnd tödteten sie. Da das der König höret / wardt er zornig /

vnd schickte sein Heer auß / vnd bracht die Todtschläger vmb / vnd zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Gäßt warens nicht werth. Darumb gehet hin auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit / so viel ihr findet. Vnd die Knecht giengen auß auff die Strassen / vnd versambleten alle / so sie funden / böß vnd gut / vnd die Hochzeit wardt mit Gäßten erfüllet. Da gieng der König hinnein / die Gäßt zubesehen / vnd sahe alda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleyd an / vnd er sprach zu ihm: Freund / wie bist du herein kommen / vnd hast doch kein hochzeitlich Kleyd an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände vnd Füß / vnd werffet ihn in die eufferste Finsterniß / da wirdt seyn Heulen vnd Zanklappern. Dann viel feindt beruffen / aber wenig feindt außgewöhlt.

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die erste Sermon. Kurze Auflegung des heutigen sonntäglichen Euangelij.

Über die Wort:

Das Himmelreich ist gleich einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte. Matthei am 22 Cap. v. 2.

Ir haben von dem Fest der H. Dreyfaltigkeit angehörer sonntäglichen Euangelien kein lustiger noch anmüerger Euangelium gehabt / als eben heutiges sonntägliches Euangelium / dann darbey hören vnd sehen wir / daß wir hochzeitlich geladene Gäßt / auff eines großmächtigen Königs Hochzeit seindt: Nun aber ist es vns Menschen ein grose Freud vnd Lust / wann man vns anmeldet / daß wir geladene Gäßt seindt / zu eines großmächtigen Königs Hochzeit: Solte dann nuhn vns das nicht noch mehr ein Lust vnd Freud seyn / wann wir hören / daß wir Catholische Christen hochzeitliche Gäßt / welche auff des Königs aller Königen / vnd H. Errens aller Herrn Hochzeit geladen seindt / seyn: vnd solches wirdt Ewer Lieb bey der Erklärung vnd Auflegung heutiges sonntäglichen Euangelij hören vnd sehen. Derselben will ich hiermit gebetten haben / man wölle mich mit Gedult anhören / als sangt ich an heutiges Euangelium zu erklären / G D E Z verleyhe darzu seine Genad / Amen.

Der heylig Euangelist Mattheus schreibt also: Vnd Jesus antwortet / vnd redet abermahls durch Gleichnuß zu ihnen. Der heylig Euangelist